
BACHELORARBEIT

Frau
Sarah Najar

**Von unter dem Meer hoch zu
den schwebenden Lichtern:
Die Suche nach Liebe in Walt
Disneys Klassikern**

2017/18

BACHELORARBEIT

Von unter dem Meer hoch zu den schwebenden Lichtern: Die Suche nach Liebe in Walt Disneys Klassikern

Autor/in:
Frau Sarah Najar

Studiengang:
Angewandte Medien/ Media Acting

Seminargruppe:
AM14wM5-B

Erstprüfer:
Prof. Peter Gottschalk

Zweitprüfer:
Frau Rika Fleck, M.Sc.

Einreichung:
Barnstorf, 8. Januar 2018

BACHELOR THESIS

From under the sea up to the floating lights: The quest for love in Walt Disney's Classics

author:

Ms. Sarah Najar

course of studies:

Applied Media/ Media Acting

seminar group:

AM14wM5-B

first examiner:

Prof. Peter Gottschalk

second examiner:

Ms. Rika Fleck, M.Sc.

submission:

Barnstorf, 8 January 2018

Bibliografische Angaben

Najar, Sarah

Von unter dem Meer hoch zu den schwebenden Lichtern: Die Suche nach Liebe in Walt Disneys Klassikern

From under the sea up to the floating lights: The quest for love in Walt Disney's Classics

96 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences, Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2017/18

Abstract

Die vorliegende Arbeit fokussiert sich auf die Liebe als finale Erkenntnis der Heldenreise in Disneyfilmen und untersucht die dramaturgischen Etappen, die die Protagonisten auf ihrer Suche nach Erkenntnis durchlaufen. Dies geschieht durch eine Analyse und Interpretation vierer Disneyfilme: *Cinderella* (1950), *Arielle – Die kleine Meerjungfrau* (1989), *Die Schöne und das Biest* (1991) und *Rapunzel – Neu verhöhnt* (2010). Es soll herausgestellt werden, inwiefern die Liebe Einfluss auf die Handlungen der Charaktere nimmt und in welcher Form dieser durch *Walt Disney Pictures* dargestellt wird.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	V
1. Einleitung: Wenn Helden auf Reisen gehen.....	1
2. Methode	4
3. Von Sehnsüchten, Träumen und Wünschen	6
3.1. Selbstbestimmung und Freiheit	8
3.2. Neue Welt	13
3.3. Liebe.....	19
3.4. Resümee	21
4. Von Familien	21
4.1. Eltern – Kind – Beziehung	24
4.2. Vater – Tochter – Beziehung.....	26
4.3. Stiefmutter	30
4.4. Resümee	33
5. Von Freundschaften	34
5.1. Side – Kicks.....	36
5.2. Helfer – Figuren	38
5.3. Resümee	40
6. Von Disneys wahrer Liebe.....	41
6.1. Liebe auf den ersten Blick	42
6.2. Wenn die Liebe Ausdruck findet	45
6.3. And they lived happily ever after... ..	52
7. Fazit	55
Quellenverzeichnis	VI
Literaturverzeichnis	VI
Internetverzeichnis	VII
Filmverzeichnis	X
Anhang.....	XI
Sequenzprotokoll „Cinderella“	XI
Sequenzprotokoll „Die Schöne und das Biest“	XVI
Sequenzprotokoll „Arielle – die kleine Meerjungfrau“	XXII
Sequenzprotokoll „Rapunzel – Neu verföhnt“	XXXI
Eigenständigkeitserklärung	XLI

1. Einleitung: Wenn Helden auf Reisen gehen

Im Jahre 1923 wurde Walt Disney mit der Veröffentlichung von *Schneewittchen und die Sieben Zwerge* König eines Reiches, das auch Jahrzehnte später noch erfolgreich über Kinoleinwände, Blu-Ray-Player und Zuschauerherzen regiert. Die Strategie hinter diesem Erfolgsrezept? Man nehme einen Protagonisten, der geplagt von Sehnsucht und Entdeckungsdrang seiner gewohnten Welt entfliehen möchte, stelle ihm Verbündete zur Seite, die ihn auf seiner Reise begleiten, kreierte ihm einen Erzfeind, der sein Scheitern nur zu gerne miterleben will und schicke ihn auf die Suche nach dem einzig wahren Finderlohn – seinem persönlichen Happy End: „Classic Disney developed as a specific type of story with a predictable plot featuring a collection of formulaic characters.“¹

Dieses Konstrukt ist nicht nur so erfolgreich, weil es Abenteurer und Romantiker gleichermaßen anspricht, sondern auch, weil es einem altbewährten Modell unterliegt: Joseph Campells Monomythos, besser bekannt als *Heldenreise*. Geleitet von den Fragen *Wer bin ich?*, *Wo ist mein Platz in dieser Welt?* Und *Wofür bin ich bestimmt?* begeben sich die Figuren aus ihrer Unwissenheit auf die Suche nach Erkenntnis und überschreiten eigene Grenzen, um ihre Bedürfnisse zu stillen. Doch, dass was sie ihr Bedürfnis nennen, ist nicht das, welchem sie tatsächlich bedürfen. Stattdessen handelt es sich dabei um das Los der großen Liebe.

Diese Arbeit fokussiert sich auf die Liebe als finale Erkenntnis der Heldenreise in Disneyfilmen und untersucht die dramaturgischen Etappen, die die Protagonisten auf ihrer Suche nach Erkenntnis durchlaufen. Es soll herausgestellt werden, inwiefern die Liebe Einfluss auf die Handlungen der Charaktere nimmt und in welcher Form dieser durch *Walt Disney Pictures* dargestellt wird. Liebe soll in diesem Kontext als romantische Liebe verstanden werden, „als leidenschaftliche, umfassende geistig-gefühlsmäßig-sexuelle Zuneigung zwischen Mann und Frau, die auf hoher Wertschätzung der Person des Partners beruht.“²

Um den Rahmen dieser Thematik einzuhalten, konzentriert sich die Arbeit auf die wesentlichen Einflussfaktoren, die den Antritt der Heldenreise und ihren Fortgang implizieren. Dabei handelt es sich zum einen um die Sehnsüchte, Träume und Wünsche der Protagonisten als Motivation und als Drang nach Veränderung, um ihren familiäreren Hintergrund als Umriss ihrer gewohnten Welt und als akuter Auslöser ihres Aufbruchs und um ihre freundschaftlichen Beziehungen, welche sich in Form von Verbündeten darstellen, die sie auf ihrer Reise begleiten oder als

¹ (Wasko 2001), S.112

² (Branden 2009), S. 18

differenzierte Helferfiguren auftreten, die den entscheidenden Wendepunkt der Geschichte einleiten. Im letzten Kapitel der Arbeit wird explizit auf die romantische Liebe und ihren Einfluss auf die Handlung eingegangen.

Um den folgenden Analysen und Interpretationen folgen zu können, bedarf es zunächst einer Erklärung des zuvor erwähnten Monomythos' und dem Bedürfnis-Ziel-Modells, das diesem zu Grunde liegt.

Die Entdeckung der *Heldenreise* geht auf den amerikanischen Mythenforscher Joseph Campbell zurück, der in seinem Buch *Der Heros in tausend Gestalten* (1941)³ erstmals eine wiedererkennbare Struktur im Aufbau von Heldensagen erläuterte und damit die Grundlage vieler Geschichten erbaute, die wir auch heute noch in Literatur und Film wiederfinden. „Die Heldenreise (Heroes' Quest) besteht aus einer Reihe deutlich abgrenzbarer Elemente und Schritte. Diese tauchen nicht immer alle, nicht immer in genau dieser Reihenfolge und auch nicht immer mit der gleichen Bedeutung auf.“⁴ Christopher Vogler stellte in *The Writer's Journey* eine überarbeitete Version (mit nur zwölf statt siebzehn Etappen) vor, die das Verständnis des Monomythos erleichtert. Diese Variante erklärt sich folgendermaßen:

1. **Gewohnte Welt:** Der Protagonist sieht sich mit einem externen Problem konfrontiert oder bemerkt einen inneren Mangel, der ihn belastet.
2. **Ruf des Abenteuers:** Ihm wird eine Herausforderung gestellt, für die er seine gewohnte Welt verlassen muss. Er spürt, dass er handeln muss.
3. **Weigerung:** Der Held zögert jedoch vor seiner Aufgabe. Er hat Angst vor Veränderung und den Gefahren, die ihn erwarten.
4. **Mentor:** Ein Mentor verleiht ihm Wissen, Waffen oder Zuspruch, um das Abenteuer doch zu bestreiten.
5. **Erste Schwelle:** Der Protagonist wagt sich in die neue Welt und trifft dort auch auf neue Regeln, die er erlernen muss. Es stellen sich oft erste Hindernisse in den Weg.
6. **Bewährungsproblem:** Auf seiner Reise muss er sich einer Abfolge von Konflikten stellen und sich beweisen. Meist trifft er auf Verbündete, die ihm dabei helfen. Seine Gegner werden immer stärker.
7. **Tiefste Höhle:** Das Kernproblem stellt sich heraus. Die Hauptfigur steht ihren schlimmsten Ängsten gegenüber.

³ <https://finde-deine-story.de/die-heldenreise-storytelling-methode-und-handbuch-des-lebens/> , 20.12.2017, 13:18 Uhr

⁴ <http://www.hyperwriting.de/loader.php?pid=255> , 20.12.2017, 13:03 Uhr

8. **Entscheidende Prüfung:** Es findet eine krisenhafte Zuspitzung der Situation statt, die der Held überwinden muss. Jetzt zeigt sich, ob der Protagonist zu einer grundsätzlichen Transformation fähig ist.
9. **Belohnung:** Die Hauptfigur gewinnt das (im)materielle Gut, für das er seine alte Welt verlassen hat.
10. **Rückweg:** Während seines Rückwegs formiert sich sein Gegner erneut. Das große Finale steht bevor.
11. **Wiedergeburt:** Der Protagonist erweist sich (oft durch ein Selbstopfer) als wahrer Held und erhält im letzten Kampf gegen das Böse seinen endgültigen Werteschenk.
12. **Heimkehr:** Er hat die Lösung seines Problems gefunden (oft als *Elixier* bezeichnet) und kann nun in seine gewohnte Welt zurückkehren.⁵

Das Bedürfnis-Ziel-Modell filmischen Schreibens lässt sich nahtlos in die Heldenreise einfügen. Dabei ist es wichtig, den Unterschied zwischen dem motivierenden Bedürfnis (dem Ziel) und dem wahren Bedürfnis zu verstehen. Bei einem motivierenden Bedürfnis kann es sich beispielsweise um Freiheit, Reichtum, Macht, Zugehörigkeit oder auch Abenteuer handeln. Hier ist zu beachten, dass der Protagonist, welcher dieses motivierende Bedürfnis verspürt, mit aller Kraft versucht sein Ziel zu erreichen. Er glaubt, dass er nur glücklich werden kann, wenn er dieses Bedürfnis stillt. Den Gegenpol dazu bildet seine größte Angst, die diesem Bedürfnis zu Grunde liegt. Wenn beispielsweise Freiheit sein größtes Bedürfnis ist, so ist ewige Gefangenschaft seine größte Angst.

Meistens stellt sich das motivierende Bedürfnis, das gleichzeitig das Ziel der Reise bildet, sobald es erreicht wurde als nicht zufriedenstellend heraus. Der Hintergrund dieses Phänomens erklärt sich dadurch, dass der Protagonist etwas Anderem bedurfte und somit das *falsche Ziel* verfolgt hat. An dieser Stelle kommt das wahre Bedürfnis zum Tragen, das der Held oft erst dann erkennt, wenn er sein Ziel erreicht und seine Belohnung erhalten hat. Das wahre Bedürfnis kann auch zu Glückseligkeit führen, wenn die Hauptfigur ihr Ziel nicht erreicht und ihr motivierendes Bedürfnis somit nicht stillen konnte.⁶ Somit stellt sich die Heldenreise in Bezug auf das Bedürfnis-Ziel-Modell als eine Quest dar, die zum Ziel hat, wahre Erkenntnis über sich und seine Bedürfnisse zu gewinnen.

⁵ Vgl. <https://finde-deine-story.de/die-heldenreise-storytelling-methode-und-handbuch-des-lebens/> , 20.12.2017, 13:56 Uhr

⁶ Vgl. <http://filmschreiben.de/beduerfnis-und-need/> , 20.12.2017, 13:56 Uhr

2. Methode

Um eine anschauliche Repräsentation der Thematik zu gewährleisten, wurden zu Beginn der Arbeitsphase zahlreiche Disneywerke gesichtet und auf ihre Eignung überprüft. Die Endauswahl umfasst folgende vier Filme:

- Cinderella (1950)
- Arielle, die kleine Meerjungfrau (1989)
- Die Schöne und das Biest (1991)
- Rapunzel – Neu verhöhnt (2010)

Die Zusammenstellung dieser Disneywerke gründet sich auf mehrere Aspekte, die nun im Folgenden näher erläutert werden:

Da sich der thematische Aufbau der Arbeit an Campells Heldenreise orientiert, stand zunächst im Fokus, Filme herauszufiltern, die dieses Modell klar erkennbar widerspiegeln. Die nun erwähnten Objekte weisen eine vergleichbare Struktur in ihrer Konzeption auf: Im Zentrum der Handlung steht die Filmheldin, die ihre Erlösung am Ende des Films in der Liebe zu *Prince Charming* findet. Diese Liebe wird durch einen klar differenzierten Antagonisten zu verhindern versucht. Auf ihrer Reise werden sie durch Helfer unterstützt und/oder begleitet.

Um die Wiederkehr und die Aktualität der Heldenreise zu belegen, wurden Filme ausgewählt, die drei repräsentative Epochen der Disney – Filmographie abdecken: *The Silver Age*, *The Disney Renaissance* und *The Second Disney Renaissance*⁷.

The Silver Age (1950 – 1967) wird in diesem Kontext durch den Film *Cinderella* (1950) vertreten, welcher 8 Millionen US-Dollar⁸ einspielte und sich damit als Disneys größter Kassenerfolg nach *Schneewittchen und die Sieben Zwerge* erwies. *The Silver Age* ist für die Verwendung leichter Thematiken bekannt, welche durch komplexere Charaktere ausgeglichen wurden⁹.

Zwischen 1989 und 1999 erlebte Disney mit der *Disney Renaissance* die Rückkehr des musikalischen Märchenerzählens, das sich in der *Golden-* und *Silver Age* erfolgreich etabliert hatte und erweiterte gleichzeitig viele der bisher eingeführten Themen und Techniken durch Inhalte, die Einfluss auf die damaligen Ansichten der Millennials¹⁰ nahmen¹¹. Aus diesem Grund zählen auch *Arielle – Die kleine Meerjungfrau*, als erster Film der *Disney Renaissance* und *Die*

⁷ <https://www.theodysseyonline.com/nine-eras-disney-animation> , 20.12.2017, 10:33 Uhr

⁸ (Barrier 2008)

⁹ Vgl. <https://www.theodysseyonline.com/nine-eras-disney-animation> , 20.12.2017, 10:33 Uhr

¹⁰ <https://onlinemarketing.de/lexikon/definition-millennial> , 20.12.2017, 16:20 Uhr

¹¹ Vgl. <https://www.theodysseyonline.com/nine-eras-disney-animation> , 20.12.2017, 16:20 Uhr

Schöne und das Biest, als erster Oscar normierter Film in der Kategorie ‚Best Picture‘¹² zu den erwähnten Objekten.

Auch bekannt als *Revival Era* brachte *The Second Disney Renaissance* die Märchenerzählungen zurück auf die Leinwand.¹³ *Küss den Frosch*, eine Adaption des klassischen Froschkönigs und *Die Eiskönigin – Völlig unverfroren*, als Neuinterpretation der Schneekönigin sind Beispiele dieses Zeitalters. Wenn man Kritiken, Zahlen und Erzählstoff in den thematischen Kontext dieser Arbeit setzt, geht jedoch *Rapunzel – Neu verhöhnt* als Sieger hervor, welcher sowohl durch Popularität und Erfolg¹⁴ wie auch durch eine anschauliche Darstellung der Heldenreise überzeugen konnte.

Folglich wurden Sequenzprotokolle der Filme erstellt, die als Basis für die Analyse und Interpretation herangezogen werden. Im Verlauf der Arbeit finden sich verschiedene Zitationen und Bezugnahmen zu ganzen Sequenzen oder zu entsprechenden Ausschnitten dieser. „Unter einer *Sequenz* versteht man ein Stück Film bzw. eine Episode, die graphisch, räumlich, zeitlich, thematisch und/oder szenisch zusammenhängt und eine relativ autonome, in sich abgeschlossene Einheit des filmischen Aussagens bildet.“¹⁵

Am Ende jedes Kapitels stellt ein kurzes Resümee die wichtigsten Aspekte der Analyse zusammenfassend dar.

¹² http://www.imdb.com/title/tt0101414/awards?ref=tt_ql_op_1 , 20.12.2017, 16:26 Uhr

¹³ Vgl. <https://www.theodysseyonline.com/nine-eras-disney-animation> , 20.12.2017, 16:20 Uhr

¹⁴ Bsp. Kritik: <http://themagicalworldof.com/2013/03/tangled-vs-princess-and-the-frog-the-unfortunate-disney-lit-mus-test/> , 20.12.2017, 16:37 Uhr

¹⁵ <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=331> , 04.12.2017, 14:57 Uhr

3. Von Sehnsüchten, Träumen und Wünschen

When you wish upon a star
Makes no difference where you are
Anything your heart desires
Will come to you
If your heart is in your dream
No request is too extreme
When you wish upon a star
As dreamers do¹⁶

Das Schwarz löst sich in den Klängen des Pianos und wie ein Schimmer der Hoffnung funkelt ein Stern, der *Wishing Star*, hoch über einem sanften Nebel aus Wolken am kobaltblauen Horizont. Das Orchester setzt ein. Wie in einen Rausch gefangen durchbrechen wir die Wolkendecke, erblicken einen, sich durch die malerische Landschaft schlängelnden, Fluss. Mit einem epischen Tusch erscheint die königliche Flagge des atemberaubenden Märchenschlosses vor unseren staunenden Augen, dessen Türme von bunten Feuerwerkskörpern umspielt werden. In einem mondsichelförmigen Bogen streift ein Funke, *Peter Pans Tinkerbelle*, über den Nachthimmel, ehe sich die Musik in der leuchtenden Signatur eines Imperiums krönt, dessen Ziel es ist, Träume wahrzumachen: *Walt Disney Pictures*.

„[E]xtremely ambitious, with a perpetually positive attitude and a strong belief in hard work and high-quality products.“¹⁷ Mit diesen Worten wird Walter Elias Disney von den Mitarbeitern seiner Traumfabrik in *Understanding Disney – The Manufacture of Fantasy* beschrieben. Es ist nur eine der unzähligen Deskriptionen, die das Gesicht des Konzern zu umreißen versuchen: „Schöpfer von Märchenwelten, überragender Zeichner, Regisseur und Erfinder und vor allem Genie, ‚Leonardo da Disney‘, wie ihn David Low 1942 bewundernd nannte.“¹⁸ Wenn es aber eine Bezeichnung gibt, die ihm besser steht als sein signifikanter Schnurbart, dann ist es wohl die des Träumers: „Let’s see if we can’t turn music and science and sculpture and painting and writing upside down and shake them out and reassemble the pieces in a fashion which might make people sit still [...] and giggle and weep [...] Let’s see if we can’t...“¹⁹, sagte Disney im Dezember 1940 im Interview mit der *Atlantic Monthly* und schien mit diesen Worten sein optimistisches, strebendes Wesen für immer in der Unternehmensphilosophie der Walt Disney Studios zu verankern.

¹⁶ <http://www.metrolyrics.com/when-you-wish-upon-a-star-lyrics-disney.html> , 23.10.2017, 15:42 Uhr

¹⁷ (Wasko 2001), S. 13

¹⁸ (Reitberger 1979), S. 8

¹⁹ (Smoodin 1994), S.41

In Disneys zweitem Meisterwerk, *Pinocchio*, welches im selben Jahr erschienen ist sang Cliff Edwards in der Rolle des *Jiminy Cricket* ein Lied, das später nicht nur Titelmelodie des Einspielers wurde, sondern auch als Grundgedanke und Inspiration aller folgenden Filme gesehen werden kann: *When you wish upon a Star* erzählt von dem Glaube an seine Träume und Wünsche und der Erfüllung dieser, wenn man nur auf die Kraft des Herzens vertraue. Nichts sei unmöglich, wenn man es wirklich wolle. *Es* konnte in diesem Fall alles sein, meint aber vor allem die selbstgegebene Macht des *Über sich hinaus Wachsens* während man nach dem Guten und Schönen strebt: „Ich glaube, [...] das ist die unzerstörbare und gottähnliche Eigenschaft des Menschen und die Garantie für seine Zukunft. Alle Menschen wollen besser sein als sie es sind.“²⁰, sagte Disney einst. Der Kerngedanke, der seinen Worten zu Grunde liegt, mündet in der amerikanischen Philosophie des Tellerwäschers, der zum Millionär wird. Jeder kann alles sein, ganz gleich was er zuvor war. So ist es kaum verwunderlich, dass sich Disney besonders Märchen und Fabeln hingezogen fühlte, die in der grenzenlosen Freiheit der Phantasie aufblühen. Im Märchen werden Frösche zu Prinzen, Dienstmädchen zu Königinnen, ein Herzenswunsch zum ganz großen Glück – oft dem der Liebe.

Der französisch-rumänische Autor Eugène Ionesco sagte 1992: „Die Freiheit der Phantasie ist keine Flucht in das Unwirkliche; sie ist Kühnheit und Erfindung.“²¹ „Denn [...] sich etwas vorzustellen heißt, eine Welt bauen, eine Welt erschaffen.“²² Die Sehnsucht nach dieser neuen Welt, die besser ist als das, was man zuvor kannte und den unerschütterlichen Mut aufzubringen, den steinigen Weg hoch auf den Gipfel des Triumphs zu erklimmen, ist die Grundlage einer jeden erzählwürdigen Geschichte. Ohne den Traum, dem Wunsch, der Sehnsucht gäbe es für den Protagonisten keinen Anlass aufzubrechen und sein gewohntes Umfeld hinter sich zu lassen. Nie würde er das Gefühl von Freundschaft, Selbsterkenntnis oder gar Liebe erfahren ohne die Sehnsucht als eine Form der Motivation anzuerkennen. Sehnsucht gilt, ganz gleich von welcher Sehnsucht die Rede ist, als „immerwährende[...] Triebfeder menschlichen Handels“²³ und bestimmt den Ausgangspunkt der Geschichte. „Die Sehnsucht erwächst aus einem Wunsch. [...] Sie wird geweckt durch Personen, die leidenschaftlich begehrt werden; durch Mangel, dessen sich der Betroffene plötzlich bewusst ist; durch einen Zustand, der unerträglich wird – Gefangenschaft, etwa –, und sie wird geweckt durch Erzählungen von anderen Orten und anderen Lebensverhältnissen.“²⁴, beschreibt Ingrid Jacobsen das Aufkommen dieses Phänomens in *Sehnsucht im Märchen*. „Ohne die Sehnsucht nach Licht erkennen und erleiden wir nicht die Finsternis. Und ohne die Finsternis zu erkennen, brechen wir nicht auf,

²⁰ (Reitberger 1979), S.96

²¹ (Sehnsucht im Märchen 2015), S.40

²² (Sehnsucht im Märchen 2015), S.40

²³ (Sehnsucht im Märchen 2015), S.7

²⁴ (Sehnsucht im Märchen 2015), S.106

das Licht zu suchen.“²⁵, stellt Heinrich Dickerhoff in seinem Beitrag zur Sehnsucht fest. „Märchen erzählen von helfenden Wünschen, von Träumen, die unseren Horizont erweitern, von einer Sehnsucht, die der Verzweiflung widerspricht, weil sie die Feuerprobe der Enttäuschung durchlaufen hat. Märchen erzählen, dass uns die Sehnsucht weiterführen kann.“²⁶ Marita Lück schreibt unterstützend: „Wer eintaucht in die ‚andere Welt‘ der Phantasie, kann mit neuen Einsichten und einem neuen Blickwinkel zurückkehren, kann die Realität neu sehen und überdenken, und vielleicht die Einsicht gewinnen, dass wir unsere eigene Realität durch Handlungen beeinflussen und verändern können.“²⁷ Es ist das Verlangen nach Veränderung, das den Hauptfiguren ermöglicht, aus ihren inneren Fängen auszubrechen und die Kraft aufzubringen, bewusst zu handeln. „Märchenfiguren haben Wünsche und äußern sie auch. Märchenfiguren haben Wünsche und setzten alles daran, sie zu erfüllen“²⁸. Es sind immer wiederkehrende Wunschmotive, denen sich Disney bedient, um seinen handelnden Figuren Persönlichkeit einzuhauchen. Beispiele hierfür sind der Traum von Freiheit und Selbstbestimmung, der Wunsch nach Anerkennung und Akzeptanz durch die Anderen, aber auch die Sehnsucht nach Liebe selbst – sei es in Form einer familiären Bindung, die zuvor nicht gegeben war, oder einer romantischen Partnerschaft. Bricht man das Konstrukt des Träumens auf lässt sich erkennen, dass sich in diesen Sehnsüchten vor allem der Wunsch nach persönlicher Bestimmung und einem Platz in der Welt widerspiegelt. Die Fragen: *Wer bin ich?* und *Wo gehöre ich hin?* sind maßgeblich für die Dramaturgie der Filme und finden ihre ersehnte Antwort, speziell in Walt Disneys Werken, in der Liebe. Aus diesem Grund ist es unabdinglich die Motivation der Figuren näher zu beleuchten, denn am Anfang jeder Suche – und sei es die Suche nach Liebe – steht das Ziel: der Traum, der wahr werden soll.

3.1. Selbstbestimmung und Freiheit

Es ist die Selbstentfaltung einer jungen Frau, die Märchenadaption eines Grimm'schen Originals, das am 24. November 2010 die US-amerikanischen Kinokassen klingeln lässt und den *Disney Animation Studios* mit ihrem 50. Meisterwerk weltweit rund 590 Millionen US-Dollar²⁹ einspielt.

Weit außerhalb des Königreichs, tief verborgen im verwundenen Geäst der Wälder, führt *Tangled*, zu Deutsch *Rapunzel – Neu verhöhnt*, den Zuschauer hinter die undurchdringbaren Mauern eines Turms, der ein mächtiges Geheimnis behütet: einundzwanzig Meter magisches, goldenes Haar, das beim Klang eines bestimmten Liedes ewige Jugend und Gesundheit

²⁵ (Sehnsucht im Märchen 2015), S.90

²⁶ (Sehnsucht im Märchen 2015), S.90

²⁷ (Sehnsucht im Märchen 2015), S.41

²⁸ (Der Wunsch im Märchen/Heimat und Fremde im Märchen 2003), S. 42

²⁹ <http://www.boxofficemojo.com/movies/?id=rapunzel.htm>, 20.12.2017, 10:23 Uhr

schenkt. Wie kein anderes Disneymärchen, erzählt *Rapunzel – Neu verföhnt* die rührende Geschichte eines Mädchens, einer entführten Prinzessin, die nur durch einen glücklichen Schicksalswink das Privileg der Freiheit zurückerlangt.

„Alles begann mit der Sonne“, mit einem Tropfen Sonnenlicht, der auf die Erde fiel und ein geheimnisvolles Zaubergewächs aus dem Boden sprießen ließ. Die magische Blume blieb versteckt, kam einem Mythos gleich. So konnte die Zauberin *Gothel* deren Macht über Jahrhunderte nutzen, um jung und gesund zu bleiben. Dies änderte sich jedoch, als die geliebte Königin während ihrer Schwangerschaft plötzlich schwer erkrankte. „Nur ein Wunder könnte sie retten“, heißt es „oder in ihrem Fall, die Heilkraft einer magischen Blume“³⁰. Eine schicksalhafte Fügung lässt die Palastwachen die geheimnisvolle Pflanze finden, durch deren Macht die Königin genest und nur wenig später eine gesunde Tochter mit langem, goldenen Haar zur Welt bringt. Ihr Name war Rapunzel. Um die Kraft der Blume wieder an sich zu reißen, schleicht sich Gothel des Nachts in die königlichen Gemächer. Mit Entsetzen stellt sie fest, dass die Magie in der kleinen Prinzessin und nicht ihrem leuchtenden Haar verborgen liegt. So sieht sie sich gezwungen, Rapunzel zu entführen und sie als ihr eigenes Kind aufzuziehen, um ihre Jugend zu erhalten. Sie versteckt das Mädchen in einem Turm, weit abgeschottet von der Welt und kette sie durch Unterdrückung, Furcht und Unehrllichkeit an sich. Beschäftigung findet Rapunzel währenddessen in Malerei, Literatur und zahlreichen anderen Aktivitäten, von denen sie in ihrem Song *Wann fängt mein Leben an* erzählt.

„Doch die Mauern des Turms konnten nicht alles verbergen“³¹, besagt die Geschichte. Jedes Jahr an ihrem Geburtstag sieht Rapunzel tausende Himmelslaternen aufsteigen, die zu ihrem Gedenken über den pechschwarzen Horizont ziehen. Achtzehn Jahre beobachtet sie dieses Spektakel, bis sie die Neugierde und die Sehnsucht nach Freiheit übermannt und sie ihre herrschsüchtige Ziehmutter um ein ganz besonderes Geburtstagsgeschenk bittet: „Ich will die schwebenden Lichter sehen!“³²

Wie es sich für eine richtige Disney-Bösewichtin gehört, reagiert Gothel musikalisch auf die *absurden* Wünsche Rapunzels. Das Lied *Mutter weiß mehr* soll ihr nicht nur die Gefahren, die außerhalb ihrer schützenden Turmmauern auf sie warten, aufzeigen,

„Raufbolde, Diebe, giftiger Efeu, Treibsand, Kannibalen, Schlangen, die Pest“³³,

und ein schlechtes Gewissen wie ein loderndes Kaminfeuer in ihr schüren,

³⁰ Vgl. Sequenzprotokoll *Rapunzel – Neu verföhnt*

³¹ Siehe Sequenzprotokoll *Rapunzel – Neu verföhnt*

³² Siehe Sequenzprotokoll *Rapunzel – Neu verföhnt*

³³ <http://www.songtexte.com/songtext/christine-leyser/mutter-weiss-mehr-4b15678a.html> , 05.11.2017, 12:31 Uhr

„Ich bin nur die Mutter, was weiß ich schon. Ich hab' dich ja nur großgezogen. Geh jetzt fort, verlass mich. Ich verdien es. Lass mich ganz allein hier bis ich sterbe“³⁴.

sondern auch ihr Selbstbewusstsein zerstören:

„Ganz schlecht angezogen, unreif, tollpatschig. Bitte das überlebst du nicht. Leichtgläubig, naiv, auch noch ziemlich schmutzig, verwirrt und auch ein bisschen schwach. Und so wie es aussieht, auch ein wenig pummelig. Ich mein's doch nur gut mit dir, Kind“³⁵.

Dieses Phänomen fällt unter den Fachbegriff „Gaslighting“, welcher sich als eine Facette psychischer Gewalt durch Manipulation des Opfers äußert. Durch das ständige Aufzeigen und Wiederholen falscher Tatsachen erweckt Gothel Verunsicherung in Rapunzel hinsichtlich ihres Selbstbildes, ihrer Möglichkeiten und der Wahrnehmung ihres Umfelds. Ihr Vorgehen zielt darauf ab, dass Rapunzel ihren eigenen Gedanken nicht mehr traut und sich der Dunkelheit hingibt, die Gothel um sie herum zu erschaffen versucht. Bildsprachlich wird dies während des Liedes durch zugezogene Vorhänge, das Verschließen der Dachluken und wieder erloschenen Kerzenschein dargestellt. Die Manipulation gelingt jedoch nur teilweise. So hält sie Rapunzel nicht davon ab, ihren Traum weiterzuverfolgen. Die Hoffnung auf Freiheit und das Bestreben, die Welt vor ihrem Turmfenster zu erkunden wird von Disney durch die von Rapunzel immer neu entzündeten Kerzendochte illustriert. Das Ergebnis dieser jahrelangen Irreführung äußert sich primär in einem schlechten Gewissen gegenüber ihrer Mutter, deren Regeln sie sich, zu Gunsten ihrer Wunscherfüllung, widersetzen müsste. Dies allein scheint der Grund für ihr bisheriges Nachgeben. Mit den Worten „Bitte, nie wieder den Turm verlassen zu dürfen. Nie wieder!“³⁶, entflieht Gothel der Situation und lässt die enttäuschte Rapunzel in einem Scherbenhaufen der Sehnsucht im Gemäuer zurück.

Rapunzels Schicksal ist im Film mit dem des Flynn Riders verbunden. Einem gesuchten Dieb, der zu Anfang des Disneymärchens die Krone der verschwundenen Prinzessin aus dem Thronsaal des Palastes stiehlt. Während der Verfolgungsjagd trifft Flynn auf den geheimnisvollen Turm, in dem er Zuflucht vor den Palastwachen sucht. Rapunzel streckt den Eindringling jedoch mit einer Bratpfanne nieder und versteckt ihn in ihrem Kleiderschrank, um ihrer Mutter zu beweisen, dass sie der Welt außerhalb ihres Turmes gewachsen ist. Gothel aber verwehrt Rapunzel die Möglichkeit zu Wort zu kommen, sodass sie sich gezwungen sieht, ihre Mutter mit einer List zu beschäftigen, während sie sich auf die Suche nach den Laternen macht. Flynn wird zu ihrem Wegweiser, nachdem Rapunzel sein Diebesgut als Druckmittel einsetzt.

Erste Zweifel an ihrem Vorhaben äußern sich während der Reprise von *Wann fängt mein Leben an*, kurz bevor sie aufbrechen wollen:

³⁴ <http://www.songtexte.com/songtext/christine-leyser/mutter-weiss-mehr-4b15678a.html> , 05.11.2017, 12:45 Uhr

³⁵ <http://www.songtexte.com/songtext/christine-leyser/mutter-weiss-mehr-4b15678a.html> , 05.11.2017, 13:16 Uhr

³⁶ <http://www.songtexte.com/songtext/christine-leyser/mutter-weiss-mehr-4b15678a.html> , 05.11.2017, 13:41 Uhr

„Ich seh' die Welt vor mir und will sie entdecken. Seht euch das an! So groß – will ich wirklich gehen? Schaut mich an, es steht fest, ich muss es jetzt wagen! Soll ich? Nein! – Doch ich geh'!“³⁷

„Die Angst vor der Fremde oder dem Fremden, dem Neuen, noch ganz Unbekannten ist eine elementare Angst, die jeder Mensch im Kleinen und im Großen schon unzählige Male erfahren hat. Gleichzeitig übt das Fremde aber immer auch einen Reiz auf uns aus, so dass wir oft zwischen Verlockung und Angst hin und herschwanken“³⁸. Das Gefühl von Verrat und Treulosigkeit gegenüber ihrer Mutter wird letztendlich vom Wunsch nach Ausbruch verdrängt, denn „[h]inter diesem Fernweh, der Sehnsucht nach Freiheit steckt der Wunsch nach Veränderung, nach Weiterentwicklung.“³⁹ Rapunzel erkennt, dass sie keine andere Wahl hat, als sich dem Willen Gothels zu widersetzen, um ihre Träume zu erfüllen und ihre inneren Fänge zu durchbrechen. Nach einem letzten, tiefen Atemzug lässt sie sich mutig an ihrem magischen Haar, das sie so lange gefangen gehalten hat, ins Abenteuer fallen. „Der Märchen-Mut [, der auch in *Rapunzel – Neu verhöhnt* eine zentrale Rolle einnimmt,] wurzelt nicht in naivem Optimismus, er ist nicht unbeschwert, nicht ungeprüft, nicht ungetrübt. Er wurzelt, [...], in der Liebe zum Leben, im Wunsch und in der Erfahrung, dass Leben eine wirkliche Alternative ist.“⁴⁰ Oft stellt sich unser größtes Begehren auch als unsere größte Furcht dar. Besonders in Momenten, in denen es zum Greifen nah erscheint. So muss auch das Mädchen, das achtzehn Jahre von ihrer Freiheit träumte, kurz vor dem Erdboden halten, ehe sie ihre Fußsohlen auf ihn setzen kann. Sie überwindet sich. Was folgt ist Ektase:

„Das weiche Gras, der Duft. So hab' ich's mir erträumt. Ich spür den Sommerwind, was hab' ich nur versäumt? Zum ersten Mal im Leben, bin ich wirklich frei. Ich könnte laufen und rennen, kann tanzen, mich freuen und springen und hüpfen! Das Leben genießen! Die Freude hinaus schreien! Ich bin richtig glücklich. Jetzt fängt mein Leben an.“⁴¹

„Der Preis für diese Freiheit, ‚nach eigener Fassung‘ Leben gestalten zu dürfen [...], bringt nicht selten eine [...] innere Unruhe und Infragestellung der vorher gefällten Entscheidung mit sich.“⁴² Die darauffolgende Sequenz veranschaulicht das von Inge Westermann 2001 beschriebene Phänomen in all seiner Vielseitigkeit:

„Ich kann es nicht fassen. Ich habe es getan! Ich hab's getan! Ich fass es nicht! Ich hab's getan, ist das super. Mutter wird sehr wütend sein.“
„Alles okay, ich meine sie wird's nie erfahren. Also was soll's?“

³⁷ <https://genius.com/Pia-allgaier-wann-fangt-mein-leben-an-lyrics> , 04.11.2017, 13:00 Uhr

³⁸ (Der Wunsch im Märchen/ Heimat und Fremde im Märchen 2003), S. 182

³⁹ (Sehnsucht im Märchen 2015), S. 94

⁴⁰ (Sehnsucht im Märchen 2015), S. 89

⁴¹ <https://genius.com/Pia-allgaier-wann-fangt-mein-leben-an-lyrics> , 05.11.2017, 14:54 Uhr

⁴² (Westermann 2001) , S. 112

„Oh, manno. Sie wird völlig fertig sein!“
„Man, macht das Spaß!“
„Ich bin eine furchtbare Tochter! Ich geh zurück!“
„Ich geh’ nie wieder zurück!“
„Ich bin ein verabscheuungswürdiger Mensch.“
„Juhu! Der beste Tag aller Zeiten!“⁴³

Flynn versucht ihren emotionalen Zwiespalt zu nutzen, um ohne weitere Umschweife seine Beute zurück zu erhalten. Rapunzel beharrt jedoch auf ihrer Abmachung, ganz gleich, ob sie durch die Flucht ihr auf Vertrauen basiertes Mutter-Tochter-Verhältnis verliert. Auch durch diese Reaktion wird deutlich wie sehnsüchtig und tief Rapunzels Verlangen nach Freiheit ist. Um sie dennoch schnellstmöglich loszuwerden, führt Flynn das Mädchen in die Taverne *Zum Quietsche-Entchen*, dessen Name nicht hält, was er verspricht: Die Beiden treffen dort auf Diebe, Verbrecher und Raufbolde, die Flynn wegen der Kopfgeldprämie auf seinem Steckbrief augenblicklich in die Mangel nehmen. Es ist die unerfahrene Rapunzel, die ihn aus den Klauen der Missetäter befreit:

„Lasst ihn runter! Okay, ich weiß nicht, wo ich bin und ich brauche diesen Mann, damit er mich zu den Laternen bringt, denn davon träum’ ich schon mein ganzes Leben! Wo ist euer Mitgefühl? Hatte von euch denn noch nie einer einen Traum?“⁴⁴

„Songs are important because they express the major turning points in the story“⁴⁵, schreibt Janet Wasko und soll Recht behalten: Anstelle in eine Schlägerei zu geraten, werden Rapunzel und zu seinem Missfallen auch Flynn, Teil eines *Schurken-Musicals*. Denn gleich ob Pianist, Innenarchitekt, Florist oder die Hoffnung auf eine feste Freundin – „Alle haben ihren Traum in diesem Raum“⁴⁶. Die Botschaft, die durch *Ich hab ’nen Traum* vermittelt wird, stützt sich auf den Gedanken, das Herkunft und Äußerlichkeiten nicht genügen, um auf den Charakter oder auf die Wünsche und Bedürfnisse eines Individuums zu schließen. Die Diebe, die in den Augen der Gesellschaft Gefahr und Brutalität verkörpern, fühlen sich durch Rapunzels vorurteilslosem Verhalten in ihrem Wesen wertgeschätzt und ermöglichen ihr und Flynn schließlich die Flucht aus der Taverne, als die Palastwachen die Lokalitäten stürmen. Die Sequenz gewinnt zusätzlich an Relevanz, wenn man die Charakterentwicklung der Protagonistin berücksichtigt. Rapunzel, die von ihrer Mutter ein Leben lang vor Flynn’s Gleichem gewarnt worden war, macht nun in der Realität die Erfahrung, dass auch die schrecklichsten Staturen ein gutes Herz umschließen und durch ein wenig Verständnis und Wohlwollen zu

⁴³ Siehe Sequenzprotokoll Rapunzel – Neu verhöhnt

⁴⁴ Siehe Sequenzprotokoll Rapunzel – Neu verhöhnt

⁴⁵ (Wasko 2001), S. 115

⁴⁶ <http://lyricstranslate.com/de/tangled-ost-ich-hab-nen-traum-lyrics.html> , 05.11.2017, 18:21 Uhr

Freunden werden können. Zudem ist das Gefühl von Zugehörigkeit und Gesellschaft ein ausschlaggebendes Motiv, das ihre Figur für die fortlaufende Dramaturgie prägt:

„Und mit jeder Stunde Freiheit, weiß ich, dass der Turm mich langweilt. Wie alle hier, hab' ich auch einen Traum“⁴⁷

Das Alleinsein, das sie wie gleich zu Beginn des Films in *Wann fängt mein Leben an* beschrieben, durch Hobbies auszugleichen versucht hat, löst sich in der ausgelassenen Stimmung des Moments. Durch den Freimut und die Offenherzigkeit der Schurken scheint ihr klar zu werden, dass jede Situation, gleich ob sie durch Gefangenschaft beschränkt ist oder nicht, Elend verursachen kann. So sind sie alle Gefangene ihrer Träume, bis sich diese erfüllen.

Im Bezug zu Campells Heldenreise sehen wir, dass *Rapunzel – Neu verhöhnt* bis zu diesem Zeitpunkt der Geschichte die klassischen Etappen durchläuft: Ihr innerer Mangel nach Gesellschaft und Zuneigung, die sie nur bedingt durch ihre Mutter erhält wird zur Sehnsucht ihre gewohnte Welt, den Turm in dem sie lebt, zu verlassen. Sie formuliert ein klares Ziel: die Laternen. Diese sollen sie von ihrem Leiden erlösen. Jahrelang hegte sie jedoch Ängste, dem Turm aufgrund ihres scheinbar stabilen Mutter-Tochter-Verhältnisses zu entfliehen. Als Flynn in ihr Gemäuer eindringt, erkennt sie jedoch ihre einzige Chance auf Veränderung und nimmt diese wahr. Damit überschreitet sie die erste Schwelle Campells Heldenreise und stellt sich der neuen Welt, in der sie, durch die Schurken verdeutlicht, erste Hindernisse meistert.

3.2. Neue Welt

Im Jahre 1989 entführten uns die *Walt Disney Studios* in ein, für den Menschen noch immer nahezu unerforschtes Territorium: in die wundersame Welt *unten im Meer*.

Schillernde Korallenriffe, ein imposanter Palast aus perlmuttfarbenen Muscheln, Bass spielende Seeschnecken, singende Rochen und eine Krabbe, die sie zu einem Unterseeorchester dirigiert – wohl kaum ein Ort, den wir als trostlos und langweilig wahrnehmen würden.

„Doch für mich, reicht es nicht. Ich will mehr“⁴⁸

⁴⁷ <http://lyricstranslate.com/de/tangled-ost-ich-hab-nen-traum-lyrics.html> , 05.11.2017, 19:27 Uhr

⁴⁸ <https://www.golyr.de/arielle/songtext-ich-wuenssch-mir-ein-mensch-zu-sein-341238.html> , 06.11.2017, 17:40 Uhr

„Ariel is a sensual, aggressive, mischievous, adventurous, savvy, independent teenager“⁴⁹, beschreibt Wasko die kleine Meerjungfrau, die tief unter der Wasseroberfläche, geradezu waghalsig ihrem größten Herzenswunsch nachjagt: *ein Mensch zu sein*⁵⁰. In einer geheimen Höhle versteckt Arielle ihren „Klimmbimm“ und „Plunder“. Gegenstände, die sie aus alten Wracks geborgen und sorgfältig gesammelt hat. Es ist eine solche Szene, in der die Zuschauer dem quirligen Rotschopf das erste Mal auf der Leinwand begegnen.

Anstelle dem Frühlingskonzert beizuwohnen, wagt sich Arielle an der Seite ihres Fischfreundes Fabius sorglos in die alten Kajüten eines untergegangenen Schiffs, um dort nach „Menschenzeugs“ zu suchen. Es dauert nicht lang, bis sie fündig wird:

Arielle: „Oh, ist das schön! Ist das schön! Hast du in deinem ganzen Leben jemals etwas so Wundervolles gesehen?“

Fabius: Wow, cool, aber äh... Was ist das?

Arielle: Mhm, ich weiß nicht. Aber wetten, dass Scuttle es weiß!“⁵¹

Doch bevor sie die gefundenen Prunkstücke der Seemöwe Scuttle zur Identifikation vorlegen können, werden die beiden Abenteurer von einem Hai überrascht. Fabius, der vor Angst gelähmt zu sein scheint, kann im letzten Moment von seiner besten Freundin vor den scharfen Fangzähnen des Raubtiers gerettet werden. Dabei verliert Arielle jedoch ihre Tasche. Außer sich schwimmt sie noch einmal zurück ins Schiffsinnere, um ihre Beute zu bergen. Während sie mit ihrem, noch immer verängstigten Kumpanen, an die Meeresoberfläche schwimmt, löst sich die Dramatik durch ihr herzliches Lachen.

Gefahr ist das dominierende Sujet, das die Vorstellungssequenz der Filmheldin prägt und den Betrachter auch im weiteren Verlauf der Handlung begleiten wird. Zeichnerisch wird dies durch das Spiel mit Schatten und Dunkelheit umgesetzt. Der aggressive Haifisch und die engen, kaum vorhandenen Fluchtmöglichkeiten aus dem Schiffsrumpf dienen als Attribute der Bedrohung, die das Gefühl von Angst und Unruhe verstärken. Arielles Kühnheit steht dem gegenüber. Die Menschenwelt und die Objekte, die durch die Menschen unter Wasser gelangen, werden besonders durch ihr Umfeld, der Einschätzung anderer Meeresbewohner, als gefährlich, fatal und *lebensbedrohlich* wahrgenommen. So erscheint Arielles Faszination für die *andere Welt* auf sie wie ein provozierter Suizid. Die Vorstellung, sich blind der Gefahr auszusetzen und sein Leben für einen bedeutungslosen Bruchteil der Menschheit zu riskieren, stößt zunächst auch auf Seiten des Zuschauers auf Verständnislosigkeit, zumal sie die gefundenen Objekte ohne fremde Hilfe weder zuordnen noch benennen kann. Im zweiten Anklang der Interpretation wird jedoch deutlich, dass diese Sequenz die Darstellung des *Alles für seinen Traum Lebens* fördert, die unbestritten der Philosophie Disneys entspricht.

⁴⁹ (Wasko 2001), S. 134

⁵⁰ <https://www.golyr.de/arielle/songtext-ich-wuenssch-mir-ein-mensch-zu-sein-341238.html> , 06.11.2017, 17:50 Uhr

⁵¹ Siehe Sequenzprotokoll Arielle – Die kleine Meerjungfrau

Opferbereitschaft, Naivität und Gutgläubigkeit beherrschen den Charakter der Jugendlichen und stellen sich, vor allem bei ihrer Entscheidungsfindung, in den Vordergrund. Auch kommen sie in den darauffolgenden Tracks zum Tragen: Oberhalb des Meeresspiegels angekommen suchen Arielle und Fabius die Seemöwe Scuttle auf. Ein „Menschenkenner“, wie er sich selbst bezeichnet und es in seinen überschwänglichen, oft sinnverfehlenden Reden zum Ausdruck bringt. So wird in seinem Schnabel aus einer Silbergabel eine „besonders seltene Rarität“, mit der sich die Menschen das Haar frisieren und aus einer alten, verstopften Tabakpfeife ein prähistorisches Musikinstrument, das einer Zeit entstammt, in der „die Menschen nur herum-saßen und sich den ganzen Tag anstarrten“⁵². Arielle wertschätzt Scuttle als guten Freund und einzig lebendigen Bezug zur Menschenwelt und vertraut ihm, seinen Geschichten und Erläuterungen blind. Er verkörpert zu diesem Zeitpunkt die ersehnten Antworten auf ihre unzähligen Fragen und nimmt damit eine bedeutsame Rolle hinsichtlich ihrer Wunscherfüllung ein. Dass sie mit falschen Informationen gefüttert wird, ahnt Arielle nicht und so stellt sich auch in dieser Szene ein Blitzgedanke der Offenbarung der Wahrheit in den Weg: Arielle wird bewusst, dass sie das Konzert verpasst hat und bekommt nicht mehr mit, wie Scuttles Versuche, auf dem vermeintlichen Instrument zu spielen, fehlschlagen.

Angekommen im Palast steht die kleine Meerjungfrau der Enttäuschung ihres Vaters, König Triton, dem Herrscher des Meervolks, gegenüber. Durch einen versuchten Akt der Hilfe, berichtet Fabius dem König versehentlich, dass sie an der Wasseroberfläche waren. Triton ist aus Sorge um seine verantwortungslose Tochter fassungslos und erschüttert:

Triton: „Oh, Arielle! Wie oft muss ich dir das eigentlich noch erklären? Du hättest von einem dieser Barbaren gesehen werden können. Von einem dieser Menschen!“

Arielle: „Vater, sie sind keine Barbaren, sie...“

Triton: „Sie sind gefährlich! Glaubst du, ich will meine jüngste Tochter am Angelhaken eines Fischfressers zappeln sehen?“

Arielle: „Ich bin sechzehn Jahre alt. Ich bin kein Baby mehr!“

Triton: „Sag mal, wie sprichst du denn mit mir, junge Dame?“

Arielle: „Aber ich...“

Triton: „Solange du in meinem Ozean lebst, wirst du dich auch an meine Regeln halten!“

Arielle: „Jetzt hör mir doch mal zu!“

Triton: „Ich will nichts mehr davon hören. Und ich will nie wieder, nie wieder hören, dass du an der Oberfläche warst. Ist das klar?“⁵³

Entsetzt und wütend entflieht Arielle der Situation und flüchtet sich in ihre Höhle der Schätze und Wunder. Sie sieht ihren Traum durch ihren Vater und seine Einschätzung der Menschen bedroht und begegnet seinen Worten mit Frustration:

⁵² Siehe Sequenzprotokoll Arielle – Die kleine Meerjungfrau

⁵³ Siehe Sequenzprotokoll Arielle – Die kleine Meerjungfrau

„Wenn er mich doch nur verstehen würde. Ich seh' die Dinge nun mal nicht mit seinen Augen. Eine Welt kann doch nicht schlecht sein, die so wunderbare Dinge hervorbringt“⁵⁴

„Stets hatte die Musik im Werk Walt Disneys die Funktion, das visuelle und emotionelle Erlebnis des Zuschauers zu intensivieren.“⁵⁵ So nimmt der Titelsong des Disneyklassikers *Ein Mensch sein* entscheidenden Einfluss auf die Bewertung Arielles Figur:

„Ich möchte fort bei den Menschen sein. Ich möcht' sofort dort mit ihnen tanzen. Möchte mich drehen und wie nennen die das? – Ah, gehen. Flossen, die tragen nicht allzu weit, denn man braucht Beine zum Springen, Tanzen, um zu Spazieren und zu – wie heißt doch das Wort – Steh'n. Mit Herz und Sinn zieht's mich dorthin, ich will's probieren. Ich möcht' herauf, endlich hinauf an ihren Strand. [...] Was ist der Preis? Ich zahl ihn gern. Wär' ich am Ziel, am Ziel dort oben. Heute und hier wünsche ich mir ein Mensch zu sein.“⁵⁶

„Heimweh und Fernweh sind Motive grundsätzlicher Sehnsüchte des Menschen, denn unser Leben ist ausgespannt zwischen zwei Polen: der Sehnsucht nach Verbundenheit und Heimat sowie der Sehnsucht nach Freiheit und Unabhängigkeit.“⁵⁷ Arielle selbst betrachtet sich als eine Gefangene der Welt unter dem Meer. Gemaßregelt und ungehört von ihrem Vater, wird ihr „[...] Fernweh [zum] Drang, die vertraute Umgebung hinter sich zu lassen und Neues zu entdecken, und Heimweh [zur] Sehnsucht, einen Ort zu finden, an dem man geborgen ist und sich zu Hause fühlt.“⁵⁸ In ihrem zuvor geführten Streitgespräch bezieht Arielle Stellung und versucht ihrem Vater zu verdeutlichen, dass sie kein Kind mehr ist. Dass sie sich über die Gefahren, derer sie sich freiwillig aussetzt, bewusst ist. „Mit Herz und Sinn“ zieht es sie zu den Menschen, bereit jeden Preis für die Erfüllung ihrer Träume zu zahlen – selbst, wenn es der Preis ihrer eigenen Seele ist.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass durch die Übersetzung von „Ein Mensch sein“ die Begründung für ihr Begehren verschleiert bleibt. Dies hat man in einer zweiten Version des Songs, die sich näher am englischen Original orientiert, zu verbessern versucht. In dieser heißt es:

„Oben zu sein. Oben an Land. Oben im Licht der Sonne am Strand wäre ich frei, endlich dabei in ihrer Welt. In einer Welt, wo alle geh'n und nicht nur schwimmen. In einer Welt, wo warme Winde um dich wehen. Dort, wo sie seh'n und auch versteh'n und über Töchter nicht bestimmen. Starke Frauen, die sich trauen und dazu stehen!“⁵⁹

Ihr Wunsch *ein Mensch zu sein* entspringt der Rebellion gegenüber der Welt, in der sie lebt. Das mangelnde Verständnis ihres Vaters bezüglich ihres Verhaltens, dass objektiv betrachtet

⁵⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=I7IVegBwBsl> , 08.11.2017, 19:43 Uhr

⁵⁵ (Reitberger 1979), S.83

⁵⁶ <https://www.golyr.de/arielle/songtext-ich-wuensche-mir-ein-mensch-zu-sein-341238.html> , 08.11.2017, 20:02 Uhr
⁵⁷ (Sehnsucht im Märchen 2015), S.9

⁵⁸ (Sehnsucht im Märchen 2015), S.120

⁵⁹ <https://www.youtube.com/watch?v=ao6c6IJWXjw> , 10.12.2017, 1:16 min

äußert waghalsig und gefährlich ist, und ihr ruheloses, verträumtes Wesen sind ausschlaggebend für ihr Fernweh, ihre Sehnsucht nach Veränderung. Sie fühlt sich unterdrückt, ist gewollt diesen Zustand zu verändern und über sich selbst und ihr Leben zu bestimmen. Da Arielle die Menschenwelt nicht kennt, erschafft sie eine für sich passende Illusion dieser, die alle Defizite, die sie unter dem Meer verspürt, ausgleichen kann. Diese Idee scheint aus jugendlicher Naivität heraus geboren zu sein, die ihr Vater wiederum kritisiert. Arielle glaubt sich ihrer Taten und Ansichten bewusst zu sein, während sie in Wahrheit ihr Leben für ein Traumbild riskiert, dass sie sich selbst erschaffen hat. Dieses Traumbild bildet ihr motivierendes Bedürfnis, welches ihr zum ewigen Glück verhelfen soll.

1991, drei Jahre nach Veröffentlichung der *kleinen Meerjungfrau*, folgt Disney den Spuren der Sehnsucht in ein kleines, bescheidenes Dörfchen nach Frankreich. „A tale as old as time“, *Die Schöne und das Biest*, erzählt die Geschichte der umwerfend schönen Tochter eines bisher erfolglosen Erfinders, die im Meer ihres eigenen Trübsals zu ertrinken droht.

Gleich zu Beginn des Films folgt der Zuschauer *Belle*, im gleichnamigen Musikstück, auf den Marktplatz ihrer Provinzstadt. Einer philiströsen Szenerie, die von Engstirnigkeit, traditionellen Konventionen und Spießbürgerlichkeit regiert wird:

„Unsre Stadt ist ein ruhiges Dörfchen. Jeder Tag bringt dasselbe nur. Unsre Stadt, voller kleiner Leute. Stets formiert und stur. [...] Da ist der Bäcker wie an jedem Morgen, mit seinen Broten hier zur Stell. Ja, so geht's tagaus, tagein seit wir hier trafen ein in der Stadt am End' der Welt.“⁶⁰

Gefesselt von klassischen Rollenbildern und verstaubten Ansichten gehen die Bewohner des kleinen Städtchens ihren ländlich geprägten Lebensgewohnheiten nach und folgen unbekümmert ihren täglichen Ritualen, wohingegen Belle die längst ausgetretenen Pfade endlich zu verlassen wünscht. Ihr Sinn für Schöngeistiges lässt sie in die phantastischen Welten der Märchen und Bücher entfliehen, die von „fernen Ländern, mutigen Schwertkämpfen, Verzauberungen und verkleideten Prinzen“⁶¹ erzählen. Ihre Hoffnung, sich dem Zwang der Kleinbürgerlichkeit eines Tages entziehen zu können und aufzubrechen, um in der Ferne Abenteuer zu bestreiten und Gleichgesinnten zu begegnen, erwächst zu einer Sehnsucht, die auch ihren Mitmenschen nicht verborgen bleibt:

Waschfrauen: „Seht sie euch an, die Kleine ist doch seltsam. Verwirrt, zerstreut und ganz speziell“

Käuferinnen: „Lässt sich auf niemand ein“

Schlachter und Fischhändler: „Steckt voll Phantastereien“

Alle: „Keine Frage, sie ist komisch, diese Belle“ [...]

Schlachter, Bäcker, Kerzenmacher: „Seht sie euch an, ist sie nicht eigentümlich? Sind sie wohl glücklich, Made-moiselle?“

Frauen: „Mit verträumten weiten Blick.“

⁶⁰ <https://www.golyr.de/die-schoene-und-das-biest/songtext-belle-74042.html> , 8.11.2017, 21:36 Uhr

⁶¹ <https://www.youtube.com/watch?v=t8fHU9s1sTk&t=181s> , 09.11.2017, 1:48 min

Männer: „Und ein Buch findet sie schick.“

Alle: „So ein Rätsel, für uns alle, diese Belle.“⁶²

Ihre Bemühungen sich der Gesellschaft anzupassen unterliegen ihren Träumen, neue Wege zu beschreiten, ihren Horizont zu erweitern und scheitern schließlich, als der von allen hochgeachtete, jedoch mit Arroganz und Eitelkeit gestrafte *Gaston* um ihre Hand anhält.

„Die Sehnsucht nach anderen Welten scheint im Laufe der Menschheitsgeschichte immer wieder neue Farben und Formen anzunehmen. Daher könnte man sich fragen, ob sich darin [...] möglicherweise auch eine Sehnsucht nach uns selbst, nach unserer eigenen individuellen Identität verbirgt. Nicht im Sinne einer egoistischen Selbstspiegelung, sondern im Sinne einer Sehnsucht, unsere eigenen Fähigkeiten und das Potential, das in uns steckt, zu suchen und zu sehen und vielleicht sogar im Hier und Jetzt zu verwirklichen.“⁶³ Die Gewissheit, ihr Potential nie an der Seite eines dümmlichen, ungehobelten Leutnants ausschöpfen und damit auch nie glücklich werden zu können, veranlasst Belle den Antrag entsetzt abzulehnen und die von Gaston entworfenen Fesseln wieder abzustreifen:

„Madame Gaston! Ist so was möglich? Madame Gaston! Sein kleines Weib. Mein Herr, nicht mich, das garantier' ich. Es geht doch nicht, dass ich hier länger bleib!“⁶⁴

„Ein bewusst gewordenes Heimweh lässt uns ausbrechen aus dem vertrauten Elend, lässt uns in die Ferne gehen, um Heimat zu finden“⁶⁵, um Gleichsinn und Verständnis zu erfahren:

„Ich möcht' die ganze Welt für mich erfahren. Ich möcht' viel mehr, als ich jetzt fühl! Vielleicht wird's mir so ergeh'n, dass mich jemand wird versteh'n. Ich möcht' soviel mehr, als schon gescheh'n.“⁶⁶

Damit ist auch hier wieder ein klares Ziel zu erkennen: Belle glaubt nur durch den Aufbruch in die Ferne und die sich ihr dort bietenden Abenteuer glücklich werden zu können. Trotz dessen gibt sie mit ihren Worten bereits einen Hinweis auf den Fortgang der Geschichte preis. Denn das, was sie tatsächlich sucht ist Akzeptanz und Verständnis anderer für ihr strebendes Wesen. Auch hier scheint das Bedürfnis-Ziel-Modell zu greifen.

⁶² <https://www.golyr.de/die-schoene-und-das-biest/songtext-belle-74042.html> , 08.11.2017, 21:49 Uhr

⁶³ (Sehnsucht im Märchen 2015), S.32

⁶⁴ <https://www.golyr.de/die-schoene-und-das-biest/songtext-belle-reprise-74045.html> , 09.11.2017, 20:39 Uhr

⁶⁵ (Der Wunsch im Märchen/ Heimat und Fremde im Märchen 2003), S. 172

⁶⁶ <https://www.golyr.de/die-schoene-und-das-biest/songtext-belle-reprise-74045.html> , 09.11.2017, 20:39 Uhr

3.3. Liebe

Er ist „eine märchenhafte, [...] eine außergewöhnliche und glänzende Erscheinung [...]. Er ist – wie das Märchen selbst – weder rein realistisch noch rein phantastisch, sondern eine Mischung von Beidem. Er ist kein Mensch wie du und ich, sondern er lebt in einer höheren Welt, die für den gewöhnlichen Menschen unerreichbar ist. Er ist nicht eigentlich ein Vorbild, dem man nacheifert, sondern ein Traumbild,⁶⁷ das wir mit den Farben der Sehnsucht malen und mit Leib und Seele bewundern: Er ist *Prince Charming*.

Und so wie uns Romanciers, Dichter und Literaten von einem vollkommenen Prinzen erzählen, der uns in die Welt des ewigen Glückes entführt, erzählen sie auch von der Liebe als ein schicksalhaftes, gewaltiges Ereignis „das schlagartig eintrifft und deshalb passiv herbeigeseht wird.“⁶⁸ Es ist Walt Disneys größtes Erfolgskonzept, das sich auf den Pfeilern dieser Vorstellung stützt – dem einsamen, erniedrigten Mädchen, dass tief in ihrem Herzen nur einen einzigen Wunsch trägt – die Erlösung durch ihren Märchenprinzen: „The Classic Disney heroine is represented especially by the first one, Snow White, who was innocent, naive, passive, beautiful, domestic, and submissive [...] and ultimately find fulfillment through their romantic relationships with Prince Charming.“⁶⁹ „In diesen Märchen ist der Prinz nicht Träger der Handlung, [...], sondern der Zielpunkt, auf den sich die Handlung zubewegt. Er eignet sich deshalb für die [Zuschauer] [...] nicht so sehr als Identifikationsfigur wie als Wunschobjekt. [...] [E]benso wie die Heldin, [wünschen sich die Beobachter] den Märchenprinzen zu heiraten, weil sie sich ein Leben an seiner Seite als problemlos und sorgenfrei vorstellen.“⁷⁰

Mit *Cinderella*, einer Adaption von Charles Perrault⁷¹, erscheint 1950 ein echter Märchenklassiker in den amerikanischen Kinos, der noch heute als einer der berühmtesten Walt Disney Filme gehandelt wird.

Die Geschichte zeigt ein liebreizendes, junges Mädchen, dass durch die zweite Heirat ihres Vaters und seinem darauffolgenden Tod in ihr Unglück gerät. In den Klauen ihrer zwei Stiefschwestern, Anastasia und Drizella, wird Cinderella mit allerlei Demütigung und Gemeinheit gestraft. So berichtet der Erzähler des Films:

„Zwei böse Mädchen, die sich einen Spaß daraus machen, Cinderella weh zu tun. Angestiftet dazu werden sie von ihrer Mutter, die sich nicht damit abfinden kann, dass Cinderella hübscher als ihre eigenen Töchter ist.“⁷²

⁶⁷ (Solms 1986), S.43

⁶⁸ (Lauster 1980), S.57

⁶⁹ (Wasko 2001), S. 116

⁷⁰ (Solms 1986), S.50

⁷¹ [https://de.wikipedia.org/wiki/Cinderella_\(1950\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Cinderella_(1950)), 12.11.2017, 19:59 Uhr

⁷² Siehe Sequenzprotokoll Cinderella

Einsam muss Cinderella von nun an auf dem Dachboden leben und wird zur Arbeit einer Dienstmagd genötigt. Ihre einzigen Freunde findet sie in den Tieren, die auf dem Gutshof leben. So beginnt die Geschichte in ihrem spärlichen Schlafzimmer kurz vor Glockenschlag, der sie, wie jeden Tag, zur Arbeit wecken soll – doch kommen ihm an diesem Morgen die Mäuse und Vögel zuvor:

„Weckt mich da einfach auf, mitten in meinem schönen Traum? Ja, ich sehe es ist ein herrlicher Morgen! Aber es war auch ein herrlicher Traum, wisst ihr? Was ich geträumt habe? M-mh. Sag ich nicht! Denn, wenn man über seine Träume spricht, dann gehen sie nicht in Erfüllung, dass wisst ihr ja!“⁷³

Gesang scheint sich in der Welt Walt Disneys, diesem Gedanken jedoch nicht zu unterliegen und so singt Cinderella „gegen eine sinnlose Vergänglichkeit [an], gegen ein Verschwinden in absoluter Bedeutungslosigkeit“⁷⁴, und berichtet ihren tierischen Freunden auf diese Weise von ihrem herrlichen Traum:

„Ich hab’ ihn im Traum gesehen und das Glück war nah. Im Traum durft’ ich zu ihm gehen, doch nun ist die Wirklichkeit da. Ich glaub an das Glück, denn einmal wird wieder alles anders sein. Drum’ glaub ich heute noch werd’ ich sehen, ich muss nur zu ihm gehen! Das Leben es lacht mir dann zu! Und morgen schon werd’ ich es sehen! Ich muss nur zu ihm gehen! Das Leben es lacht mir dann zu...“⁷⁵

Jeder Liebe entzogen sehnt sie sich nach Zuneigung eines Mannes, der sie heiraten und von diesem Ort fortbringen möge. Ein Mann, der sie wie ein Prinz aus dem Turm ihrer Qualen errettet und das Glück zurück in ihr erdrückendes Leben bringt. „[E]ine ferne Glückshoffnung zieht sie an, deren Zauber unzerstörbar scheint“⁷⁶, denn „Liebe bietet die Erfahrung intensiven Gefühls, uneingeschränkter Sinnlichkeit, sofortiger Belohnung, spontanem Vergnügens und Spaßes, und das alles in hochgradig, ästhetischen Umgebungen fern des Alltagslebens.“⁷⁷ Mit dem dumpfen Glockenschlag scheint sie aus ihren Phantasien wieder zu erwachen, ehe sie Frustration zu ergreifen scheint:

„Oh, diese Glocke! Jetzt geht es los! Ich hör dich schon. Komm, steht auf, sagst du. Du hast natürlich ausgeschlafen. Und auch ihr treibt mich heraus... Für mich gibt es nur einen Trost: Das Träumen kann man mir wenigstens nicht verbieten.“⁷⁸

Die alleinige Hoffnung auf eine befreiende Schicksalsfügung lässt sie durchhalten und ihren Mut nicht verlieren. Und dieses Hoffen wird sich auszahlen.

⁷³ Siehe Sequenzprotokoll Cinderella

⁷⁴ (Sehnsucht im Märchen 2015), S.94

⁷⁵ <https://www.golyr.de/disney-s-cinderella/songtext-im-traum-gesehen-549191.html> , 12.11.2017, 20:26 Uhr

⁷⁶ (Branden 2009), S.17

⁷⁷ (Illouz 1997), S.81

⁷⁸ Siehe Sequenzprotokoll Cinderella

3.4. Resümee

Sehnsüchte, Träume und Wünsche entstehen aus individuellen Defiziten, die die Figuren zunächst durch ihre Handlungen auszugleichen versuchen:

Rapunzel bemüht sich durch ihre Hobbies, Abwechslung in ihren tristen Alltag zu bringen und ein Trugbild der Zufriedenheit in ihrem Turmgefängnis zu kreieren. Arielle hingegen erschafft mit Hilfe ihrer Schatzgrotte eine eigene kleine Menschenwelt unter Wasser, in die sie sich flüchten kann. Zuflucht findet auch Belle in einer anderen Welt – die der Buchstaben und Satzzeichen – während sie dem Korsett einer traditionellen Gesellschaftsordnung auszuweichen versucht. Cinderella entkommt ihrem Alltag wiederum nur durch das Träumen selbst.

Gleich zu Beginn der Filme wird für den Zuschauer erkenntlich, dass die Flucht in die Illusion für die Protagonisten nicht genügt, um ihre innere Zerrissenheit weiter zu ertragen und wahre Glückseligkeit zu erfahren. So wird aus einem Defizit eine Sehnsucht, welche schlussendlich als *Motivation* für den Aufbruch erblüht. Damit ist die Dramaturgie eines Disneyfilms unmittelbar an die Sehnsucht nach Veränderung ihrer Hauptfiguren gebunden, ohne die jene Geschichte keinen Anfang fände. In drei von vier Filmen greift zu Beginn der Handlung bereits das Bedürfnis-Ziel-Modell. Die Protagonisten wandeln ihre Sehnsucht in ein motivierendes Bedürfnis, dass ihnen ewiges Glück versprechen soll. Der Zuschauer ahnt zu diesem Zeitpunkt aber bereits, dass sie auf ihrer Erkenntnisreise Erfahrungen machen werden, die ihre Theorie widerlegt. Trotz dessen lässt sich festhalten, dass jede der vier Hauptfiguren ein klares Ziel vor Augen hat, dass sie zu erreichen wünscht.

4. Von Familien

„The truth of the matter is I try to make movies to please my own family. We don't aim at children specifically. When does any person stop being a child?“⁷⁹

1910, Kanas City, Missouri.

Die Winter waren kalt. Bitter kalt. Grausam, für einen achtjährigen Jungen, dessen Vater ihn an der Seite seines Bruders jeden Morgen vor der Schule und jeden Abend nach dem Essen in die Eiseskälte hinausschickte, um die 2000 Zeitungen seiner Zustellungsroute auszutragen. Und streng war er. Die Gürtelschnalle drohte, wenn sie sich nicht beeilten. Und so kämpften

⁷⁹ (Lenburg 2011), S. 118

sich die Jungen durch den meterhohen Schnee. Die Kleider durchnässt, die Böen über ihre Köpfe fegend, die Glieder taub, ehe sie zurück in die schützende Wärme ihrer Betten gelangten und sich mit dem ersten Weckruf am Morgen alles wiederholte.⁸⁰

„As long as I can remember, Walt has been working. [...] He worked in the daytime and he worked at night. Walt didn't play much as a boy. He still can't catch a ball with any certainty.“⁸¹, zitierte Eric Smoodin Walt Disneys älteren Bruder Roy in *Disney Discourse*. Vielleicht setzte seine verlorene Kindheit den Grundstein jener Welt, die es auch Erwachsenen erlaubt, noch einmal Kind zu sein. In der es kein ‚ausgeschlossen‘ und kein ‚unmöglich‘ gibt. In der man von Musik ergriffen und von Freude berauscht das Leben aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, ganz gleich, was vor den opulenten Toren *Disneylands* noch zählte.

Es ist kein Geheimnis, dass uns die Kindheit prägt. Wir stellen unsere Erziehung in Frage und reflektieren Erfahrungen im Erwachsenen, zu dem wir uns entwickelt haben. Wir sehen Defizite, die wir zu kompensieren versuchen. So wie wir bemüht sind, uns im Laufe der Zeit von den Eltern abzukapseln, so bemüht scheint Walt Disney die Dimension der Familie als Privileg in ein bedeutungsvolleres Licht zu rücken. Er zeigt in seinen Filmen auf was es heißt, keine Familie zu haben: „While ‚the sanctity of the family‘ is said to be a dominant theme in Disney features, ironically, few complete families are represented.“⁸² Im Interview mit der U.S. amerikanischen *Glamour* spricht Filmproduzent Don Hahn, welcher unter anderem an der Produktion von Disneys *Die Schöne und das Biest* beteiligt war, die Erklärung aus, die diesem Phänomen unterliegt: „One reason is practical because the movies are 80 or 90 minutes long, and Disney films are about growing up. They're about that day in your life when you have to accept responsibility. [...] In shorthand, it's much quicker to have characters grow up when you bump off their parents.“⁸³ Janet Wasko stützt Hahns Erläuterung in *Understanding Disney* und fragt den Leser: „Have you ever noticed how many heros come from nontraditional families? [...] Part of the subtext of a fairy tale is the journey from childhood and being dependent on parents to adulthood and relying on yourself.“⁸⁴ Das Motiv des *Erwachsenwerdens* und die Ablösung des Helden aus der Familie, kann als genereller Leitgedanke der Märchen festgehalten werden. So schreibt Dirk Nowakowski in einem Forschungsbeitrag zum Thema *Vater im Märchen und Mythos*: „Die Ursprungsfamilie ist das Sprungbrett, von dem der Märchenheld, vorbereitet oder unvorbereitet, gezwungen wird herabzuspringen, mit allen Fragen und Ängsten“⁸⁵, die ihn plagen. Im Sinne der Protagonisten bedingt ihre Herkunft und Ausgangssituation, ähnlich wie ihre Sehnsüchte und Träume, den Antritt ihrer Suche nach Liebe. Sei es, indem sie gewaltsam von ihren Eltern getrennt werden und Heimat finden wollen, sei es, durch den Mangel

⁸⁰ Vgl. *Saving Mr Banks*, 1:42:51

⁸¹ (Smoodin 1994), S.52

⁸² (Wasko 2001), S. 116

⁸³ <https://www.glamour.com/story/disney-secrets-beauty-and-the-beast> , 13.11.2017, 21:40 Uhr

⁸⁴ (Wasko 2001), S. 118

⁸⁵ (Der Vater im Märchen, Mythos und Moderne/ Burg und Schloss, Tor und Turm im Märchen 2008), S. 16

an Liebe und Verständnis, den sie in ihrem eigenen Heim erfahren. Auch hier lassen sich Rückschlüsse auf Disney selbst ziehen. So vermutet Reinhold Reitberger: „Vielleicht konnte Walt Disney nicht anders, vielleicht mußte er ein Kindheitstrauma aus seiner Zeit als Zeitungsjunge⁸⁶ aufarbeiten. Die fehlende Liebe und Wärme seines Elternhauses versuchte er wohl durch ein fast manisches Festhalten an diesem Handlungsmuster – der Trennung von Kind und Eltern – zu bewältigen.“⁸⁷ Wie Jeff Lenburg 2011 in *The Mouse that Roared* allerdings auch herausstellte schien Walt Disney, entgegen aller Erwartungen, nicht nur Schlechtes über seinen Vater *Elias* zu sagen: „Walt and Roy both called their father ‚the kindest fellow‘ who ‚thought of nothing but his family‘ and loved people“⁸⁸. Seinen Worten folgten Taten und so ließ Disney, wie Don Hahn berichtet, während der frühen 1940er Liebe und Dankbarkeit durch seinen Erfolg sprechen: „Walt Disney, [...] bought a house for his mom and dad to move into.“⁸⁹ Wie Hahn weiter verlauten ließ, nahm diese Geste jedoch ein tragisches Ende: „He had the studio guys come over and fix the furnace, but when his mom and dad moved in, the furnace leaked and his mother died. [...] He never spoke about that time because he personally felt responsible because he had become so successful that he said, "Let me buy you a house." It's every kid's dream to buy their parents a house and just through a strange freak of nature—through no fault of his own—the studio workers didn't know what they were doing. [...] That idea that he really contributed to his mom's death was really tragic. [...] It helps to understand the man a little bit more.“⁹⁰

Es ist die Balance zwischen Wertschätzung seiner Herkunft und dem Wagnis, seiner Selbst zu gehören, die Disneyfilme noch heute zu einem Familienabenteuer machen. Und mag sich das „so gut ankommende Hänsel und Gretel-Motiv, der Trennung der Kinder von ihren Eltern“⁹¹ in nahezu jedem Werk etablieren, so werden durch die Figuren und ihrer polyvalenten Konflikte auch Zuschauern, die diese Erfahrung nie gemacht haben, zahlreiche Identifikationsmöglichkeiten geboten. Zu den beliebtesten Motiven, derer sich Disney bedient, zählen die Eltern-Kind-Beziehung, die Vater-Tochter-Beziehung und das Stiefmuttermotiv, welche nun im Folgenden analysiert werden.

⁸⁶ Bzg. 79; Saving Mr Banks

⁸⁷ (Reitberger 1979), S.81

⁸⁸ (Lenburg 2011), S. 11

⁸⁹ <https://www.glamour.com/story/disney-secrets-beauty-and-the-beast> , 13.11.2017, 21:40 Uhr

⁹⁰ <https://www.glamour.com/story/disney-secrets-beauty-and-the-beast> , 13.11.2017, 21:40 Uhr

⁹¹ (Reitberger 1979) S.77

4.1. Eltern – Kind – Beziehung

„The Disney animators followed careful formulas in creating characters and stories, which typically revolved around heros and heroines who are strikingly handsome/beautiful, with an upper-class or aristocratic background.“⁹² Wer jemals einen Disney Klassiker gesehen hat, wird dieser Aussage uneingeschränkt zustimmen und nicht selten entsteht dadurch leider auch der Eindruck, dass die dargestellten Protagonisten keinerlei Bezug zur Realität bieten. Wer wird schließlich schon reich und makellos geboren? Seit jeher gelten Schönheit und Wohlstand als Attribute, die das Leben des Beschenkten erleichtern und ihnen Ansehen und Aufmerksamkeit zuspielen. Wer sich jedoch näher mit Disney befasst und die glänzende Fassade durchdringt, wird feststellen, dass sich die Hauptfiguren dieser Merkmale selten bewusst sind. Oft, werden sie ihrer sogar beraubt, gedemütigt und in Unwissenheit gelassen. Nicht umsonst stellt sich das Märchen als eine Geschichte der Selbstfindung in der Liebe dar, die mit der Frage nach dem eigentlichen *Sein* beginnt: *Wer bin ich? Woher komme ich? Und wo möchte ich hin?* Um Antworten zu finden, bedarf es einer genauen Betrachtung seiner Herkunft, die die Antagonisten der Filme meistens zu verhindern wissen.

Diesem Modell entspricht auch *Tangled*, dessen Plot mit der Entführung einer wunderschönen, heißgeliebten Prinzessin beginnt, die normalerweise ein sorgloses, erfülltes Leben erwartet hätte.

Der Anfang der Handlung wird durch die Liebe des Königs, des angehenden Vaters, zu seiner Frau und seinem ungeborenen Kind bestimmt. Obwohl die magische goldene Blume, die die schwer erkrankte Königin heilen könnte, eher einem Mythos gleicht, lässt der König nichts unversucht, um sie zu finden. Tag und Nacht durchkämmen seine Wachen das Königreich, ehe sie das Zaubergewächs durch einen erfreulichen Zufall aufspüren und ihren Gebietern aushändigen können. Um die Geburt ihrer Tochter, ihren unermesslichen Segen, zu zelebrieren, ließ das Königspaar eine Himmelslaterne aufsteigen, die im metaphorischen Sinne wie eine Sternschnuppe am Horizont als *niemals endende Hoffnung auf das Glück* interpretiert werden kann. Disney spielt während der ersten Sequenz mit einem Überfluss an Emotionen, die besonders durch die Mimik der Eltern, speziell durch die des Vaters, zum Tragen kommt. Ein Beispiel hierfür ist der beflügelte Ausdruck auf ihren Gesichtern, während sie einander ansehen und ihr Blick schließlich in die Krippe ihrer neugeborenen Tochter fällt. Unterschwellig wird dadurch eine Impression von Vollkommenheit vermittelt, die mit den Worten „Und für diesen einen Moment war alles perfekt“⁹³ belegt scheint. Nachdem ihnen diese Vollkommenheit durch Gothel und der Entführung ihrer Tochter entrissen wurde, folgt ein erneuter Tiefpunkt

⁹² (Wasko 2001), S. 115

⁹³ Siehe Sequenzprotokoll Rapunzel – Neu verföhnt

der Vorgeschichte. Wieder finden sich die Eltern dem Verlust nahe, lassen erneut nichts unversucht, um ihrem Elend entgegenzuwirken:

„Es wurde überall nach ihr gesucht, aber niemand konnte die Prinzessin finden“⁹⁴

Bestürzt und von Schmerz benommen, beschließen sie ihrer kleinen Tochter zu Gedenken und sie durch ein Ritual im Herzen aller am Leben zu erhalten:

„Jedes Jahr an ihrem Geburtstag ließen ihre Eltern tausende Himmelslaternen aufsteigen, in der Hoffnung, dass eines Tages ihre verschwundene Prinzessin zurückkehren würde.“⁹⁵

Wie im weiteren Verlauf der Geschichte aufgezeigt wird, bleibt dies nicht ihr einziger Versuch, an Rapunzel zu erinnern. Die königliche Krone der Prinzessin wird von den Soldaten im Thronsaal streng bewacht, so platziert, dass sie ein jeder sieht, der den Palast betritt während sich auf dem Marktplatz ein buntes Mosaik des Königspaares mit ihrem Baby wiederfindet, dass ihren schrecklichen Verlust nicht vergessen lässt. Wie wir bereits wissen, bleiben ihre Gesten nicht unentdeckt. Rapunzel erlebt, versteckt in ihrem Turm, das Laternenspektakel Jahr für Jahr mit und entwickelt den Traum, diesem nachzugehen. Auch die gestohlene Krone lässt sie stutzig werden, als sie in ihre Finger kommt und selbst dem Mosaik wird sie im Hauptteil der Geschichte begegnen. Es wirkt auf den Zuschauer, als ließen die wenigen Erinnerungen an ihre Eltern aus frühesten Kindheit einen kleinen Lichtblick in ihre Dunkelheit, dessen Bedeutung, ihr jedoch verschleiert bleibt. Es ist der verborgene Wunsch nach Heimat, der sie latent hinaustreibt, gleich, ob sie Gothel für ihre richtige Mutter hält und sich ihre beengende Situation zur Sehnsucht nach Freiheit entwickelt. Tief unterbewusst scheint sie ihre wahre Bestimmung zu kennen und lässt darauf basierend auch nichts unerprobt, um die ‚schwebenden Lichter‘ aus nächster Nähe zu betrachten. In Bezug auf die Konzeption des Films ist faszinierend anzufügen, dass die Eltern, obwohl sie passive Akteure sind und während der Handlung kein einziges Wort sprechen, durch die Akzentuierung ihrer Auftritte (Anfang, Mitte, Schluss) und durch die von Mimik und Gestik getragene Emotionalität dieser Szenen, dem Zuschauer unentwegt im Sinn bleiben. Trotz der entstehenden Liebesbeziehung zwischen Flynn und Rapunzel werden sie als wahren Zielpunkt der Reise anerkannt, als wahres Bedürfnis, dass sie erkennen und erfüllen muss. Die allwissenden Beobachter, die als Zeugen den furchtbaren Schicksalsschlag der Familie miterlebt haben, wünschen sich seit dem, dass Rapunzel und ihre Eltern wieder zusammenfinden. Aus diesem Grund nimmt die familiäre Liebe in *Tangled* eine tragende Rolle ein und ist mit der romantischen Liebe, die in Disneyfilmen in der Regel als Erlösung des Märchenhelden auftritt, gleichzusetzen. Damit steht auch außer Frage, dass

⁹⁴ Siehe Sequenzprotokoll Rapunzel – Neu verhöhnt

⁹⁵ Siehe Sequenzprotokoll Rapunzel – Neu verhöhnt

die Bindung zu seinen Eltern einer ganz besonderen Liebe entspricht, die sich nicht durch andere Ebenen dieses Konstruktes ersetzen lässt: „Die Mutter ist die fleischgewordene Verheißung, jemand werde immer für mich sorgen und meine Bedürfnisse stillen. Und der Vater verkörpert das Versprechen, jemand wisse immer, was zu tun sei und könnte alles in Ordnung bringen.“⁹⁶

4.2. Vater – Tochter – Beziehung

„Der typische Märchenvater verkörpert Ordnung, Recht und Macht, eine letztinstanzliche Autorität“⁹⁷, wohingegen sich Disney eher auf sensiblen Boden bezüglich der Ausgestaltung seiner Vater-Figuren bewegt. Während er im traditionellen Rollenverständnis für Kraft und Gesetz steht und „die aggressive Komponente der autoritären Struktur in Familien“⁹⁸ darstellt, fügt sich die Auslegung Disneys primär in Form von Zuneigung, Fürsorge, Wohlwollen und Angst in die Dramaturgie ein. Die Verlagerung dieser Attribute wird durch die Absenz der Mutter-Figur bedingt. Wie das Thema der Separation von Kind und Eltern, fördert auch ihre Abwesenheit die Intensität des Elends als Ausgangspunkt des Titelhelden. Die Hintergründe für ihr Fehlen, bleiben für den Zuschauer meist ungeklärt, wobei man davon ausgehen kann, dass es sich in der Regel um Todesfälle handelt. Durch diese Situation ist der Vater gezwungen die, durch das Fernbleiben seiner Frau entstandenen Defizite in der Beziehung zu seinen Nachkommen, in den meisten Fällen seiner Tochter, zu kompensieren und „sowohl für das körperliche als auch für das seelische Wohl des Kindes zu sorgen“⁹⁹.

Vor diesem Problem steht auch Arielles Vater, König Triton, der mit ansehen muss, dass seine ernstzunehmenden Warnungen, die er gegenüber der Menschenwelt ausspricht, von Arielle ignoriert werden. Nach ihrem Streitgespräch, dem Verbot noch einmal an die Wasseroberfläche zurückzukehren, und dem darauf basierenden Abgang seiner Tochter, kämpft er mit seinem Gewissen. Dem Betrachter wird auf diese Weise gezeigt, dass Triton nicht aus Böswilligkeit handelt, sondern aus bloßer Sorge vor den Konsequenzen, die ihr stürmisches, unüberlegtes Verhalten mit sich bringen kann:

„Glaubst du, ähm, dass ich zu streng zu ihr war?“¹⁰⁰

Die Krabbe Sebastian, sein Hofkomponist, bestätigt Triton in seiner väterlichen Entscheidung und verdeutlicht ihm darüber hinaus, dass es sogar notwendig sei, sie ständig zu überwachen

⁹⁶ (Der Vater im Märchen, Mythos und Moderne/ Burg und Schloss, Tor und Turm im Märchen 2008), S. 34

⁹⁷ (Der Vater im Märchen, Mythos und Moderne/ Burg und Schloss, Tor und Turm im Märchen 2008), S.34

⁹⁸ (Faulstrich 2002), S. 23

⁹⁹ (Faulstrich 2002), S. 23

¹⁰⁰ Siehe Sequenzprotokoll Arielle – Die kleine Meerjungfrau

und „sie keinen Moment mehr aus den Augen zu lassen“¹⁰¹. Diese Idee findet seinen Zuspruch und so beauftragt Triton den Komponisten, zu dessen persönlichem Missfallen, Arielle nicht mehr von der Seite zu weichen und ihn über jegliche ihrer Aktivitäten zu informieren. Sebastian wird daraufhin schmerzlich bewusst, in welcher unmöglichen Lage er sich selbst gebracht hat als er Arielle nicht davon abhalten kann, einem Menschen während eines Schiffsunglücks das Leben zu retten. Außer sich vor Sorge über Tritons Reaktion auf seine misslungenen Überwachungsversuche und der drohenden Strafe, die ihn erwartet, äußert er sich, wie folgt:

„Am besten tun wir so, als wäre das alles nie passiert. König Triton wird es nie erfahren. Nicht von euch und bestimmt nicht von mir. Nur so bleib ich eine heile Krabbe.“¹⁰²

Das Unheil wird noch gravierender, als ihm bewusst wird, dass Arielle in diesem Menschen nicht nur einen verunglückten Schiffsbrüchigen sieht, sondern auch ihre traumhafte Zukunft. Ihre Verliebtheit bleibt nicht unentdeckt. So sind es ihre eigenen Schwestern, die Triton auf die Gefühlswelt seiner kleinen Arielle aufmerksam machen:

Schwester 1: „Oh, es hat sie arg erwischt“

Triton: „Was? Was hat sie erwischt?“

Schwester 2: „Merkst du es nicht, Vater? Arielle ist verliebt“

Triton: „Arielle? Verliebt?“¹⁰³

Der König, der sich nicht über das Wunschobjekt seiner Tochter bewusst ist, befürwortet Arielles Verliebtheit zunächst als eine positive Entwicklung, die ihren Verstand für den Moment von der Menschenwelt ablenkt. Er selbst ist ganz entzückt von der Idee den Meermann ihrer Begierde kennen zu lernen. Sebastian hingegen sorgt sich währenddessen unentwegt um die Geheimhaltung ihres Rettungsversuchs und wird von Panik ergriffen, als Triton ihn zu sich bittet. Es folgt eine nervenaufreibende Kehrtwendung der Geschichte, als Sebastian Tritons Nachfragen nicht mehr standhalten kann und ihm verriet, was passiert ist. Triton fordert Sebastian dazu auf, ihn augenblicklich zu Arielles Grotte zu geleiten, in der sie ihre Schätze versteckt. Die Situation eskaliert:

Triton: „Ich halte mich für einen ziemlich vernünftigen Meermann. Ich stelle gewisse Regeln auf und ich erwarte auch, dass diese Regeln befolgt werden!“

Arielle: „Aber, Vater, ich...“

Triton: „Ist es wahr, dass du einen Menschen vor dem Ertrinken gerettet hast?“

Arielle: „Er wäre sonst ...“

Triton: „Dem Meervolk ist streng verboten, Kontakt zu der Menschenwelt aufzunehmen. Das weißt du ganz genau, Arielle! Jeder weiß das!“

¹⁰¹ Siehe Sequenzprotokoll Arielle – Die kleine Meerjungfrau

¹⁰² Siehe Sequenzprotokoll Arielle – Die kleine Meerjungfrau

¹⁰³ Siehe Sequenzprotokoll Arielle – Die kleine Meerjungfrau

Arielle: „Er hätte sterben können!“

Triton: „Ein Mensch weniger, der einen kümmern muss!“

Arielle: „Du kennst ihn noch nicht mal!“

Triton: „Ihn kennen? Ich weiß genug über die Menschen. Sie sind alle gleich! Feige, grausame, mit Harpunen werfende Fischfresser! Unfähig, Gefühle zu haben!“¹⁰⁴

In ihrer Verzweiflung gesteht Arielle ihre Liebe zu diesem Menschen, in der Hoffnung ihr Vater möge nun endlich verstehen. Doch dieser geriet, völlig von seiner Angst und Wut ergriffen, in Tobsucht und sieht seine einzige Möglichkeit Arielle vor der Menschenwelt zu schützen, in der Zerstörung ihrer Grotte. Arielle bricht daraufhin in Tränen aus, Triton mitfühlend auf sie herab-blickend, ehe er sie alleine in der Höhle zurücklässt.

Es ist das Missverständnis von Intensionen und Handlungshintergründen und die Überlappung väterlicher und mütterlicher Herangehensweisen, die dieses Schauspiel für den Zuschauer beinahe unerträglich machen. Gewollt seiner Tochter Liebe und Zuneigung zu schenken, durch ihr Verhalten jedoch genötigt, seine Macht und Stärke zu demonstrieren, zerstört er im wahrsten Sinne des Wortes ihre Träume. Auf Seiten der Betrachter erregt dies tiefe Empathie für den König und macht diese Vater-Tochter-Beziehung zu einer der intensivsten in der Ge-schichte *Walt Disney Pictures*. Das Unverständnis ihres Vaters wandelt sich für Arielle schließ-lich zum endgültigen Entschluss, die Unterwasserwelt hinter sich zu lassen und ihren eigenen Weg zu finden. Damit stellt ihr Vater den akuten Auslöser für ihren Aufbruch dar.

Auch in *Die Schöne und das Biest* fungiert Maurice, der Vater Belles, als Anstoß zum Aufbruch seiner Tochter in ihr eigenes Abenteuer. Doch während bei Arielle, die Vater-Tochter-Bezie-hung auf mangelndem Verständnis beruht, pflegt Belle eine tiefe, innige Beziehung zu ihrem Vater. Er stellt für sie die einzige Person dar, die sie ihrer selbst willen liebt und akzeptiert und darüber hinaus, ihre Außergewöhnlichkeit wertzuschätzen weiß. Als Erfinder gewollt, Neues zu entdecken und Grenzen zu überschreiten lebt Maurice in einer Blase, die ihn vor dem Ge-rede der Bürger zu schützen scheint und seine Welt unbeeinflusst lässt.

Disney stellt dies bereits am Anfang der Geschichte durch die visuelle Trennung von Stadt und Erfinderhaus heraus. Während sich das *Leben* im Zentrum des Dorfes abspielt, indem Wohnungen und Geschäfte miteinander verschmelzen, liegt sein Haus außerhalb der kleinen Gemeinde, abgegrenzt durch eine Brücke, umringt von Freiheit und Natur. In seine Werkstatt zurückgezogen scheint Maurice die ländlich geprägten Lebensvorstellungen außerhalb seines Hauses nicht klar zu registrieren und zudem auch nicht im Bilde über die Bewohner und deren Einstellungen zu sein. Ganz verwundert etabliert er sich in die Story als Belle aus der Stadt mit einem neuen Buch zurückkehrt und ihren Vater beinahe verstohlen fragt, ob er sie eigen-artig fände:

¹⁰⁴ Siehe Sequenzprotokoll Arielle – Die kleine Meerjungfrau

Maurice: „Meine Tochter – eigenartig? Ach, wie kommst du denn auf so etwas?“

Belle: „Ach, ich weiß auch nicht. Ich bin einfach nicht sicher, ob ich hierher passe. Hier gibt es niemanden mit dem ich wirklich reden kann...“

Maurice: „Was ist mit diesem Gaston? Er ist doch ein gutaussehender Bursche.“

Belle: „Er sieht gut aus, das stimmt schon, und er ist grob und eingebildet und – ach, Papa. Er passt nicht zu mir.“

Maurice: „Mach dir keine Sorgen! Durch diese Erfindung fängt für uns ein neues Leben an!“¹⁰⁵

In dieser Sequenz wird deutlich, dass Maurice seiner Tochter gegenüber wohlgesonnen ist und sich ein erfülltes Leben an der Seite eines Mannes für sie wünscht. Dies könnte darauf begründet sein, dass Maurice, wie es sich aus seiner optischen Darstellung erschließen lässt, bereits älter ist und sich möglicherweise um den Verbleib seiner Tochter nach seinem Tod sorgt. Er möchte sie in guten Händen wissen und reagiert auf Belles Ablehnung gegenüber Gaston nicht abgeneigt eine neue Heimat zu finden. Auch er scheint sich, ähnlich wie Belle, mehr vom Leben zu versprechen als ihnen bisher möglich war und versucht dies durch seine neuartigen Erfindungen zu gewährleisten. Tatsächlich ist es auch seine Erfindung, die ihnen ein neues Leben beschweren wird. Doch passiert dies nicht wie gedacht:

Auf seinem Weg in eine weiter entfernte Stadt verirrt sich Maurice während eines Schneesturms im Wald und wird von Wölfen verfolgt. Sein Pferd geriet in Panik, wirft ihn vom Wagen und flieht zurück nach Hause, ehe er es bändigen kann. In der Not flüchtet sich Maurice in das Schloss des Biests und wird dort von den verzauberten Angestellten mit heißem Tee und Decken versorgt. Maurice ist mächtig angetan, hält die sprechenden Haushaltsgegenstände für umwerfende Erfindungen, ehe das Biest von seinem Aufenthalt erfährt und ihn ohne zu zögern ins Verließ sperrt.

Ihr Pferd Philippe zu Hause in Empfang nehmend, wird Belle schmerzlich bewusst, dass ihr Vater verschwunden sein muss und nun völlig auf sich allein gestellt ist. Aus Sorge und Liebe zu ihm bricht sie augenblicklich auf, um ihn zu suchen und findet wie er das unheimliche Schloss. Sie erlaubt sich hineinzugehen, um dort nach ihm zu schauen und wird von *Lumieres* Stimme, einem der verzauberten Angestellten, in den Kerker gelotst, wo sie ihren Vater vorfindet – eingesperrt:

Maurice: „Wie hast du mich gefunden?“

Belle: „Papa, deine Hände sind ja wie aus Eis. Wir müssen dich hier rausbringen!“

Maurice: „Belle, ich möchte, dass du diesen Ort verlässt.“

Belle: „Wer hat dir das angetan?“

Maurice: „Keine Zeit für Erklärungen! Du musst gehen! Jetzt gleich!“

Belle: „Ich werde dich nicht verlassen!“¹⁰⁶

¹⁰⁵ Siehe Sequenzprotokoll Die Schöne und das Biest

¹⁰⁶ Siehe Sequenzprotokoll Die Schöne und das Biest

Noch ehe sie weiter diskutieren können, erscheint das Biest im Schatten des Gemäuers und ist, wie von Maurice bereits erwartet, erzürnt über Belles Auftritt. Sie erklärt, dass sie ihren Vater gesucht habe und bittet um Erbarmen, doch das Biest zeigt sich kalt und unnachgiebig. Erst als sie ihm einen besonderen Vorschlag macht, scheint er zu überlegen:

Belle: „Nimm mich für ihn!“

Biest: „Dich? Du würdest seinen Platz einnehmen?“

Maurice: „Belle, nein. Du weißt nicht, was du tust!“

Belle: „Wenn ich es tue, würdest du ihn gehen lassen?“

Biest: „Ja, aber du musst mir versprechen, dass du für immer hierbleibst.“

(Er gibt sich auf ihre Bitte hin zu erkennen und sie sieht in das schreckliche Antlitz seines verwandelten Körpers)

Maurice: „Nein, Belle! Ich werde das nicht zulassen!“

Belle: „Du hast mein Wort!“

Biest: „Abgemacht!“

Maurice: „Nein, hör zu, Belle. Ich bin alt! Mein Leben ist gelebt!“ (Das Biest zieht Maurice gewaltsam aus seinem Gefängnis und sperrt ihn in einen magischen Käfig, der ihn zurück ins Dorf bringen wird.)

Belle: „Warte!“

Maurice: „Nein, bitte! Verschone meine Tochter! Bitte!“

Biest: „Ihr Schicksal geht dich nichts mehr an.“¹⁰⁷

Disney hätte wohl kaum anschaulicher die Liebe zwischen Vater und Tochter darstellen können: Beide bereit ihr Leben für den Anderen zu opfern und doch dazu gezwungen, von nun an getrennt voneinander zu leben. Belle bricht vor dem Biest zusammen und wirft ihm weinend vor, dass sie nicht einmal die Möglichkeit dazu bekommen hätte, sich zu verabschieden. Zu diesem Zeitpunkt der Geschichte geht sie davon aus, ihren Vater nie wiederzusehen.

4.3. Stiefmutter

„Erste Erfahrungen mit der menschlichen Liebe, die für jeden Menschen als prägend angesehen werden, macht das Baby in seiner Beziehung zur Mutter.“¹⁰⁸ Ihre Zärtlichkeit, ihr Verständnis, ihr liebevoller Umgang hüllen das Kind in einen unsichtbaren Kokon, schützen es vor Gefahren, bis es bereit ist, sich ihnen alleine zu stellen. Wie Heinrich Dickerhoff in *Sehnsucht im Märchen* verlauten lässt, handelt es sich bei dem Konstrukt *Mutter* um die „Ur-Erfahrung in dieser Welt [...] und das meint mehr eine soziale als eine biologische Rolle. Die biologische Mutter kann ausfallen, aber kein Säugling wird überleben ohne dass jemand die Rolle der Mutter für ihn übernimmt.“¹⁰⁹ Was aber passiert, wenn diese Rolle durch „Haß und Neid“¹¹⁰ befleckt wird? Wenn Egozentrik, Skrupellosigkeit, Narzissmus, Habsüchtigkeit und Eifersucht an die Stelle von Liebe und Güte treten? „Schadet eine Mutter, die ihr Kind um sein Wesen

¹⁰⁷ Siehe Sequenzprotokoll Die Schöne und das Biest

¹⁰⁸ (Faulstrich 2002), S. 82

¹⁰⁹ (Sehnsucht im Märchen 2015), S.91

¹¹⁰ (Lincke 1933), S. 86

beneidet, etwa nur diesem Kinde oder nicht vielmehr auch sich [selbst]?! Verrät sie auf diese Art nicht auch ihr eigenes Wesen und ihre Daseinsaufgabe?“¹¹¹

Das Thema der grausamen Stiefmutter, die sich am Leiden ihres Kindes ergötzt, ist vermutlich eines der ältesten und vielleicht auch eines der beliebtesten Märchenmotive und fand bereits 1937, mit der Produktion von *Schneewittchen und die Sieben Zwerge*, Einzug in die Disney-Filmographie. Ihre Figur ist „sowohl für die Dramaturgie des Märchens wie auch für seine Semantik notwendig, weil nur durch die von ihr verursachten Hindernisse die Prüfungen des Helden oder der Heldin möglich und sinnvoll werden.“¹¹² Zudem zählt sie, wie auch das Motiv des glücklichen Endes, zu der mittlerweile altbewehrten Erfolgsformel Disneys und fand 1950 ihre Wiederbelebung in *Cinderella*. Reitberger schrieb über die Veröffentlichung des Klassikers: „Endlich hatten die Kinder wieder ein Disney-Märchen. Da gab es wieder die arme Waise, eine böse Stiefmutter, lustige Tierfiguren und am Ende das Happy End in den Armen des Prinzen.“¹¹³ Um das Potential dieses Motives vollends auszuschöpfen, stellte Disney ihrer eifersüchtigen Person zusätzlich zwei Töchter an die Seite, die von ihr angestachelt, Cinderella in Demütigung und Arbeit tranken.

So wird auch der erste Auftritt der Stiefmutter durch ihre Töchter Anastasia und Drizella bedingt, die ein unglückliches Missverständnis direkt zu einer Strafe Cinderellas heraufprovozieren: Carli, die Maus, die Cinderella zuvor aus einer Falle befreit hatte, flüchtete sich aus Angst vor Luzifer, dem gemeinen Kater der Familie, unter eine der Teetassen, die Anastasia zum Frühstück serviert wird. Diese entdeckt den Eindringling natürlich sofort und bricht in lautes Geschrei aus. Gemeinsam mit ihrer Schwester Drizella berichten sie ihrer Mutter von Cinderellas angeblichen Tat, welche daraufhin in deren Schlafzimmer gebeten wird. Ihre beiden Stiefschwestern zufrieden vor Schadenfreude, belauschen das Gespräch vor der Tür:

Cinderella: „Oh, bitte, du darfst nicht“

Mutter: „Hüte deine Zunge, Cinderella! Nun, ich glaube, du hast zu viel Zeit, Cinderella“

Cinderella: „Aber ich habe nichts weiter getan, als...“

Mutter: „Schweig! Vertreibst dir deine Zeit hier mit Nichtstun. Nun wir werden sie dir besser einteilen! Sag mal, da fällt mir ein – seit Tagen hast du den großen Teppich in der Vorhalle nicht geklopft. Tue das gleich! Und die Fenster im ganzen Haus sind schmutzig – putze sie! Oh ja, dann sind da noch die Vorhänge und die Gobelins.“

Cinderella: „Erst gestern, hab' ich sie...“

Mutter: „Und schweig endlich! Und vergiss mir ja nicht den Garten. Du schrubbst die Terrasse, fegst die Hallen und die Treppen, säuberst die Kamine und selbstverständlich beginnst du gleich darauf mit dem Ausbessern und bügeln der Wäsche. Ach ja, dann kommt noch das Wichtigste: Richte sofort Luzifers Bad!“¹¹⁴

Aus reiner Boshaftigkeit werden Cinderella Aufgaben erteilt, die sie in der ihr zur Verfügung stehenden Zeit nicht allumfassend erledigen kann. Ihre Stiefmutter generiert auf diese

¹¹¹ (Dunkle Mächte im Märchen und was sie bannt/ Recht und Gerechtigkeit im Märchen 2007), S. 60

¹¹² (Dunkle Mächte im Märchen und was sie bannt/ Recht und Gerechtigkeit im Märchen 2007), S. 53

¹¹³ (Reitberger 1979), S. 116

¹¹⁴ Siehe Sequenzprotokoll Cinderella

Weise eine sich niemals bessernde Beziehung und Gründe, aus denen sie Cinderella auch am darauffolgenden Tag quälen kann. Sie selbst erhält keine Stimme und wird als Dienstmagd des Hauses gehalten, die zurückgezogen auf dem Dachboden in ihrer Einsamkeit versinkt. Ihr düsteres Schicksal wird jedoch von einem kleinen Lichtblick erhellt, als ein Brief aus dem Palast eintrifft. Cinderella stört daraufhin die Musikstunde ihrer bösen Stiefschwestern und erfährt, dass auf Befehl des Königs zu einem Ball zu Ehren des Prinzen geladen wird, dem jedes heiratsfähige Mädchen des Landes beizuwohnen hat. Erfreut stellt sie fest, dass diese Einladung auch ihrer Wenigkeit gilt:

Cinderella: „Darf ich also auch ins Schloss gehen?“

Drizella: „Die will mit dem Prinzen tanzen, haha!“

Anastasia: „Eure Hoheit, es ist mir eine Ehre. Ach, bitte halten Sie doch meinen Besen.“

Cinderella: „Nun! Wartet ab! Schließlich bin ich auch eine Tochter dieses Hauses. Und auf königlichen Befehl haben alle heiratsfähigen Mädchen zu erscheinen“

Mutter: „Ja, so heißt es. Warum solltest du eigentlich nicht hingehen? Nun, wenn du all deine Arbeiten verrichtet hast“

Cinderella: „Oh, ich beeile mich. Ich verspreche, dass ich...“

Mutter: „Und ähm... du außerdem etwas Passendes zum Anziehen findest.“

Cinderella: „Sicherlich! Ich danke dir, Mutter!“¹¹⁵

Ihr Glück kaum fassend, beginnt Cinderella augenblicklich mit ihrer Arbeit, während ihre Schwestern über den plötzlichen Sinneswandel ihrer Mutter stutzig zurückbleiben. Selbstverständlich sprechen sie dieses Verhalten an, als Cinderella den Raum verlässt:

Drizella: „Mutter, weißt du auch, was du da gesagt hast?“

Mutter: „Natürlich. Ich sagte, wenn...“

Anastasia: „Oh, wenn. Und wenn nicht?“¹¹⁶

Im Verlauf des Tages erhält Cinderella mehr und mehr Aufgaben, die es ihr unmöglich machen, dass Kleid ihrer leiblichen Mutter für den Ball um zu schneiden. Schließlich bricht die Nacht an und sie ist gezwungen bekannt zu geben, dass die Kutsche bereits warte. Ihre Stiefmutter gibt sich erstaunt, als sie feststellt, dass Cinderella nicht umgezogen ist. Diese verkündet daraufhin, dass sie nicht gehen wolle. Zufrieden bleibt ihre hinterlistige Stiefmutter zurück. Erfreut, dass ihr gemeiner Plan aufgegangen ist, ohne dass man ihr die Weigerung einer Möglichkeit vorwerfen konnte. Während sie sich in Sicherheit wiegt, erwartet Cinderella in ihrem Kämmerchen jedoch eine wundervolle Überraschung: Ihre Freunde, die Mäuse, fertigten aus Dankbarkeit für ihr gutes Wesen und ihre Hilfsbereitschaft ein Kleid an, dass sie nun zum Ball tragen könnte. Glücklicherweise hechtet sie in ihrem neuen Gewand die Treppen herunter, um dort

¹¹⁵ Siehe Sequenzprotokoll Cinderella

¹¹⁶ Siehe Sequenzprotokoll Cinderella

ihre trotzigen, wütenden Schwestern und ihre schockierte Stiefmutter vorzufinden. Diese fängt sich jedoch und schmiedet bei dem Anblick Cinderellas Perlenkette, einen neuen Plan:

Mutter: „Kinder, bitte! Es war ja schließlich so verabredet! Nicht wahr, Cinderella? Und wenn ich etwas verspreche, dann halte ich es auch. Mhm, wie geschickt du das gemacht hast mit diesen Perlen. Die stehen dir wirklich ausgezeichnet. Findest du nicht auch, Drizella?“

Drizella: „Nein, ich nicht! Ich kann nicht – huuuh! Oh, weh, du Diebin! Das sind meine Perlen. Gib sie her!“

Cinderella: „Oh, nein!“

Anastasia: „Und das ist meine Schärpe! Sie trägt meine Schärpe!“

Drizella: „Nimmt sich einfach...“

(Die beiden Mädchen zerreißen ihr Kleid, ehe Cinderella in einem Haufen aus Fetzen zurückbleibt. Erst dann, greift ihre Mutter ein.)

Mutter: „Aber, Kinder, Kinder. Jetzt hört ihr auf! Rasch, rasch. Geht, alle Beide! Ihr sollt euch doch nicht immer so aufregen. (zu Cinderella) Gute Nacht.“¹¹⁷

Daraufhin bricht Cinderella in Tränen aus und läuft aus Verzweiflung in den Garten, um aus ihrem Haus der Verdammnis zu flüchten. Doch „[d]ie böse Mutter des Märchens siegt nicht [...], sondern ist ungewollt geradezu die Hebamme für das Glück des Kindes, das sie aus Neid, Habsucht, Hass und Egoismus vernichten will.“¹¹⁸ Aus ihrem Unglück heraus, wird Cinderella Hilfe erhalten und die Gerechtigkeit triumphieren.

4.4. Resümee

Die Geschichten beginnen für die Figuren mit der Frage nach dem eigentlichen *Sein*: Wer bin ich? Wo komme ich her? Und wo möchte ich einmal hin? Disneyfilme legen ihren Fokus, wie viele andere Märchen auch, auf das Motiv des Erwachsenwerdens und der Übernahme eigener Verantwortung. Durch die Darstellung zersplitterter Familien wird auf Seiten der Zuschauer der Wert einer intakten Familie symbolisiert, auf Seiten der Figuren ein *Auslöser* für ihren Aufbruch kreiert, der eng mit ihren Sehnsüchten und Träumen verknüpft ist. Oft wird die Abkapselung von seiner Familie durch den Mangel an Verständnis bedingt, wie beispielsweise in Arielle, die in ihrem Vater ein Hindernis zur Erfüllung ihrer Träume erkennt und sich aus diesem Grund gegen ihn und für die Menschenwelt entscheidet. Auch die Zusammenführung der Familie kann Auslöser für den Aufbruch einer Figur zu sein, zeigt Disney durch Belle, die ihre ungeliebte Heimat verlässt, um ihrem verschwundenen Vater zu suchen und zu Hilfe zu eilen. Die Darstellung der Familie zählt zum Umriss der gewohnten Welt des Helden. Oft ist die Vorgeschichtsverletzung, die Teil der Heldenreise ist, durch sie bedingt. Diese Vorgeschichtsverletzung stellt sich meistens auch als Einflussfaktor des wahren Bedürfnisses heraus. So erklärt

¹¹⁷ Siehe Sequenzprotokoll Cinderella

¹¹⁸ (Dunkle Mächte im Märchen und was sie bannt/ Recht und Gerechtigkeit im Märchen 2007), S. 58

sich Belles wahres Bedürfnis nach Verständnis und Akzeptanz zum Beispiel durch die Ablehnung, die sie durch ihr Umfeld erfährt und Rapunzels Verlangen nach Liebe durch ihre Entführung und die Trennung von ihren leiblichen Eltern.

5. Von Freundschaften

„Neigung, ja sogar Liebe hilft alles nichts zur Freundschaft, schreibt Goethe, die wahre, die tätige, produktive besteht darin, daß wir gleichen Schritt im Leben halten, [...] und daß wir so unverrückt zusammen fortgehen.“¹¹⁹ Das *zusammen Fortgehen*, der Kernbestand, der dem Prinzip der Freundschaft in Goethes Augen unterliegt, findet sich auch im Kosmos Walt Disneys in der Suche nach Liebe wieder. Wie er selbst einst sagte: „Animation is a team sport. Yes, there are leaders and followers, but for the most part, an animated film is created by a team of very creative people“¹²⁰. So gilt das Fundament der Zusammenarbeit nicht nur für die Animatoren und Produktionsmitarbeiter, sondern auch für ihre selbstentwickelten Charaktere und deren Freunde. „Alle wichtigen Figuren sind auf den Helden bezogen, als dessen Partner, Schädiger, Helfer oder als Kontrastfigur zu ihm“¹²¹. Das Sinnbild des Freundes äußert sich diesbezüglich nach dem Aufbruch des Protagonisten in der Rolle des Side-Kicks, des Helfers. Meist wird erst durch seinen Einsatz und seine Unterstützung ein glückliches Ende der Geschichte möglich. Zusätzlich wird durch sein Wesen die Persönlichkeit des Hauptakteurs unterteilt: entweder durch das Aufzeigen von Kontrasten, die zugunsten des Helden ausfallen, oder durch die emotionale Untermauerung ihrer Gefühlswelt durch den Freund, der mit ihnen lacht und leidet. Was aber genau verstehen wir unter dem Begriff der Freundschaft? Im theoretischen Sinne bezeichnen wir „Beziehungen des Konzeptes der Freundschaft [...] [als] Bindungen zwischen Nichtverwandten, die keine sexuelle Beziehung untereinander haben. Die Bindungen beruhen auf Freiwilligkeit, sowohl in Bezug auf die Wahl des Freundes als auch auf die konkrete Ausgestaltung.“¹²² „Wegen ihrer Freiwilligkeit setzt *jede* Freundschaft voraus, dass man sich *nicht ohne Grund* auf Andere bezieht. [...] [E]s muss Gründe für das eigene

¹¹⁹ <https://books.google.de/books?hl=en&lr=&id=74pPAgAAQBAJ&oi=fnd&pg=PT4&dq=freundschaft+&ots=BjSB-jERGy4&sig=G0wiSIQQI3YNAFzh2wdTp5eXU4w#v=onepage&q=freundschaft&f=false>, 26.11.2017, 13:34 Uhr, S. 4

¹²⁰ (Wasko 2001), S. 120

¹²¹ (Der Vater im Märchen, Mythos und Moderne/ Burg und Schloss, Tor und Turm im Märchen 2008), S. 57

¹²² (Faulstrich 2002), S. 22

Interesse an einer Freundschaft geben, da diese nicht von selbst besteht.“¹²³ Diese Gründe sind in Disneyproduktionen meistens durch das wohlwollende Wesen des Helden animiert, der aus Güte, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft das Leben des Freundes zu verbessern versucht, selbstverständlich ohne etwas dafür zu erwarten. Dies erweckt in der Figur des Freundes wiederum den Wunsch seinem Freund zu helfen und egoistische Interessen zurückzustellen. Auch Eichler bestätigt: „Wenn [...] Wohlwollen gegenseitig ist, so ist dies Freundschaft.“¹²⁴ Mit Aristoteles Worten gesprochen kennzeichnet sich eine gute Freundschaft dadurch, dass „die Beziehung ‚um der Person des Anderen willen‘ gewollt wird, weil ‚der Freund ist, wer er ist‘“¹²⁵. „Wo Nutzen [...] das Motiv der Befreundung bildet, da lieben sich die Menschen nicht um ihres Wesens willen, sondern nur soweit sie etwas voneinander haben können“¹²⁶. Auch dieses ‚Motiv‘ der Freundschaft findet sich in Disneyfilmen wieder, jedoch auf Seiten der Antagonisten, die in dieser Arbeit keine Berücksichtigung finden. Das *etwas voneinander haben können* wird jedoch interessant, wenn wir die klare Freunde-Figur, die im Sinne der Handlung nur für den Helden lebt, von der Rolle des Helfers im Sinne eines Mentors abgrenzen, der in der Tat auch durch Eigeninteresse motiviert, handeln kann. An dieser Stelle sei erwähnt, dass dies nicht dem Regelfall entspricht. „Im Vergleich mit dem Helden und seinem Gegenspieler – den eigentlichen Handlungsträgern – wird [...] den Helfern wenig Beachtung geschenkt, weder von den Protagonisten selbst noch vom Erzähler. Die allermeisten von ihnen haben keine eigene Geschichte.“¹²⁷ In manchen Disneyfilmen kommt es jedoch vor, dass der helfende Mentor sich aus der Zusammenarbeit mit dem Helden einen eigenen Vorteil verspricht. Dies ist wohl der entscheidende und nennenswerte Unterschied zwischen einem wahren Freund im Form eines Side-Kick-Charakters und dem helfenden Mentor, der den Hauptakteur zu edlen Taten und seiner Wunscherfüllung verhilft. Was sich aber definitiv als Schlusswort dieser Einleitung festhalten lässt, ist dass „es den Freunden [...] um das gemeinsame *Zusammensein* [geht][...] und um ihr Selbst(-seinkönnen). [Freundschaft] ergibt sich aus der Möglichkeit einer Selbst-Bestimmung in einer freien und gleichberechtigten Beziehung zu Anderen.“¹²⁸ Weder Titelheld noch ‚Freund‘ erwarten eine Änderung in der Persönlichkeit des Anderen, höchstens in Form einer Steigerung des Selbstwertgefühls oder dem Erreichen seiner Ziele, die eine positive Veränderung mit sich bringen kann. Eine „[...] freundschaftliche Kooperation setzt Vertrauen in die Zuverlässigkeit des anderen voraus.“¹²⁹ Und auf diese Zuverlässigkeit baut Disney die Figur des Freundes auf.

¹²³ (Lemke, 2000), S. 26

¹²⁴ (Eichler 1999), S. 31

¹²⁵ (Lemke 2000), S. 35

¹²⁶ (Eichler 1999), S. 32

¹²⁷ (Dunkle Mächte im Märchen und was sie bannt/ Recht und Gerechtigkeit im Märchen 2007), S. 67

¹²⁸ (Lemke 2000), S. 36

¹²⁹ (Bierhoff; Rohmann 2005), S. 65

5.1. Side – Kicks

„One consistent theme throughout all of Walt’s animated films that he produced then and beyond was his love of animals, birds, and nature, heavily influenced by his days growing up on a farm. ‚Those were the happiest days of my life,‘ Walt once said. ‚And maybe that’s why I go for country cartoons.‘“¹³⁰ Besondere Berücksichtigung findet Disneys Liebe zu Tier und Natur in Form der Side-Kicks, die als Begleiter an der Seite des Protagonisten in die Handlung etabliert werden. Dies hat einige Vorteile, wie Lenburg in *Disney Discourse* herausstellt: „If your character is a familiar animal, so much the better, for animals are droll (they look so much like human’), animals are anonymous, and therefore out of the reach of controversial prejudices (everybody loves animals’), and animals are highly animate.“¹³¹ Die Wahl der tierischen Gefährten richtet sich primär nach ihrer Funktion und nach dem Ort des Geschehens.

So erklärt es sich, dass Arielle beispielsweise, deren Heimat der Ozean ist, einen Fisch zum besten Freund hat. Hinsichtlich der Dramaturgie dient Fabius als Kontrastfigur zur Titelheldin. Sein unschuldiges, kindliches Wesen, dass sich besonders durch Angst und Schüchternheit kennzeichnet, äußert sich nicht nur als Gegensatz zu seiner abenteuerlustigen Freundin, sondern maximiert auf subjektiver Zuschauerenebene auch ihren Mut und ihre Risikobereitschaft. Seine Rolle lässt Arielle Raum, um als Heldin aufzutreten, die bereit ist für ihren waghalsigen Traum zu kämpfen und Hindernissen, die sich ihr in den Weg stellen zu trotzen, ihn sogar aus Bedrängnis und Gefahr zu erretten, wie es zu Beginn des Films in der Hai – Szene dargestellt wird. Zudem fungiert er auch als Bindeglied, als Vermittlungskanal zwischen Protagonisten und Publikum durch seine passive Handlungsweise. Wie der Beobachter selbst kann Fabius das Geschehen nur verfolgen, durch seinen geringen Handlungsspielraum aber nicht aktiv mitgestalten. So tritt er als loyaler, wohlwollender Freund auf, der bemüht ist, Arielle zu verteidigen und zu unterstützen, ihr mit Verständnis beizustehen. Er ist allerdings nicht in der Lage, die Entscheidungen und Ansichten ihres Vaters zu verändern oder ihr zur Wunscherfüllung zu verhelfen.

Ähnlich wie die Figur des Fabius untermalen auch die Mäuse in *Cinderella* die Persönlichkeit der Hauptakteurin. Anstelle sie jedoch in Kontrast zu setzen entschied sich Disney dazu, eine Form der Symbiose zwischen den handelnden Figuren herzustellen, durch die auch die beschreibende Funktion des Erzählers wegfiel. Cinderellas Güte und Hilfsbereitschaft kommt primär durch ihr Verhalten gegenüber ihren kleinen Freunde zum Tragen: Sie näht ihnen Kleider, versorgt sie mit Nahrung, befreit sie aus den aufgestellten Fallen und beschützt sie vor dem bösen Kater Luzifer, der im Haus sein Unwesen treibt. Kurzum: Sie behandelt die Mäuse wie Freunde, Gleichgesinnte und untermauert damit ihre Achtsamkeit gegenüber Lebewesen

¹³⁰ (Lenburg 2001) S. 60

¹³¹ (Smoodin 1994), S. 25

jeder Art ohne Vorbehalte aufzuzeigen. Durch ihre tiefe Verbindungen zu den Mäusen assoziiert man Cinderella besonders in Bezug auf ihre Position innerhalb der Familie wie ihresgleichen: eine kleine graue Maus, ein verhasstes Ungeziefer, dass in Lumpen gekleidet auf dem Dachboden haust, dessen Existenz man zu verbergen versucht. Tier- und Menschenwelt werden in dieser Produktion paralyisiert dargestellt, indem man das Katz-und-Maus-Spiel versinnbildlicht auf Cinderella und ihre böse Stiefmutter überträgt. Die Mäuse nehmen an dieser Stelle eine klare Helferrolle ein, die Cinderella aus Dankbarkeit bei der Erfüllung ihrer Träume zur Hand gehen. Ein Beispiel hierfür ist das Nähen ihres Kleides für den königlichen Ball, während Cinderella in Arbeit zu ersticken droht. Im Film selbst heißt es:

Jaques: „Armes, Cinderellchen! Hat sie endlich einmal Ruhe, dann beginnt gleich das Getue! Cinderella, Cinderella, Cinderella! [...] Wisst ihr was? Sie wird sicher nicht auf den Ball gehen.“

Maus: Was? Nicht gehen?

Alle: Was sagst du da?

Jaques: „Ihr werdet's erleben. Sie werden's verhindern. Arbeiten, Arbeiten, Arbeiten. Zum Feiern, keine Zeit.“

Carli: „Es ist zum Weinen. Die arme Cinderella.“

Maus: „Hey! Wir wollen nähen!“¹³²

„Die Freundschaft selbst bestimmt, was für mich wichtig ist, und insofern auch, was in meinem Interesse liegt. In diesem Sinne gebe ich meine Interessen nicht grundsätzlich auf, wenn ich zum Wohle meines Freundes handle. Ich handle mit einem Gefühl für die Bedeutung der Freundschaft für mich, obgleich das, was ich direkt anstrebe [...], der Nutzen meines Freundes ist und nicht mein eigener“¹³³ „Dies kann man mit dem Wort ‚Hingabe‘ bezeichnen, nämlich im Sinn der Hingabe meiner selbst an das Wohl des Anderen.“¹³⁴ Zudem trifft man in *Cinderella* eine altbewährte Aufgabe der Side-Kicks an: Unterhaltung. „Nach Pinocchio hatte das Disney-Team die Funktion und Notwendigkeit einer komischen Figur und ihre Wirkung auf Kinder erkannt“¹³⁵ und damit das Erfolgspotential der Produktionen gesteigert. Da Cinderellas täglich zu verrichtende Arbeiten wenig Unterhaltung bieten und auch durch andere Optionen, beispielsweise dem Dialog, dargestellt werden konnten, benötigte man ein Überbrückungselement, dass sowohl Witz als auch Spannung in die Geschichte einfließen lässt, ohne dabei die Hauptfigur und ihre Darstellung zu tangieren. Dies erreichte man durch das Einfügen mehrere Sequenzen, in denen die Mäuse zu Handlungsträgern werden während der Main-Plot zeitlich fortschreiten kann.

In *Rapunzel – Neu verhöhnt* nimmt die Funktion der „lustigen Figur“ Pascal ein. Ein Chamäleon, das Rapunzel von den Machern des Animationsfilmes als einziger Freund zur Seite gestellt

¹³² Siehe Sequenzprotokoll Cinderella

¹³³ (Lemke 2000), S. 73

¹³⁴ (Utz 2012), S. 88

¹³⁵ (Reitberger 1979), S. 82

wurde. Da die Handlung der Geschichte in Deutschland spielt, mag die Wahl des Tieres zunächst unlogisch erscheinen, da es sich bei Chamäleons nicht um einheimische Tiere handelt. Sie gewinnt jedoch an Bedeutung, wenn man auf die bildsprachliche Ebene wechselt. Ein entscheidendes Thema des Films ist *Verstecken*, welches durch Pascal subtil untermauert wird: Als Chamäleon, klein und unscheinbar, besitzt er zusätzlich die Möglichkeit, seine Körperfärbung zu verändern und sich auf diese Weise zu tarnen. Dies wird relevant, da Gothel es ihr streng verbietet, Kontakt zur Außenwelt zu pflegen. So ist es ihnen möglich, ihre Freundschaft unentdeckt auszuleben. Zudem unterstreicht Pascals Exotik auch die Besonderheit seiner Freundin, die durch ihr magisches, goldenes Haar kein normales achtzehnjähriges Mädchen verkörpert. Auf Gefühlsebene agiert Pascal ähnlich wie ein Spiegel, der Rapunzels Stimmung durch Körpersprache und Mimik für den Zuschauer wiederholt und damit intensiviert. So wird er in romantischen Szenen beispielsweise rot und hält sich die Augen zu oder legt in einer gefühlvollen, traurigen Sequenz seinen Fuß auf ihren, um sein Mitgefühl zu symbolisieren. Da Pascal im Gegensatz zu Fabius und den Mäusen nicht spricht, erfährt man durch ihn nur wenig über die Hintergründe der Protagonistin. Dies wird durch einen Erzähler am Anfang der Story gelöst, der dem Zuschauer relevante Informationen zur Vorgeschichte übermittelt. Dadurch konnten sich die Produzenten auf den Unterhaltungscharakter der Rolle fokussieren und Pascal als einen mitfühlenden, verständnisvollen Side-Kick mit auf ihre große Reise schicken.

5.2. Helfer – Figuren

„Es ist eine Urerfahrung des Menschen, dass er fremde Hilfe braucht – und zwar länger als jedes Tier –, bis er auf eigenen Füßen steht und seinen Weg alleine gehen kann. [...] Aber auch danach ist nicht alles aus eigenen Kräften und eigenem Wissen zu schaffen.“¹³⁶ „Freundschaft ist Hilfe: den Jüngling bewahrt sie vor Irrtum, dem Alter bietet sie Pflege und Ersatz für die aus Schwäche abnehmende Leistung, den Mann auf der Höhe des Lebens spornt sie zu edlen Taten.“¹³⁷ Doch auch eine helfende Freundschaft hat Grenzen. So existiert, zumindest im Märchen, noch eine weitere Quelle, aus der die Protagonisten Kraft und Hilfe schöpfen können: Die Rolle des Mentors, des Helfers, der den Helden auf den richtigen Pfad seiner Suche geleitet und ihm das Tor zur Erfüllung seiner Sehnsüchte öffnet, existiert seit es das Märchen gibt. „Er ist zur Stelle mit und ohne Ruf. [...] Einige sind überirdischer oder jenseitiger Natur, andere stammen aus der realen Welt und verfügen über besondere, oft magische Kräfte. [...] Sie alle helfen vorbehaltlos, damit die Sache siegt.“¹³⁸ So handeln die Helfer, nach Ingrid Jacobsen:

¹³⁶ (Dunkle Mächte im Märchen und was sie bannt/ Recht und Gerechtigkeit im Märchen 2007), S. 64

¹³⁷ (Eichler 1999), S. 29

¹³⁸ (Dunkle Mächte im Märchen und was sie bannt/ Recht und Gerechtigkeit im Märchen 2007), S. 65/66

1. Aus Mitleid mit einem Weinenden, Hilflosen, Verirrten
2. Aus Dankbarkeit für die Freundlichkeit oder die Hilfsbereitschaft des Helden
3. Aus eigenem Interesse, weil sie hoffen, durch den Helden etwas zu gewinnen, ihre eigene Erlösung oder die Seele des Übeltäters beispielsweise;
4. Aus Motiven, die nicht ersichtlich sind und von uns nicht erschlossen werden können¹³⁹

Disney bildet diesbezüglich keine Ausnahme: „Many Disney plots revolve around characters wishing to escape from their current setting or situation. [...] And, of course, the wish is most often granted or made possible by a fairy or magical being, not necessarily by the actions of the character.“¹⁴⁰ Ein Paradebeispiel für diese Form der Hilfestellung findet sich durch Cinderellas *Gute Fee* vertreten. Eine ältere Lady, die zur richtigen Zeit am richtigen Ort auftaucht, um Gerechtigkeit walten zu lassen und die Hilfsbedürftige, zumindest bis Mitternacht, durch Zauberei aus ihrer Misere befreite. Ihre Daseinsaufgabe liegt im Erfüllen von Wünschen als Entschädigung für die ihr widerfahrene schlechte Behandlung und der Wertschätzung Cinderellas gütigem Wesen. Mit etwas *Bibedibabediboo* und dem Schwung ihres Zauberstabs entsteht aus einem Kürbis eine königliche Kutsche, aus ihren tierischen Gefährten Diener und Kutscher, und aus ihren zerrissenen Fetzen ein atemberaubendes Ballkleid. Mit diesem Geschenk ist ihre Aufgabe erfüllt. Die Fee verschwindet, ähnlich wie ihr Zauber und lässt Cinderella als Erinnerung an ihren schicksalhaften Abend ihren gläsernen Tanzschuh, dessen Bedeutung sie erst zum Ende des Films entdecken wird.

Ein ähnliches Schicksal widerfährt auch den Angestellten des verzauberten Schlosses aus *Die Schöne und das Biest*. Bestraft für den Egoismus und die Arroganz ihres Herren, bangen Lumiere, Madame Potine und Herr von Unruh, neben zahlreichen anderen Charakteren vor dem Fall des letzten Blütenblattes einer magischen Rose, die mit dem Fluch des Schlosses verbunden ist. Bis zu diesem Zeitpunkt muss es dem Biest gelungen sein, Liebe zu gewinnen und selbst zu lieben, wenn sie ihre menschliche Gestalt zurückerlangen wollen. Als Belle sich für ihren Vater opfert und an dessen Stelle seinen Platz an der Seite des Biestes einnimmt, wird sie zum Funken der Hoffnung auf ein glückliches Ende. Dieses Vorhaben hat jedoch seine Tücken, so hasst sie das Biest für sein kaltherziges, temperamentvolles Wesen, dass er nicht zu zügeln weiß:

Biest: „Was dauert da solange? Ich habe ihr befohlen, herunter zu kommen!“

Madame P: „Ihr müsst Geduld haben, Herr. Das Mädchen hat an einem Tag ihren Vater und ihre Freiheit verloren.“

Lumiere: „Herr, habt ihr vielleicht daran gedacht, dass dieses Mädchen die ist, die den Zauber lösen kann?“

Biest: „Natürlich, hab' ich das! Ich bin doch kein Narr!“

¹³⁹ (Dunkle Mächte im Märchen und was sie bannt/ Recht und Gerechtigkeit im Märchen 2007), S. 66

¹⁴⁰ (Wasko 2001), S. 117

Lumiere: „Gut, also ihr verliebt euch in sie, sie verliebt sich in euch und buff! Der Bann ist gebrochen und um Mitternacht sind wir wieder Menschen!“

Madame P: „Oh, so einfach ist das nicht, Lumiere! So etwas braucht Zeit!“

Lumiere: „Aber die Rose beginnt schon zu welken.“

Biest: „Ach, es hat keinen Sinn. Sie ist so schön und ich bin – ja seht mich doch an!“

Madame P: „Ach, sie müssen ihr helfen durch all das hindurch zu sehen.“¹⁴¹

Seine Angestellten nehmen in diesem Kontext die Funktion der Vermittler ein, die bemüht sind Belle und dem Biest die Augen füreinander zu öffnen und sie zusammen zu führen. „Dies bedeutet aber nicht, dass der Held nun passiv nur noch zusieht. Mut, Furchtlosigkeit, Warten können, Vertrauen, ‘selbstlose Opferbereitschaft’ werden ihm abverlangt“¹⁴², denn liegt die Aufgabe des Helfers nicht darin, sie zu erretten, sondern lediglich darin, unterstützend ins Schicksal zu führen, um ein Happy End möglich zu machen.

5.3. Resümee

Das *zusammen Fortgehen* gilt als zentrales Sinnbild der Freundschaft in Disneyfilmen und zeichnet den Side-Kick-Charakter durch Wohlwollen und Unterstützung hinsichtlich der Hauptfigur und seines Bestrebens aus. Er untermauert die Darstellung des Helden durch eine Kontrast- oder Stützfunktion und gibt den Zuschauer deutlicheren Einblick in die Gefühlswelt des Protagonisten. Zum anderen äußert sich das Konzept der Freundschaft in Form von Helferfiguren, die primär als Mentoren und Hoffnungsbringer Einzug in die Handlung finden. Sie leiten die Wendung der Geschichte durch ihre Hilfestellung ein und bilden symbolisch die Brücke zwischen der vorherrschenden Realität der Hauptfigur, ihrer gewohnten Welt und der erstrebten Wunscherfüllung, der neuen Welt. Ihr Handeln ist entweder durch Mitleid, Dankbarkeit oder Eigeninteresse motiviert. So werden durch die Freunde- und Helferfiguren die Elemente „Mentor“ und „Verbündete“ der Heldenreise abgedeckt.

¹⁴¹ Siehe Sequenzprotokoll *Die Schöne und das Biest*

¹⁴² (Dunkle Mächte im Märchen und was sie bannt/ Recht und Gerechtigkeit im Märchen 2007), S. 65

6. Von Disneys wahrer Liebe

„Man definiert das Märchen auch als eine ‚Liebesgeschichte mit Hindernissen‘“¹⁴³, sagt Katalin Horn in *Der Wunsch im Märchen*. Was aber meint diese Aussage? Meint sie die Dornhecken, die durchbrochen werden müssen, um die verwunschene Prinzessin mit einem Kuss aus ihrem hundertjährigen Schlaf zu erwecken? Meint sie den Schwertkampf als Bewährungsprobe Aug um Aug mit dem Feind, ehe man Hochzeit feiern kann? Oder meint sie nicht vielleicht die Suche nach Liebe, während man eigentlich gewollt war, etwas ganz Anderes zu finden? Freiheit etwa, Selbstakzeptanz oder gar Heimat? Kann Liebe nicht all das sein? – Freiheit, Selbstakzeptanz und Heimat?

Sollte jemand, der nach der wahren Liebe sucht, nicht wissen, was die wahre Liebe ist? Sie erkennen und benennen können, um sie überhaupt zu finden? Ist es denn möglich ein Gefühl, das so individuell ist in Worte zu fassen, die einem Jeden genügen? *Was ist die wahre Liebe?* Ist sie „Himmel hoch jauchzend, zu Tode betrübt“¹⁴⁴, wie Goethe einst schrieb oder einfach „ein Bedürfnis“¹⁴⁵, wie Eichler sagte? Ist die wahre Liebe nicht so viel mehr noch als der bloße Gedanke der Glückseligkeit, die wir in einer anderen Seele zu finden glauben? Und ist das wahre Hindernis im Märchen nicht der lange Weg zur Erkenntnis, dass Liebe schon von der ersten Sekunde an das Ziel der Reise war?

„Das Paradoxe an einer Liebesbeziehung ist, dass sie zwar durch Eigeninteresse motiviert sein kann, volle Überzeugungskraft aber erst dann erhält, wenn das Individuum an einem bestimmten Punkt seine oder ihre Interessenlosigkeit unter Beweis stellt.“¹⁴⁶ Wenn der Held versteht, dass die Liebe ihre „größtmögliche Reinheit [dann] erreicht [...], wenn sie nichts weiter [tut], als Liebe zu gewahren und zu wollen.“¹⁴⁷ Wenn es nicht mehr darum geht, seine Sehnsüchte zu stillen und seine Träume zu erfüllen. Wenn es nicht mehr darum geht, woher man kam und was man durchlebte, sondern nur noch der Moment zählt, indem man eine andere Seele erkennt und mit ihr verschmilzt. „Wie das Suchen nach Wahrheit, so erweist sich die Liebe immer als fruchtbar, sei es, daß andere erfaßt und verwandelt werden, sei es, daß Leben erzeugt wird [...]. Es entsteht der Eindruck von einem Sich-Niederlassen, einer Art Gegenwart im anderen, die lebendig bleibt, auch wenn das physische Leben nachläßt und die Grenzen stärker hervortreten.“¹⁴⁸

¹⁴³ (Der Wunsch im Märchen/ Heimat und Fremde im Märchen 2003), S. 118

¹⁴⁴ http://www.handmann.phantasus.de/g_freudvoll_und_leidvoll.html, 07.12.2017, 14:52 Uhr

¹⁴⁵ (Eichler 1999), S. 103

¹⁴⁶ (Illouz 1997), S.221

¹⁴⁷ (Utz 2012), S. 181

¹⁴⁸ (Wilczek 2003), S. 4

Disneys Vorstellung von Liebe meint Erlösung. Nicht nur durch den Kuss der wahren Liebe kurz vor dem Abspann, der das ersehnte Happy End einläutet, sondern auch durch die Gegenwart der Liebe selbst als treibende Kraft, die offenkundig oder versteckt den Helden lenkt, die Ängste und Zweifel besiegt, die Mut und Trost spendet, die Vergangenheit vergangen macht und selbstsicher in die Zukunft schreiten lässt. Wie Matthias Luserke-Jaqui sagt: „[...] Die große Liebe [ist] mehr als ‚nur‘ Liebe; dieses ‚Mehr‘ macht die Liebe zur ‚großen Liebe‘. Die große Liebe ist nochmals eine Steigerung dessen, was Liebe ohnehin auszeichnet: Die Inszenierung des Maximums als Forderung und als Hingabe, als Versprechen und als Einlösung, jenseits aller nur denkbaren Superlativsemantik.“¹⁴⁹

So lassen sich die Fragen, ob man die wahre Liebe beschreiben könne und ob jemand, der sie findet, wissen musste wonach er eigentlich suchte, zumindest im Hinblick auf die Liebesphilosophie Disneys, mit einem klaren ‚Nein‘ beantworten. Der Weg zur Selbsterkenntnis führt in diesen Filmen über das Verständnis anderer zu einem selbst, über das *Miteinander*. Erst in den Augen meiner Liebe, erkenne ich meinen Wert, erkenne ich das, was mir fehlte, erkenne ich, warum ich fortgegangen bin und mich auf die Suche begeben habe. Denn wer, wie die Protagonisten dieser Geschichten, nie Liebe fühlte, kann auch nicht um ihre Kraft wissen.

„Romantische Liebe [...] schert sich nicht um ‚gute Gründe‘. Das populäre Bild von Amor, der die Menschen blindlings mit den willkürlichen Pfeilen der Liebe trifft, illustriert die notorische Verachtung einer Liebe, die einen Grund hat. Die mächtige Liebe besiegt den Willen, die Kontrolle und sogar das Eigeninteresse“¹⁵⁰. So ist es eben diese mächtige Liebe, die den Helden wie ein Schatten auf seiner Reise begleitet. Meist durch ‚einen ersten Blick‘ entfacht, oft durch einen Feind oder gar einem eigenen Familienmitglied zu verhindern versucht, in der Regel durch Freundschaft gestützt, vornehmlich in romantischen Augenblicken erkannt und immer von einem Happy End gekrönt.

6.1. Liebe auf den ersten Blick

Es ist der Moment, der – ganz plötzlich – alles verändert. Vergessen ist, was zuvor zählte. Verblasst die Last, die einen quälte. Verschwommen die Umrisse der bekannten Welt, während man im leuchtenden Schleier der Glückseligkeit alles sieht, wonach man sich sehnte. Antworten, wo vorher Fragen waren. Der steinige, dunkle Weg plötzlich hell und klar wie eine Waldlichtung. „[D]er Verstand verliert an Bedeutung, er unterwirft sich [...] dem Augenblick des Gefühls, Empfindens und Erkennens“¹⁵¹: Sie sieht ihn und er sieht sie und die Zukunft scheint besiegelt.

¹⁴⁹ (Luserke-Jaqui 2011), S. 14

¹⁵⁰ (Illouz 1997), S. 187

¹⁵¹ (Lauster 1980), S. 69

Die Vorstellung einer Liebe auf den ersten Blick – einem einzelnen Wimpernschlag, der so viel Offenbarung preisgibt, wie es keine andere menschliche Erfahrung je könnte – scheidet die Geister. Manch einer hält diese schicksalhafte Begegnung für einen Mythos, eine Märchenerfindung, die in der Realität keinen Platz findet. Ein Anderer sieht in ihm Notwendigkeit, eine höhere Macht, die uns ergreift, den einzig wahren Beginn einer großen Liebe. Was sich jedoch unabhängig aller Ansichten behaupten lässt: „Wir können nicht über sie [die Liebe] bestimmen, sondern sie bestimmt über uns.“¹⁵² Und „[i]n der romantischen Liebe ist die Person, die wir lieben und mit der wir uns eins fühlen, einzigartig und unersetzlich“¹⁵³. Nicht umsonst spricht man von „Amor coercus est - Liebe macht blind“¹⁵⁴, denn „Liebe ist nicht nur blind gegenüber Status und Reichtum, sie verwandelt letztlich sogar Armut zu Reichtum, Hunger zu Sättigung, Mangel in Überfluss. Die Umkehrung der Identität ist das Liebesthema par excellence“¹⁵⁵. Vermutlich ist es eben dieses Phänomen, dass Skeptiker an der Theorie der Liebe auf den ersten Blick zweifeln lässt. Nicht selten wird sie mit dem „Begriff der ‘Vernarrtheit’ [verbunden, welcher] [...] das Gefühl einer ‘Liebe auf den ersten Blick’ zurück[weist], indem er es als Illusion betrachtet, als fälschliche Gleichsetzung von Liebe mit dem flüchtigen Gefühl sexueller Erregung.“¹⁵⁶ „Unterschiedliche Menschen können verschiedene Inhalte mit dem Begriff Liebe verbinden wie z.B. die Bereitschaft, sich langfristig an jemanden binden zu wollen oder einfach das romantische Verliebtsein, das durch beschwingte Gefühle gekennzeichnet ist. Es gibt also kein eindeutiges oder verbindliches Verständnis von Liebe“¹⁵⁷ und damit auch kein Richtig oder Falsch, kein *Muss* oder *Gibt's nicht* hinsichtlich einer Liebe, die auf den ersten Blick entfacht wird. Nathaniel Branden sagt: „Romantische Liebe soll [...] verstanden werden als leidenschaftliche, umfassende geistig-gefühlsmäßig-sexuelle Zuneigung [...], die auf hoher Wertschätzung des Partners beruht“¹⁵⁸, aber „[s]o intensiv wir dieses Hingezogensein erleben, so wenig wissen wir darüber.“¹⁵⁹

Wenn man Reitberger glauben darf, erzählte „Walt Disney [...] gerne, er habe Lilian [seiner Frau] soviel Geld an rückständigem Lohn geschuldet, daß ihm gar nichts anderes übrigblieb, als sie zu heiraten.“¹⁶⁰ Trotz dieser eher gewitzten, weniger romantischen Betrachtung seiner eigenen Beziehung, bewies er durch seine Meisterwerke auch über den Tod hinaus, dass die Liebe auf den ersten Blick für ihn zumindest auf der Leinwand lebendig ist. „Leading characters

¹⁵² (Wilczek 2003), S. 16

¹⁵³ (Illouz 1997), S.2

¹⁵⁴ http://books.google.de/books?hl=en&lr=&id=LV-6ncmnf9cC&oi=fnd&pg=PA7&dq=familie+liebe+&ots=PVE2Jz9e_V&sig=I9URQRG7xOFMyA8hKeNa1IzguQE#v=onepage&q=familie+liebe%20liebe&f=false, 28.09.2017, 14:43 Uhr, S.37

¹⁵⁵ (Illouz 1997), S. 229

¹⁵⁶ (Illouz 1997), S. 159

¹⁵⁷ (Bierhoff; Rohmann 2005), S. 36

¹⁵⁸ (Branden 2009), S. 18

¹⁵⁹ (Branden 2009), S. 15

¹⁶⁰ (Reitberger 1979), S.36

most often fall in love at first sight, and stories revolve around their quest for love.“¹⁶¹ *Cinderella*, *Rapunzel – Neu verföhnt* und auch *Arielle – die kleine Meerjungfrau* sind Beispiele, die diesem Modell unterliegen: Dem Erkennen seines wahren Bedürfnisses und dem Kampf für die Liebe, als einen Kampf um sein persönliches Glück.

Der Moment, der die Liebe auf den ersten Blick umschließt, kann verschiedene Darstellungen und hinsichtlich der Dramaturgie auch unterschiedliche Funktionen annehmen. In *Cinderella* beispielsweise findet sich eine romantypische Ausarbeitung dieses Phänomens wieder: Die schicksalhafte Begegnung in einem Augenblick, den man längst für verloren geglaubt hatte. Dies gilt sowohl für Cinderella selbst, die aus Verzweiflung und in zerfetzten Lumpen in den Garten stürzte und dort bitterlich weinte, als auch für *Prince Charming*, welcher gegen seinen Willen verheiratet werden soll und sich gelangweilt dem Hofball und den dort anwesenden Damen widmete. Ironischerweise spielt Disney durch den Herzog, den Berater des Königs, die Karte der Skepsis aus, während sich das Schicksal in all seiner Blüte zeigt. Im Film heißt es:

König: „Ich könnte aus der Haut fahren! Es muss sich doch zumindest Eine finden, die mir einen Erben schenkt. [...] In die er sich verliebt! [...]“

Herzog: „Wenn ich bemerken dürfte Majestät, ich habe ja versucht, Sie zu warnen. Aber Sie waren durchaus für Romantik. Nun haben Sie dieses reizende kleine Spiel eben gesehen mit allen Einzelheiten. Der Thronfolger verbeugt sich vor den Damen, plötzlich blickt er auf, ist verdutzt – schaut! Denn dort steht es, das Mädchen von dem er geträumt hat. Wer sie ist und woher sie kommt, das weiß er nicht. Es kümmert ihn auch nicht, denn sein Herz sagt ihm, dass sie das Mädchen ist, das ihm zur Frau bestimmt wurde. Oh! Sowas gibt es nur im Märchen, eure Majestät. Im richtigen Leben – oh je, da muss es ja schiefgehen!“¹⁶²

Während der Herzog sich zufrieden in Besserwisserei suhlt, werden die Zuschauer Beobachter seiner Ausführungen: Der Prinz entdeckt Cinderella, drängelt sich durch die Massen ohne seinen Blick auch nur eine Sekunde von ihr abzuwenden. Schließlich verneigt er sich und führt sie zum Tanz. Hier fungiert die Szene als Besiegelung des Schicksals und entführt das Publikum in romantische Atmosphäre, die keine Zweifel an der Echtheit des Augenblicks zulässt. Ihre Sehnsucht scheint erfüllt, der Kampf um die Liebe für den Moment gewonnen. Damit erfüllt der Film ein vereinfachtes Konzept der Liebe auf den ersten Blick, das dem späten Zeitpunkt des Aufeinandertreffens der Hauptfigur mit ihrem Prinzen geschuldet ist.

Findet die erste Begegnung zu Anfang der Geschichte statt, kann er, wie in *Arielle – die kleine Meerjungfrau* dargestellt, zum ersten großen Wendepunkt der Handlung werden. In diesem konkreten Fall wandelt sich Arielles Verliebtheit nicht nur in verstärkte Motivation, ihrem Traum weitzuzugreifen, sondern verleiht ihrem Herzenswunsch ‚ein Mensch zu sein‘ plötzlich Sinn: Der große Schatten eines Schiffes, das über ihrer Grotte zu schweben scheint, lässt sie

¹⁶¹ (Wasko 2001), S. 118

¹⁶² Siehe Sequenzprotokoll Cinderella

ungehalten an die Wasseroberfläche schwimmen. Neugierig klettert Arielle an der Flanke des Schiffs empor und noch ehe sie begreifen kann, verliert sie sich auch schon in Erics märchenhaft blauen Augen. Verträumt sagt sie: „Ich hab’ noch nie einen Menschen aus nächster Nähe gesehen... Wow, er sieht wirklich gut aus, nicht wahr?“¹⁶³

In dieser Sequenz erhält Arielles Wunsch ‚ein Mensch zu sein‘ und die damit verbundene Flucht aus ihrer gewohnten Welt durch Eric ein konkretes Ziel. Von nun an träumt sie nicht mehr nur unter den Menschen zu leben, sondern mit *ihm* zusammen zu sein – *in seiner Welt*. Dieses nun definierte Ziel wird zusätzlich verstärkt, als Arielle Eric in einem Sturm vor dem Ertrinken rettet. „Der Strand, der bei weitem verbreitetste ‚natürliche‘ Schauplatz der Liebe“¹⁶⁴ wird zur Szenerie der Reprise von ‚*ein Mensch sein*‘, während sich pure Sehnsucht über ihre Verliebtheit ergießt und sie über ihn gebeugt, zu singen beginnt:

„Hier wo du lebst, will ich bei dir sein. Hier wo du lebst, will ich bei dir bleiben. Hier will ich sein, du bist mein, du bist mein Glück. Wann, sag mir wann wird es passieren, dass wir dann in der Sonne spazieren. Werd’ ich wie sie, zeigst du mir wie, in deiner Welt. [...] Ich weiß nicht wie, ich weiß nicht wann. Doch fängt mein Leben dann endlich an! Dann werd’ ich dein, dann wirst du mein – in deiner Welt!“¹⁶⁵

In Bezug auf die Heldenreise und das aufgeführte Bedürfnis- Ziel- Modell könnte man diese Wendung als Erkennen ihres wahren Bedürfnisses interpretieren. Dies muss jedoch mit Vorsicht betrachtet werden, da sich Arielles Wunsch *ein Mensch zu sein* nicht verändert. Eric als Teil der neuen Welt bildet für sie nur einen weiteren Grund ihrem motivierenden Bedürfnis nachzugehen. Man könnte an dieser Stelle also eher von einer Verschmelzung des motivierenden und wahren Bedürfnisses sprechen. Im Hinblick auf *Cinderella* greift das Bedürfnis-Ziel-Modell jedoch nicht. Ihr Ziel Liebe zu finden, erfüllt sich durch Prince Charming auf dem königlichen Ball und ist damit erreicht. Es findet keine Erkenntnis eines anderen Bedürfnisses statt, was darauf zurück zu führen ist, dass die Filme der *Silver Age* mit vereinfachten Thematiken arbeiteten und Charakterentwicklungen meist keine Berücksichtigung in der Konzeption der Geschichten fanden.

6.2. Wenn die Liebe Ausdruck findet

Anfangen mit Gedichten aus Romantik und Sturm und Drang über den Groschenroman, den man heute in jedem Travelshop erstehen kann, bis hin zur Oscar prämierten Hollywood-romanze, die auf der großen Leinwand verzaubert: Es ist kein Geheimnis, „dass die Medien

¹⁶³ Siehe Sequenzprotokoll Arielle – Die kleine Meerjungfrau

¹⁶⁴ (Illouz 1997), S. 88

¹⁶⁵ <https://www.youtube.com/watch?v=DPhLThPz5Yk>, 12.12.2017, 2:45 min

unsere Vorstellung von Liebe prägen. Liebesgeschichten haben das Gewebe unseres Alltagslebens so tief durchdrungen, dass wir den Verdacht hegen, sie hätten unsere Erfahrung von Liebe verändert oder sogar völlig transformiert.¹⁶⁶ Es lässt sich wohl behaupten, dass immer dort, wo Veränderung auftritt auch Kritik zu finden ist. So bildet Disney keine Ausnahme, was die Infragestellung ihrer Interpretation von Liebe und Romantik betrifft. Irrationalität wird den Geschichten nicht selten vorgeworfen. Verniedlichung, Utopie, Versprechen, die die Realität nicht halten kann. „So konnte es Walt Disney niemanden recht machen.“¹⁶⁷, sagt Reitberger. Eva Illouz beschreibt in *Der Konsum der Romantik* das Problem der abweichenden Darstellung von Liebe in Film und Literatur: „Die verdichtete, ‚gedrängte‘ Zeit des narrativen Modells der Lieben auf den ersten Blick und der damit verbundene dramatisierte und ritualisierte Charakter werden als ‚unrealistisch‘ wahrgenommen [...] [weil sie] nicht charakteristisch für die ‚lockeren‘, längeren und weniger dramatischen Plots des Alltagslebens [sind].“¹⁶⁸ Nun kann ein Jeder für sich entscheiden, ob sich Unterhaltungsmedien noch Unterhaltungsmedien nennen sollten, wenn sie von der weniger unterhaltsamen Realität erzählen. Sind Märchen, Fabeln und Sagen nicht dazu gedacht, die Phantasie anzuregen und das Träumen zu fördern?

Disney erzählt von großen Geschichten, die Liebe in ihrer reinsten Form präsentieren: Als eine Macht, die Flügel verleiht, Egoismus überwindet und Böses besiegt. Und auch, wenn sie diese sich immer wiederholenden Eigenschaften aufweist bleibt es doch aufregend, den individuellen Umgang und Kampf des Helden mit und um die Liebe zu erleben. Der Zuschauer wird durch die Liebesszenen und die Identifikation mit den Figuren Teil der Erkenntnisreise. Die Vorbildfunktion der Protagonisten animiert ihn dabei zu Glaube, Selbstlosigkeit und Verständnis.

Ein Beispiel hierfür findet sich in *Die Schöne und das Biest*, dessen Geschichte uns aufzeigt, dass wahre Schönheit im Inneren verborgen liegt und nur durch die Augen der Liebe zu erfahren ist. Nachdem Belle das geforderte Dinner mit Biest aufgrund seines ungehobelten Betragens ablehnte, findet sie nur wenig später die verzauberte Rose im Westflügel, den verbotenen Teil des Schlosses. Dies ist Auslöser für einen weiteren Streit zwischen den Hauptdarstellern. Aus Angst und Entsetzen flüchtet Belle und wird im Wald von einer Meute Wölfe angegriffen. Überraschender Weise rettet das Biest ihr Leben und wird dabei selbst schwer verletzt. Ihre Moral stellt sie vor die Wahl, zu flüchten oder ihm Hilfe zu leisten. Sie entscheidet sich für die Selbstlosigkeit. Gemeinsam kehren sie ins Schloss zurück, wo sie ihn umsorgt und seine Wunden reinigt:

Biest: „Das tut weh!“

Belle: „Wenn du stillhalten würdest, würde es auch nicht so weh tun.“

¹⁶⁶ (Illouz 1997), S. 152

¹⁶⁷ (Reitberger 1979), S. 77

¹⁶⁸ (Illouz 1997), S. 163

Biest: „Wenn du nicht weggelaufen wärst, dann wäre es auch nicht passiert!“

Belle: „Wenn du mich nicht erschreckt hättest, dann wäre ich auch nicht weggelaufen.“

Biest: „Du hättest eben nicht in den Westflügel kommen dürfen.“

Belle: „Und du solltest lernen, dein Temperament zu zügeln! ... Jetzt halt' still, es könnte ein wenig brennen. (Er zuckt vor Schmerz zusammen) Ach, übrigens. Danke, dass du mir das Leben gerettet hast.“

Biest (überrascht): „Gern geschehen.“¹⁶⁹

„Liebe ist nur da gegeben, wo die Partner erstens ihren Egoismus zumindest ein Stück weit überwinden und sich zweitens dem Anderen auch in seiner Partikularität zuwenden.“¹⁷⁰ Belles Rettung wird zum großen Wendepunkt der Geschichte. Erstmals zeigen sich beide bereit dazu, die Persönlichkeit des Anderen zu sehen und anzuerkennen. Gekrönt von Dankbarkeit ist diese Sequenz die Basis für die Liebesbeziehung, die die Beiden eingehen werden. So offenbart Biest den Angestellten nach seiner Genesung: „Was ich jetzt fühle, habe ich noch nie für jemanden gefühlt. Ich möchte etwas für sie tun!“¹⁷¹ Nach eifriger Überlegung, entschließt sich Biest dazu, seine private Bücherei an Belle weiterzugeben, welche ihr Glück kaum fassen kann. Gemeinsam lesen sie in den Büchern, beginnen ihre Zeit einander zu widmen, sich auszutauschen und die Fassade des Anderen zu durchbrechen. So erwachen schließlich Gefühle, die den Filmhelden plötzlich bewusstwerden. Das Lied *Wer hätt's gedacht* verleiht ihnen Ausdruck:

Belle: „Er ist so nett und beinah fein, doch er war grob und er war schlecht und sehr gemein. Jetzt ist er lieb, ganz schüchtern gar, er hat etwas, was vorher nicht so war.“

Biest: „Sie schaut hierher, was ist das nur? Denn Angst hat sie vor meiner Tatze keine Spur. Es kann nicht sein, ist sonderbar. Sie sah mich an, wie's vorher sicher nie so war.“

Belle: „Nun blick ich ganz erstaunt drein. Wer hätt' je gedacht, dass dies geschah? Wie kann er so charmant sein? Da ist etwas in ihm, das ich vorher nicht so sah.“¹⁷²

Opferbereitschaft beweist das Biest schließlich, als er Belle aus ihrer Gefangenschaft entlässt, um ihrem kranken Vater zur Hilfe eilen zu können. Auch in diesem Zusammenhang treten Selbstlosigkeit und Verständnis in den Vordergrund und veranschaulichen nochmals die starke Charakterentwicklung des Biests, welche nur durch Akzeptanz und Liebe zu erreichen war. Die Angestellten, denen die Chance auf ein normales Leben durch seine Entscheidung verwehrt bleibt, sind bestürzt, doch sehen sie auch die Wandlung, die ihr Herr vollzogen hat: „Nach all der langen Zeit, hat er endlich gelernt zu lieben.“¹⁷³, heißt es im Film und was zeigt Liebe deutlicher als die romantische Selbstlosigkeit? „Romantik wird beschrieben als das, was einen daran hindert, den anderen als ‚gesichert‘ anzusehen, selbst wenn man den Alltag mit

¹⁶⁹ Siehe Sequenzprotokoll Die Schöne und das Biest

¹⁷⁰ (Krebs 2015), S.12

¹⁷¹ Siehe Sequenzprotokoll Die Schöne und das Biest

¹⁷² <https://www.golyr.de/die-schoene-und-das-biest/songtext-wer-haett-s-gedacht-74084.html> , 11.10.2017, 17:48

Uhr

¹⁷³ Siehe Sequenzprotokoll Die Schöne und das Biest

ihm teilt.“¹⁷⁴ Durch den Versuch romantisch zu sein, symbolisiert man seine Wertschätzung und sein Vertrauen in die Person des Anderen, die es verdient *ganz besonders* behandelt zu werden. „Das Gefühl dieses ‚ganz Besonderen‘ ist so wichtig, dass Menschen ihre Liebesbeziehungen in Frage stellen, wenn es nicht empfunden wird.“¹⁷⁵ In *Arielle – die kleine Meerjungfrau* wird das Kreieren von Romantik zum Kernbestand der Geschichte als Arielle ihre Seele in die Tentakel der Seehexe Ursula legt. „Wenn die Phantasie einmal angestoßen ist, dann geht die Verliebtheit eigene, individuelle Wege, sie baut sich im Denken auf und wird durch das Denken gesteigert, es wird eine Sehnsucht nach Begegnung und Beziehung gebildet.“¹⁷⁶ Gegen den Preis ihrer Stimme, erhält Arielle als Mensch die Möglichkeit, innerhalb von drei Tagen Erics Herz zu gewinnen und ihm einen Kuss der wahren Liebe zu entlocken, ehe sie Ursula gehört. So heißt es für sie und ihre Verbündeten, den Prinzen, welcher sich nur an die zauberhafte Stimme Arielles erinnern kann, um den Finger zu wickeln. Wie aber soll das gelingen, wenn sie ihre Gedanken und Empfindungen nicht aussprechen kann? „Ein romantischer Augenblick muss [...] nicht nur die eigene persönliche Kreativität zum Ausdruck bringen, sondern auch das totale innere Sein des Menschen.“¹⁷⁷ Sebastians Lösung für das Problem ist Musik. Während einer romantischen Bootsfahrt in der Abenddämmerung nimmt der Song *‚Küss sie doch‘* wie folgt Gestalt an:

Sebastian: Schlagzeug, Streicher, Bläser, Text. Sie berührt dich, fasst dich aber gar nicht an. Rutsch mal näher ran und dann, kommst du ihr besser näher. Und du weißt nicht wie, siehst sie Vis-a-Vis und denkst nur ‚Küss sie doch‘.

Eric: Was? War da was?

Sebastian: Ja, du willst sie. Klarer kann es gar nicht sein. Und sie wäre so gerne dein und ihr kommt euch noch näher. Lass die Worte weg, ja alle Worte weg. Nur zu und küss sie doch. [...] Fass ein Herz, man. Das ist die Gelegenheit. Nur ihr Beiden hier zu zweit. Die Zeit ist gekommen. Und sie sagt kein Wort, nicht ein einziges Wort. Beeil dich, küss sie doch. Sha-la-la-la fass nur Mut, der Augenblick ist gut, tu's endlich, küss sie doch!“¹⁷⁸

„Der idealtypische romantische Augenblick stellt sich an einem entfernten Ort ein, auf einer exotischen Insel, am Meer, in einem dichten Wald, an einem ruhigen See – kurz: an einem Ort, der in symbolischer Weise von der industriellen und städtischen Welt [...] abgeschnitten ist.“¹⁷⁹ Diese Intimität stimuliert den Moment, taucht ihn in atmosphärische Zweisamkeit, in der man den Anderen plötzlich neu wahrnehmen kann. Sebastians Theorie geht auf. Die Beiden sind im Begriff sich zu küssen, als Ursulas unentdeckte Gehilfen Arielle und Eric aus dem Boot ins Wasser schubsen und den Augenblick der Entscheidung zerreißen. Doch bleiben Erics Gefühle für Arielle auch danach beständig. Am selben Abend noch beschließt er, das Mädchen

¹⁷⁴ (Illouz 1997), S. 115

¹⁷⁵ (Illouz 1997), S. 115

¹⁷⁶ (Lauster 1980), S. 134

¹⁷⁷ (Illouz 1997), S. 241

¹⁷⁸ <https://www.youtube.com/watch?v=buu9-jE3Ao>, 13.12.2017

¹⁷⁹ (Illouz 1997), S. 85

mit der traumhaften Stimme, das ihn gerettet hat zu vergessen und sich dem Hier und Jetzt hinzugeben. Er ist im Begriff, zu ihr zu gehen, als sich erneut Ursula dem Glück der Beiden in den Weg stellt und Eric verzaubert. Doch wäre es wohl kein Disneymärchen, wenn Arielle nicht noch einen Weg ins Happy End finden würde.

Selbstlosigkeit, Verständnis, Atmosphäre – all dies trägt in den Filmen dazu bei, dass die Protagonisten am Ende zueinander finden. Auch die Macht der Ehrlichkeit zueinander starken Einfluss auf die Entwicklung einer Liebesbeziehung nehmen. Dies erfahren auch Rapunzel und Flynn während sie eingesperrt in einer Höhe dem Ertrinken nahekommen und einander ihre tiefsten Gemeinnisse offenbaren:

Rapunzel: „Das ist alles meine Schuld. Sie hatte Recht. Ich hätte das nicht tun dürfen. Es tut mir so ... es tut mir so leid, Flynn.“

Flynn: „Eugene.“

Rapunzel: „Was?“

Flynn: „Mein richtiger Name ist Eugene Fitz-Herbert. Ich finde, jetzt kann ich es ruhig erzählen.“

Rapunzel: „Ich hab' Zauberhaare, die leuchten, wenn ich singe.“¹⁸⁰

In diesem Fall wird das Selbsteingeständnis zur Lösung des Problems: Rapunzel singt, ihre Haare beginnen zu leuchten und gemeinsam finden sie den Ausgang der Höhle. Im Schein des Lagerfeuers, auch hier wird Romantik wieder durch Atmosphäre erzeugt, vertraut Rapunzel Flynn schließlich die ganze Geschichte um ihr magisches heilendes Haar an:

Rapunzel: „Mutter sagt, dass Leute es abschneiden wollten, als ich noch klein war. Sie wollten es nur für sich allein. Aber wenn du es abschnidest, wird es braun und verliert seine Kraft. Ein solches Geschenk – das muss man unbedingt beschützen. Deswegen hat Mutter mich niemals ... Deswegen war ich auch nie draußen und ...“

Flynn: „Du hast diesen Turm also nie verlassen? ... Und du willst trotzdem zurück?“

Rapunzel: „Nein! Ja ... Es ist so kompliziert.“¹⁸¹

„Ein besonders wichtiges Merkmal von enger werdenden Beziehungen ist die Offenlegung von intimen, persönlichen Wünschen und Gedanken gegenüber dem Interaktionspartner.“¹⁸² Diese Offenlegung setzt Vertrauen voraus, welches gleichzeitig mit Unsicherheit und dem Risiko der Enttäuschung verbunden ist. Diese Offenlegung seiner selbst kann zur größten Schwäche der Hauptfigur erwachsen, eben wie die Liebe selbst, wenn sie missbraucht wird. Zu diesem Zeitpunkt der Geschichte ist dies jedoch nicht der Fall. Auch wenn die Problematik nicht durch ein Gespräch mit Flynn gelöst werden kann, so scheint doch eine Form der Befreiung in Rapunzel

¹⁸⁰ Siehe Sequenzprotokoll Rapunzel – Neu verföhnt

¹⁸¹ Siehe Sequenzprotokoll Rapunzel – Neu verföhnt

¹⁸² http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/32266/ssoar-zff-1992--2-hill-Emotionen_in_engen_Beziehungen_zum.pdf?sequence=1, 30.09.2017, 16:07 Uhr, S.138

stattzufinden als sie erstmals die Wahrheit über sich erzählt. Diese Befreiung wird durch Mitgefühl hervorgerufen, welches auch Flynn zu Teil wird, als er auf Rapunzels Bitten seine Geschichte preisgibt:

Flynn: „Da war dieses Buch. Dieses Buch hab' ich jeden Abend den jüngeren Kindern vorgelesen. Die Abenteuer des Flynniken Ryder. Verwegenes Schlitzohr, reichster Mann auf Erden und bei den Ladies war er auch erfolgreich. Er hat nicht damit geprahlt, ist ja klar.“

Rapunzel: „War er auch ein Dieb?“

Flynn: „Äh, natürlich nicht. Irgendwie hatte er genug Geld, um alles zu tun, wonach ihm der Sinn stand. Er konnte gehen, wohin er wollte... und für ein Kind, das nichts hatte... ich weiß auch nicht. Ich wollte lieber wie er sein. Aber das darfst du nicht rumerzählen. Versprich mir das, ok? Das könnte meinen guten Ruf ruinieren.“

Rapunzel: „Oh, das wollen wir natürlich nicht.“

Flynn: „Zerstöre niemals den gefälschten Ruf eines Mannes! [...]“

Rapunzel: „Hey, nur damit du's weißt. Ich kann Eugene Fitz-Herbert viel besser leiden als Flynn Rider.“

Flynn: „Also... dann wärest du wirklich die Erste.“¹⁸³

Auf Interpretationsebene lässt sich aus dieser Sequenz erkennen, dass Flynn und Rapunzel, trotz unterschiedlicher Äußerung und Motivation den Wunsch nach Freiheit und Selbstbestimmung teilen. Beide erfuhren Verleugnung ihrer selbst: Rapunzel durch den auferlegten Zwang ihrer Mutter, die ihre Existenz vor der Welt verbarg und Flynn durch das Erschaffen eines Pseudonyms, das seine eigentliche Person Eugene Fitz-Herbert verschleierte. Und während die Laternen für Rapunzel das Sinnbild für Freiheit und Ausbruch darstellen, äußert sich Flynn's Auslegung von Selbststimmung und Uneingeschränktheit in Reichtum. Die Parallelen, die sich daraus ergeben, fördern das Verständnis der Protagonisten zueinander und erschaffen ein Vertrauen, das nicht mehr mit ihrer Abmachung verknüpft ist, sondern für sich selbst steht. Durch die epische Erzählweise des Films wird der Zuschauer Zeuge einer langsam wachsenden Beziehung, welche an Rapunzels Geburtstag seinen Höhepunkt findet. Gemeinsam sitzen auch sie in einem Boot und warten darauf, dass die Laternen die Dunkelheit erfüllen:

(Rapunzel seufzt)

Flynn: „Alles in Ordnung?“

Rapunzel: „Ich hab' schreckliche Angst.“

Flynn: „Wovor?“

Rapunzel: „Naja, weißt du, ich seh jetzt schon seit achtzehn Jahren aus dem Fenster und stelle mir vor, was es wohl für ein Gefühl ist, wenn diese Lichter in den Himmel aufsteigen. Was, wenn es nicht so ist, wie ich es mir die ganze Zeit erträumt habe?“

Flynn: „Es wird so sein.“

Rapunzel: „Und was, wenn es so ist? Was mach ich denn dann?“

Flynn: „Das wäre das Beste, denk ich. Dann ist es Zeit für einen neuen Traum.“¹⁸⁴

¹⁸³ Siehe Sequenzprotokoll Rapunzel – Neu verhöhnt

¹⁸⁴ Siehe Sequenzprotokoll Rapunzel – Neu verhöhnt

„Dichtung, Musik und Lieder sind die geheiligten und scheinbar ‚natürlichen‘ Ausdrucksformen der Liebe.“¹⁸⁵ So findet die Selbsterkenntnis und die Erkenntnis der Liebe zueinander in einem rührenden Duett statt, während Rapunzel und Flynn umringt von Lichtern nur noch einander zusehen scheinen:

Rapunzel: „Jedes Jahr, sah ich aus dem Fenster. Jedes Jahr nur das gleiche Bild. All die Zeit wusste ich es nicht, wie blind ich immer war. Jetzt und hier leuchten all die Sterne. Jetzt und hier fang ich an zu sehen. Es ist wahr, nun wird mir klar – hier fühl ich mich zu Haus. Endliche sehe ich das Licht und die Schatten ziehen vorüber. Endlich sehe ich das Licht und die Dunkelheit vergeht. Es ist warm und traumhaft schön und die Welt hat sich verändert. Tief in mir kenn ich die Bedeutung. Was ich seh' bist du. *(Flynn hält zwei Laternen in der Hand)* Ich ... ich hab' auch etwas für dich. *(holt die Tasche mit der Krone hervor)* Ich hätte sie dir schon längst geben sollen aber ich hatte einfach Angst. Und weißt du was? Jetzt habe ich keine Angst mehr. Verstehst du das? *(Flynn drückt die Tasche herunter)*

Flynn: „Ich fang an zu verstehen. *(gesungen)* Jeden Tag war ich nur für mich da. Jedes Jahr lief ich nur im Kreis. All die Zeit war die Welt ein Spielplatz für das Kind in mir. Sie ist hier, strahlend wie die Sterne. Sie ist hier und die Zeit bleibt stehen. Es ist wahr, nun wird mir klar – hier fühl ich mich zu Haus.“¹⁸⁶

Rapunzel – Neu verhöhnt ist ein anschauliches Beispiel für die Auflösung des Bedürfnis-Ziel-Modells, welches sich wie zu Anfang der Arbeit erläutert in die Heldenreise eingliedern lässt. Diese ist in zwei Prozesse gespalten: die innere und die äußere Reise. Die äußere Reise wird bedingt durch ein Ziel, dass der Protagonist mit aller Kraft verfolgt und durch einen Auslöser, welcher einem Bedürfnis entspringt, das der Held jedoch nicht erkennen kann. Hier wird die innere Reise wichtig als Reise zur Selbsterkenntnis und dem Erkennen seines eigentlichen Bedürfnisses. Beziehen wir dieses Modell auf Rapunzel so lässt sich feststellen, dass ihr Ziel die Laternen sind, Flynn wiederum das Erhalten der Krone. In der zuvor geschilderten Sequenz erreichen beide Protagonisten ihre Ziele. Das erstrebte Ende der äußeren Reise ist erfüllt, stellt sich jedoch auch als Ende der inneren Reise heraus, als der entscheidende Wendepunkt des Films eintritt: Die Erkenntnis, dass ihr Bedürfnis nicht Freiheit, sondern Liebe war. Liebe, die Wärme, Akzeptanz und Heimat bedeutet.

Es lässt sich zusammenfassend festhalten, dass trotz der narrativen Kürze der Geschichten, Elemente der Romantik zu finden sind, die auch in der Realität zum Tragen kommen. Wäre dies nicht so, würde keine Identifikation mit den Figuren und ihren Sehnsüchten möglich sein. Was sich außerdem beobachten lässt ist, dass Disney die Nacht zur Szenerie der romantischen Szenen macht. Denn „[d]ie Nacht ist romantischer als der Tag, weil sie die symbolische

¹⁸⁵ (Illouz 1997), S. 229

¹⁸⁶ <https://www.youtube.com/watch?v=IBhrk5DsR-s>, 12.12.2017

und physische Isolation der Liebenden von ihren gewöhnlichen Tagesidentitäten erleichtert.“¹⁸⁷ In der Dunkelheit erkennt man das wahre Sein des Anderen deutlicher, weil man nicht von Äußerlichkeiten, Hektik und Alltag abgelenkt wird. Das ‚Sehen‘ als bloßes Ansehen ist eingeschränkt. Man ist also gezwungen auf andere Sinne zu vertrauen, nicht zuletzt auf sein Bauchgefühl. Dies schafft Nähe und stellt die Grundlage für Vertrauen, Atmosphäre und Erkenntnis dar.

6.3. And they lived happily ever after...

„Das Leben ist dunkel. Die Märchen sind dunkel. Aber märchenhaft dunkel. Denn, das wissen wir alle, sie enden nicht in der Dunkelheit. Sie halten die Dunkelheit aus – und wir wagen uns mit ihnen ins Dunkle, weil uns die Aussicht auf das gute Ende ermutigt, die märchenhafte Gewissheit, dass der Tunnel ein Ende hat und dass uns am Ende nicht noch größere Katastrophen erwarten, sondern Licht.“¹⁸⁸

Der irische Bühnenautor und Dramatiker Oscar Wilde sagte einmal: „Am Ende wird alles gut. Wenn es nicht gut wird, ist es noch nicht das Ende.“¹⁸⁹ Diese hoffnungsspende Annahme finden wir in zahlreichen Filmen, aber ganz besonders im Märchen und in Heldengeschichten. „Für Tolkien ist das gute Ende die wichtigste Funktion der Feengeschichten schlechthin – eine Gnade der Erlösung aus den Gefahren und drohenden Katastrophen, die wir beim Hören der Geschichten miterlebt haben, besonders, wenn niemand damit rechnen konnte, dass sich alles doch noch zum Guten wendet.“¹⁹⁰ Denn ist es eine gute Geschichte, begeben wir uns mit den Figuren auf ihre Erkenntnisreise, lernen sie kennen, lernen sie lieben und wünschen uns für sie, genauso wie wir es uns selbst wünschen, dass sie ihre Ziele erreichen und ihre Bedürfnisse stillen können. Märchen sollen Hoffnung spenden. Sie erschaffen eine Welt, die gerecht ist, in der das Gute über das Böse triumphiert: “[F]airy tales were often ‘read by a parent in a nursery, school, or bedroom to soothe a child’s anxieties, for the fairy tales for children were optimistic and were constructed with the closure of the happy end.’”¹⁹¹ Dies gilt selbstverständlich auch für Disney, wie Wasko bestätigt: „Most of the ‚problems‘ which preoccupy Disney characters are of a personal, very often, romantic variety. And, of course, there are always happy endings.“¹⁹² Doch das glückliche Ende will verdient sein, nicht zuletzt bedingt durch das Elend, dass die Protagonisten zu Beginn der Geschichte aushalten mussten: „Je drastischer die Ausgangssituation beschrieben wurde, umso strahlender und glücklicher

¹⁸⁷ (Illouz 1997), S. 110

¹⁸⁸ (Sehnsucht im Märchen 2015), S. 88

¹⁸⁹ <https://www.spruch-des-tages.org/zitate/1115-am-ende-wird-alles-gut-wenn-es-nicht-gut-wird-ist-es-noch-nicht-das-ende>, 09.12.2017, 22:02 Uhr

¹⁹⁰ (Sehnsucht im Märchen 2015), S. 42

¹⁹¹ (Wasko 2001), S. 127

¹⁹² (Wasko 2001), S. 118

wurde das Happy End¹⁹³. Cinderella beispielsweise, die zu Anfang der Geschichte als Dienstmagd missbraucht wurde, wird durch ihre Heirat mit Prince Charming Prinzessin und von ihren Qualen erlöst. Arielle, welche ihre Traumerfüllung durch ihren Vater gefährdet sieht, wird am Ende von eben diesem in einen Menschen verwandelt und erhält seinen Segen für ihre Verbindung mit Eric.

Vor dem erlösenden Happy End findet der Show-Down, das große Finale, mit dem Hauptgegner, dem Bösewicht statt. Durch ihn erhalten die Protagonisten die entscheidende Möglichkeit zu beweisen, dass sie dem guten Ende würdig sind. Wieder lässt sich *Rapunzel – Neu verhöhnt* als Paradebeispiel nennen: Nachdem Flynn durch seine Feinde den Wachen ausgeliefert wird und nicht zu Rapunzel zurückkehrt, wird diese von ihrer Mutter, welche die Intrige gestiftet hat, zurück in ihren Turm gebracht. Dort realisiert Rapunzel durch ihre neugewonnenen Erfahrungen, dass sie die verschwundene Prinzessin ist, nach der das Königreich sucht. Sie stellt ihre Mutter zur Rede, welche sie daraufhin gefesselt und geknebelt gefangen hält. Flynn, der mit Hilfe der Verbrecher aus seinem Gefängnis fliehen konnte, kehrt aus Sorge um Rapunzel zurück sie ihrem Turm, wo er von Gothel überrascht niedergestochen wird. Rapunzel ist außer sich vor Leid:

Gothel: „Sieh nur, was du getan hast, Rapunzel. Oh, keine Sorge, Schatz. Unser Geheimnis stirbt mit ihm. (*Rapunzel versucht zu Flynn zu krauchen*) Und was uns angeht: Wir gehen an einen Ort, wo dich nie wieder jemand findet! (*sie wehrt sich*) Rapunzel, also wirklich! Jetzt ist aber Schluss! Dieser Kampf wird dir nichts bringen“

Rapunzel: „Nein! Ich werde nicht aufhören. Ich werde jede Minute für den Rest meines Lebens gegen dich kämpfen! Ich werde nicht aufhören einen Weg zu suchen, dir zu entweichen! ... Aber, wenn du mir erlaubst ihn gesund zu machen, werde ich mit dir gehen“

Flynn: „Nein! Nein, Rapunzel!“

Rapunzel: „Ich werde nicht weglaufen und ich werde nicht versuchen zu entkommen. Ich will ihn nur gesundmachen und dann... dann bleib ich bei dir. Für immer! Ich verspreche es. So wie du es willst. Ich will ihn bloß gesundmachen.“ (*Gothel gibt nach. Kettet Flynn allerdings an einen der Pfeiler*)

Gothel: „Das ist für den Fall, dass du auf die Idee kommst uns zu folgen!“

Rapunzel: „Eugene! (*Sie sieht seine Wunde*) Es tut mir so leid. Aber alles wird wieder gut!“

Flynn: „Rapunzel, nein.“

Rapunzel: „Ich versprech's dir. Du musst mir nur vertrauen.“

Flynn: „Das kann ich nicht zulassen.“

Rapunzel: „Und ich kann dich nicht sterben lassen.“

Flynn: „Aber, wenn du das tust, dann stirbst du!“

Rapunzel: „Hey! Alles wird wieder gut!“

Flynn: „Rapunzel! Warte!“¹⁹⁴

Daraufhin schneidet Flynn ihr das Haar ab. Es verliert seine Kraft, mit ihr auch Gothel, die kreischend ihre Kapuze über ihren Kopf zieht, auf das Fenster zu taumelt und noch ehe sie

¹⁹³ (Der Vater im Märchen, Mythos und Moderne/Burg und Schloss, Tor und Turm im Märchen 2008), S. 16

¹⁹⁴ Siehe Sequenzprotokoll Rapunzel – Neu verhöhnt

auf dem Erdboden ankommt, zu Staub zerfällt. Rapunzel bemüht Flynn trotz dem Verlust des Zaubers zu heilen. Er jedoch hat sein Schicksal akzeptiert:

Flynn: „Rapunzel. Hey, Rapunzel!“

Rapunzel: „Was?“

Flynn: „Du warst mein neuer Traum...“

Rapunzel: „Und du warst meiner“¹⁹⁵

Flynn stirbt in ihren Armen. Rapunzel singt ein letztes Mal das Lied, dass die Zauberkraft in ihrem Haar aktivierte, während eine einzelne Träne seine Wange trifft. Augenblicklich fährt Magie in ihn ein, ergießt sich über ihnen und heilt Flynn schließlich. Glücklicherweise liegen sie sich in den Armen, ehe sie sich auf den Weg ins Schloss machen, um Rapunzel endlich mit ihren leiblichen Eltern zu vereinen. Das *für einander sterben* ist ein Motiv, dass Disney oft am Ende der Filme anwendet, um die Dramatik der Situation zu untermalen und den Fokus noch einmal auf den reinen Charakter der Titelhelden zu legen. Dieses findet sich auch in der Heldenreise in der *Konfrontation mit dem Tod* vertreten. Der Tod ist in diesem Kontext nicht immer wörtlich zu nehmen. Oft handelt es sich um einen metaphorischen Tod, dem scheinbar endgültigen Scheitern des Protagonisten. Retten können sie sich und ihre Liebe meist nur durch ein Selbstopfer. Rapunzel beispielsweise ist bereit ihre Freiheit für immer aufzugeben, um Flynn das Leben zu retten. In *Die Schöne und das Biest* finden sich gleich beide Formen des Todes: Zum einen der metaphorische Tod des Biestes, als er Belle aus Liebe zu ihr gehen lässt und dem wahrhaftigen, als Gaston in sein Schloss eindringt und ihn ermordet. In diesen Szenen beweisen die Hauptfiguren durch ihre Opferbereitschaft, Mut und Selbstlosigkeit und erhalten im Gegenzug ihre Belohnung: das ganz große Glück. Dies wird generell durch den Kuss der wahren Liebe symbolisiert: „Der ‚andere Körper‘ ist wörtlich genommen der ‚fremde Körper‘, der erst in der symbolischen Vereinigung des Küssens [...] schließlich zum gemeinsamen eigenen wird.“¹⁹⁶ Durch ihn werden die Geschichten schließlich besiegelt.

¹⁹⁵ Siehe Sequenzprotokoll Rapunzel – Neu verhöhnt

¹⁹⁶ (Luserke – Jaqui 2011), S. 58

7. Fazit

Das Ende jener Erkenntnisreise, die innerhalb dieser Arbeit durchlaufen wurde, führt den Leser nun zurück an den Anfang zur Frage, inwiefern die Liebe die Handlungen der Disney-Charaktere beeinflusst. An dieser Stelle empfiehlt es sich die dargestellten Etappen der Heldenreise noch einmal aufzugreifen.

Die Sehnsüchte der Hauptakteure stehen als Motivation für den Aufbruch, als Drang nach Veränderung am Anfang der Erkenntnisreise. Hinsichtlich des Bedürfnis-Ziel-Modells stellen sie das Ziel dar, das die Helden mit aller Kraft zu erreichen versuchen. Dies ergibt sich aus einer fehlerhaften Interpretation ihres Bedürfnisses nach Liebe. Die Figuren erkennen nur die Defizite und Probleme, die durch den Mangel an Liebe entstanden sind. So finden sie deren anscheinende Lösung in Zielen, die sich setzten wie beispielsweise der Entfaltung im Abenteuer. Diese Ziele ergeben sich jedoch mit der Zeit und sind ein Resultat ihrer misslungenen Versuche, ihre Sehnsucht aus eigener Kraft und mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu stillen. Arielle tut dies z.B., indem sie sich in ihrer Grotte eine Menschenwelt unter Wasser erschafft. Da das Potential zur Selbstentfaltung jedoch fehlt, wird ihre Sehnsucht immer stärker bis sie nicht länger unterdrückt werden kann. An dieser Stelle wird ihr familiärer Hintergrund, das Umfeld in dem sie leben, relevant. Disneyfilme konzentrieren sich thematisch vor allem auf die Übernahme eigener Verantwortung und der Abkapslung von den Eltern-Figuren als unabdingliche Maßnahme des Erwachsenwerdens. Aus diesem Grund stellt die Familie auch den akuten Auslöser für den Aufbruch in eine neue Welt dar. Dies kann mehrere Hintergründe haben. In *Arielle – Die kleine Meerjungfrau*, *Rapunzel – Neu verhöhnt* und *Cinderella* beispielsweise wird die Abkapslung durch einen Mangel an Verständnis hervorgerufen, der ein Gefühl von Gefangenschaft im eigenen Heim in den Heldinnen aufkommen lässt. In *Die Schöne und das Biest* bricht Belle wiederum aus Liebe auf, um ihren verschwollenen Vater zu finden. Was sich unabhängig von der Bindung zu ihren Eltern feststellen lässt ist, dass die Protagonisten ihr *Sein* innerhalb ihrer gewohnten Welt in Frage stellen. Dies meint in erster Linie ihre Erfahrungen und Möglichkeiten, die ihnen diese Welt bietet. Ihre Reise zur Erkenntnis wird daher auch zu einer Reise der Selbstfindung, während sie auf ihrem Weg eigene Grenzen überwinden und einen neuen Eindruck ihrer Person gewinnen. Unterstützt werden sie dabei von ihren Freunden, welche sich in Disney vor allem in Tieren widerspiegeln. Auf diese Weise nehmen sie ein Teil ihrer alten Welt mit in die Neue. Dies verschafft symbolische Sicherheit. Das *zusammen Fortgehen* kann in Disneyfilmen als Zeichen bedingungsloser Freundschaft interpretiert werden und äußert sich als Zurückstellen persönlicher Interessen,

im Wohlwollen für den Anderen. Der klassische Freund nimmt auch konzeptionell eine unterstützende Funktion im Hinblick auf den Hauptcharakter ein. Entweder durch den Kontrast zwischen den Freunden, welcher zu Gunsten des Protagonisten ausfällt oder durch eine Untermalung der Empfindungen, die der Held verspürt. Neben dem klassischen Freund spielen die Helferfiguren hinsichtlich der Dramaturgie eine tragende Rolle. Sie bilden die Brücke zwischen der Realität, der gewohnten Welt in der sich der Hauptakteur befindet, und seiner Wunscherfüllung, der neuen Welt, in die er gelangen möchte. Damit leiten sie meistens den wichtigsten Wendepunkt in den Filmen ein und legen den Figuren den Grundstein für ihr ewiges Glück.

Die Liebe wird in Disneyfilmen vornehmlich durch einen ersten Blick entfacht. Dies symbolisiert, dass Liebe zunächst keine Gründe braucht, um zu existieren oder sich zu entfalten. Das bedeutet aber nicht, dass sie nicht durch die Zeit an Stärke gewinnen kann. Bricht man die Philosophie der Liebe in Walt Disneys Meisterwerken auf ihren Kern herunter, stellt sich dies sogar als Hauptaussage heraus: Die Stärke der Liebe überwindet Ständegesellschaften, Meinungen anderer und sogar das Eigeninteresse. Durch diese Macht der Liebe werden die Figuren zu Selbstlosigkeit, Opferbereitschaft und Verständnis animiert und erhalten dadurch eine elementare Vorbildfunktion. Dies wird in der Regel durch musikalisch untermauerte Szenen ausgedrückt, in denen die Hauptfiguren das erste Mal ihr Bedürfnis nach Liebe erkennen. Ihr Handeln ändert sich daraufhin drastisch. Sie setzen alles daran, ihre Liebe zu beweisen, stellen sich im Kampf dem Bösen und werden oft mit dem leibhaftigen oder metaphorischen Tod ihrer Liebe konfrontiert. Umso dramatischer und hinderlicher die Ausgangssituation und die Reise des Helden dargestellt wurde, umso strahlender entpuppt sich das Happy End. Dieses wird mit dem Kuss der wahren Liebe besiegelt.

Da der Mono-Mythos kein starres Modell ist, ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass nicht jeder Disneyfilm alle der genannten Elemente beinhalten muss. Die dargestellten Etappen jedoch stellen sich als ein immer wiederkehrendes Muster dar, an welchem sich der Aufbau der Geschichten orientiert. Die gewählten Filme, die zur Analyse und Interpretation herangezogen wurden, stehen repräsentativ für einen Großteil der *Disney Princess Movies*, in denen die Liebe eine erlösende Funktion einnimmt und als stärkste Macht über das Böse triumphiert.

Wenn man sich nun noch einmal der Forschungsfrage zuwendet, lässt sich feststellen, dass die Protagonisten ihr Inneres durch die Liebe entdecken und lernen, sich selbst zu akzeptieren, in dem sie durch die Liebe und Akzeptanz ihres Gegenübers an Selbst – Bewusstsein gewinnen. Liebe kann heilenden Charakter einnehmen, wenn man bereit ist, sich ihr zu öffnen. Was sich hinsichtlich einer allgemeinen Deutung dieser Darstellung von Liebe sagen lässt ist, dass auch andere Formen dieses Phänomens Einfluss auf die Geschichte nehmen. Walt Disney selbst sagte dazu: „Certainly I believe sex – the love a boy has for a girl – is natural. But I believe there are other kinds of love as well. There’s the love another had for a child, as in Bambi, or a child for a dog, as in Old Yeller. What I look for are stories with a universal appeal.“¹⁹⁷ Dieser universelle Appell scheint sich einfach herunterbrechen zu lassen: Wer Liebe schenkt, die nichts mehr will als das Glück eines Anderen, verdient sich sein persönliches Happy End. Wünsche und Träume können in Erfüllungen gehen, wenn man an sie glaubt, sie anpackt, sich traut, die Schwelle in das Abenteuer überschreitet. Denn dann erhält man die Möglichkeit als jemand Großartiges zurückzukehren, der seinen Beitrag für die Gesellschaft leistet, indem er sie mit Glaube und Liebe verbessert. Wie Disney verlauten ließ: „All I try to do and hope for is to do as well in the future as I’ve done in the past.“¹⁹⁸

¹⁹⁷ (Lenburg 2011), S. 118

¹⁹⁸ (Lenburg 2011), S. 116

Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

Barrier, J. (2008). *The Animated man*. Berkeley, Kalifornien.: Univ. of California Press.

Branden, N. (2009). *Liebe für ein ganzes Leben: Psychologie der Zärtlichkeit*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verl.

Bierhoff, H. and Rohmann, E. (2005). *Was die Liebe stark macht: Die neue Psychologie der Paarbeziehung*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt-Taschenbuch-Verl.

Eichler, K. (1999). *Philosophie der Freundschaft*. Leipzig: Reclam Verlag.

Europäische Märchengesellschaft (2008). *Der Vater im Märchen, Mythos und Moderne/ Burg und Schloss, Tor und Turm im Märchen: Forschungsbeiträge aus der Welt der Märchen*. Kiel: Königsfurt-Urania.

Europäische Märchengesellschaft (2003). *Der Wunsch im Märchen. Heimat und Fremde im Märchen*. Kreuzlingen/München: Hugendubel/Diederichs.

Europäische Märchengesellschaft (2007). *Dunkle Mächte im Märchen und was sie bannt/ Recht und Gerechtigkeit im Märchen: Forschungsbeiträge aus der Welt der Märchen*. Kiel: Krummwisch.

Europäische Märchengesellschaft (2015). *Sehnsucht im Märchen - Forschungsbeiträge aus der Welt der Märchen*. Kiel.

Faulstrich, W. (2002). *Liebe 2000 - Konzepte von Liebe in der populären Kultur heute*. Bardowick: Wissenschaftlicher Verlag.

Illouz, E. (1997). *Der Konsum der Romantik: Liebe und die kulturellen Widersprüche des Kapitalismus*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Krebs, A. (2015). *Zwischen Ich und Du: Eine dialogische Philosophie der Liebe*. Berlin: Suhrkamp Verlag.

Lauster, P. (1980). *Die Liebe: Psychologie eines Phänomens*. Düsseldorf/Wien: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Lemke, H. (2000). *Freundschaft - Ein philosophischer Essay*. Darmstadt: Wiss. Buchges.

- Lenburg, J. (2011). *Walt Disney: The Mouse that Roared*. New York: Infobase Publishing.
- Lincke, W. (1933). *Das Stiefmuttermotiv im Märchen germanischer Völker*. Berlin.
- Luserke-Jaqui, M. (2011). *Kleine Literaturgeschichte der großen Liebe*. Darmstadt: WBG – Wiss. Buchges.
- Reitberger, R. (1979). *Walt Disney in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag.
- Smoodin, E. (1994). *Disney Discourse*. London: Taylor and Francis.
- Solms, W. and Oberfeld, C. (1986). *Das selbstverständliche Wunder*. Marburg: Hitzeroth.
- Utz, K. (2012). *Freundschaft - Eine philosophische Theorie*. Paderborn: F. Schöningh.
- Wasko, J. (2013). *Understanding Disney – The Manufacture of Fantasy*. Oxford: Blackwell Publishers.
- Westermann, I. (2001). *Sehnsucht nach Liebe: Mein Weg aus der Beziehungssucht*. Holzgerlingen: Hänssler Verlag.

Internetverzeichnis

- Finde deine Story. (2017). *Die Heldenreise: Storytelling-Methode und Handbuch des Lebens - Finde deine Story*. Zugriff: <https://finde-deine-story.de/die-heldenreise-storytelling-methode-und-handbuch-des-lebens/> [Besucht am 20 Dez. 2017].
- Hyperwriting.de. (2017). *Die zwölf Stadien der Heldenreise*. Zugriff: <http://www.hyperwriting.de/loader.php?pid=255> [Besucht am 20 Dez. 2017].
- filmschreiben. (2017). *Bedürfnis und Need – filmschreiben*. Zugriff: <http://filmschreiben.de/beduerfnis-und-need/> [Besucht am 20 Dez. 2017].
- The Odyssey Online. (2017). *The 9 Eras Of Disney Animation*. Zugriff: <https://www.theodysseyonline.com/nine-eras-disney-animation> [Besucht am 20 Dez. 2017].
- OnlineMarketing.de. (2017). *Millennial Definition | OnlineMarketing.de Lexikon*. Zugriff: <https://online-marketing.de/lexikon/definition-millennial> [Besucht am 20 Dez. 2017].

IMDb. (2017). *Beauty and the Beast*. Zugriff: http://www.imdb.com/title/tt0101414/awards?ref_=tt_ql_op_1 [Besucht am 20 Dez. 2017].

Themagicalworldof.com. (2017). *Tangled vs Princess and the Frog: The Unfortunate Disney Litmus Test*. Zugriff: <http://themagicalworldof.com/2013/03/tangled-vs-princess-and-the-frog-the-unfortunate-disney-litmus-test/> [Besucht am 20 Dez. 2017].

Filmlexikon.uni-kiel.de. (2017). *Sequenz - Lexikon der Filmbegriffe*. Zugriff: <http://filmlexikon.uni-kiel.de/index.php?action=lexikon&tag=det&id=331> [Besucht am 4 Dez. 2017].

Metrolyrics.com. (2017). *Disney - When You Wish Upon A Star Lyrics | MetroLyrics*. Zugriff: <http://www.metrolyrics.com/when-you-wish-upon-a-star-lyrics-disney.html> [Besucht am 23 Okt. 2017].

Boxofficemojo.com. (2017). *Tangled (2010) - Box Office Mojo*. Zugriff: <http://www.boxofficemojo.com/movies/?id=rapunzel.htm> [Besucht am 20 Dez. 2017].

Songtexte.com. (2017). *Christine Leyser - Mutter weiß mehr Songtext*. Zugriff: <http://www.songtexte.com/songtext/christine-leyser/mutter-weiss-mehr-4b15678a.html> [Besucht am 5 Nov. 2017].

Genius. (2017). *Pia Allgaier – Wann fängt mein Leben an?*. Zugriff: <https://genius.com/Pia-allgaier-wann-fangt-mein-leben-an-lyrics> [Besucht am 4 Nov. 2017].

Lyricstranslate.com. (2017). *Tangled (OST) - Liedtext: Ich hab 'nen Traum [I've Got a Dream] - DE*. Zugriff: <http://lyricstranslate.com/de/tangled-ost-ich-hab-nen-traum-lyrics.html> [Besucht am 5 Nov. 2017].

Golyr.de. (2017). *Arielle – Ich wünsch' mir ein Mensch zu sein Lyrics*. Zugriff: <https://www.golyr.de/arielle/songtext-ich-wuensch-mir-ein-mensch-zu-sein-341238.html> [Besucht am 6 Nov. 2017].

YouTube. (2017). *Arielle - Part Of Your World (German 1989)*. Zugriff: <https://www.youtube.com/watch?v=I7IVegBwBsl> [Besucht am 8 Nov. 2017].

YouTube. (2017). *Arielle - Ihre Welt*. Zugriff: <https://www.youtube.com/watch?v=ao6c6lJWXjw> [Besucht am 10 Dez. 2017].

Golyr.de. (2017). *Die Schöne und das Biest – Belle Lyrics*. [online] Zugriff: <https://www.golyr.de/die-schoene-und-das-biest/songtext-belle-74042.html> [Besucht am 8 Nov. 2017].

YouTube. (2017). *Die Schöne und das Biest- Uns're Stadt german*. Zugriff: <https://www.youtube.com/watch?v=t8fHU9s1sTk&t=181s> [Besucht am 9 Nov. 2017].

Golyr.de. (2017). *Die Schöne und das Biest – Belle (reprise) Lyrics*. Zugriff: <https://www.golyr.de/die-schoene-und-das-biest/songtext-belle-reprise-74045.html> [Besucht am 9 Nov. 2017].

De.wikipedia.org. (2017). *Cinderella (1950)*. Zugriff: [https://de.wikipedia.org/wiki/Cinderella_\(1950\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Cinderella_(1950)) [Besucht am 12 Nov. 2017].

Glamour. (2017). *Why Don't Disney Heroines Have Mothers? The Real Reason Will Shock You*. Zugriff: <https://www.glamour.com/story/disney-secrets-beauty-and-the-beast> [Besucht am 13 Nov. 2017].

Google Books. (2017). *Goethe und Schiller. Geschichte einer Freundschaft*. Zugriff: <https://books.google.de/books?hl=en&lr=&id=74pPAgAAQBAJ&oi=fnd&pg=PT4&dq=freundschaft+&ots=BjSBjERgy4&sig=G0wiSIQQI3YNAFzh2wdTp5eXU4w#v=onepage&q=freundschaft&f=false> [Besucht am 26 Nov. 2017].

Handmann.phantasus.de. (2017). *Goethe, Freudvoll und leidvoll (Klärchens Lied)*. Zugriff: http://www.handmann.phantasus.de/g_freudvoll_und_leidvoll.html [Besucht am 7 Dez. 2017].

Google Books. (2017). *Unsichtbare Bindungen - Die Dynamik familiärer Systeme*. Boszormenyi-Nagy, I.; Spark, G.M., 1973. Zugriff: http://books.google.de/books?hl=en&lr=&id=LV-6ncmnf9cC&oi=fnd&pg=PA7&dq=familiäre+liebe+&ots=PVE2Jz9e_V&sig=I9URQRG7xOFMyA8hKeNa1IzguQE#v=onepage&q=familiäre%20liebe&f=false [Besucht am 28 Sep. 2017].

YouTube. (2017). *Arielle - In deiner Welt (der komplette Song von 1998) [gesungen von Naomi van Dooren]*. Zugriff: <https://www.youtube.com/watch?v=DPhLThPz5Yk> [Besucht am 12 Dez. 2017].

Golyr.de. (2017). *Die Schöne und das Biest – Wer hätt's gedacht Lyrics*. Zugriff: <https://www.golyr.de/die-schoene-und-das-biest/songtext-wer-haett-s-gedacht-74084.html> [Besucht am 11 Okt. 2017].

YouTube. (2017). *Küss sie doch - Arielle die Meerjungfrau (Deutsch)*. Zugriff: https://www.youtube.com/watch?v=buu9-_jE3Ao [Besucht am 13 Dez. 2017].

Ssoar.info. (2017). *Emotionen in engen Bindungen: Zum Verständnis von ‚Commitment‘; ‚Liebe‘ und ‚Rational-Choice‘*. Zeitschrift für Familienforschung, 1992. Zugriff: http://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/32266/ssoar-zff-1992--2-hill-Emotionen_in_engen_Beziehungen_zum.pdf?sequence=1 [Besucht am 30 Sep. 2017].

YouTube. (2017). *Endlich sehe ich das Licht | Rapunzel | german lyrics*. Zugriff: <https://www.youtube.com/watch?v=IBhrk5DsR-s> [Besucht am 12 Dez. 2017].

Am Ende wird alles gut. Wenn es nicht gut wird, ist es noch nicht das Ende. (2017). *Am Ende wird alles gut. Wenn es nicht gut wird, ist es noch nicht das Ende*. Zugriff: <https://www.spruch-des-tages.org/zitate/1115-am-ende-wird-alles-gut-wenn-es-nicht-gut-wird-ist-es-noch-nicht-das-ende> [Besucht am 9 Dez. 2017].

Filmverzeichnis

Cinderella. DVD. Regie: Clyde Geronimi, Wilfred Jackson und Hamilton Luske. Produzent: Walt Disney. USA 1950. 74 min.

Arielle – Die kleine Meerjungfrau. DVD. Regie: John Musker und Ron Clements. Produzent: John Musker und Howard Ashman. USA 1989. 83 min.

Die Schöne und das Biest. DVD. Regie: Gary Trousdale und Kirk Wise. Produzent: Don Hahn. USA 1991. 84 min.

Rapunzel – Neu verhöhnt. DVD. Regie: Nathan Greno und Byron Howard. Produktion: Walt Disney Pictures. USA 2010. 100 min.

Anhang

Sequenzprotokoll „Cinderella“

2:17: Cinderella wird in Harmonie mit ihrem Vater gezeigt. Sie streichelt ein Pferd, ihr Vater schaut liebevoll auf sie herab, während ihre Stiefmutter mit ihren Töchtern am Fenstern steht und böse zu ihren hinunter in den Hof sieht.

2:35: Cinderella weint in ihrem abgedunkelten Zimmer, Stiefmutter und Töchter stehen daneben.

Erzähler: Und wer kommt noch in unserer Geschichte vor? Anastasia und Drizella. Das sind die beiden Stiefschwestern. Zwei böse Mädchen, die sich einen Spaß daraus machen Cinderella weh zu tun. Angestiftet dazu werden sie von ihrer Mutter, die sich nicht damit abfinden kann, dass Cinderella hübscher als ihre eigenen Töchter ist.

3:23: Vögel öffnen die Vorhänge und wecken Cinderella mit Gesang. Sie streckt sich und ist gewollt weiterzuschlafen. Die Vögel krauchen unter ihr Kopfkissen, sie erschreckt diese mit ihren Fingern, die sich vorsichtig anschleichen. Sie wirkt ausgeschimpft.

Cinderella: Weckt mich da einfach auf mitten in meinem schönen Traum? Ja, ich sehe es ist ein herrlicher Morgen! Aber es war auch ein herrlicher Traum, wisst ihr? Was ich geträumt hab'? M-hm. Sag ich nicht. Wenn man über seine Träume spricht, gehen sie nicht in Erfüllung, das wisst ihr ja. (Sie singt ‚Im Traum gesehen‘)

Glockenschlag.

Cinderella: Oh, diese Glocke! Jetzt geht es los! Ich hör dich schon. Komm, steht auf, sagst du. Du hast natürlich ausgeschlafen. Ja, und auch ihr treibt mich raus. Für mich gibt es nur einen Trost. Das träumen kann man mir wenigstens nicht verbieten.

7:05: Mäuse und Vögel machen ihr Bett, bereiten ihre Arbeitskleidung vor, helfen ihr beim Duschen und anziehen. Dann wird sie darüber informiert, dass eine Maus in der Falle feststeckt. Sie wählt etwas Kleidung für sie aus und macht sich dann auf den Weg, ehe sie Carli aus der Falle befreit und ihm einen Namen gibt.

Cinderella: Jetzt muss ich mich aber beeilen! Gibt Acht, dass ihm nichts zustößt und warnt ihn vor allem vor der Katze!

20:14: Cinderella hat mittlerweile das Frühstück zubereitet und die Tiere gefüttert. Die grellen Glocken läuten und rufen sie herbei. Sie eilt mit den Frühstückstabletts in die obere Etage, wo sie ihren Schwestern und ihrer Mutter das Essen servieren möchte. Carli hat sich aus Angst vor Luzifer unter einer der Teetassen versteckt.

Cinderella: Guten Morgen, Drizella! Hast du gut geschlafen?

Drizella: Was geht dich das an? Nimm das, büggle es und bring es in einer Stunde wieder! Und keine Minute später! Hast du gehört?

Cinderella: Ja, Drizella ... (sie geht eine Tür weiter) Guten Morgen, Anastasia!

Anastasia: Na, es ist höchste Zeit, dass du kommst. Hier, das musst du nähen! Aber verträdele nicht den ganzen Tag damit, hörst du?

Cinderella: Ja, Anastasia ... (wieder geht sie eine Tür weiter)

Mutter: Nun, komm herein, Kind. Komm nur!

Cinderella: Guten Morgen, Mutter

Mutter: Nimm die Wäsche dort und dich an die Arbeit.

Cinderella: Ja, Mutter.

Dann schreit Anastasia plötzlich auf, weil sie Carli unter ihrer Tasse entdeckt hat. Sie rennt stürmisch aus ihrem Zimmer und alarmiert damit auch ihre Schwester, ehe sie sich beide über Cinderella hermachen.

Anastasia: Mutter! Mutter, Mutter! Na, warte. Das hast du absichtlich getan! Oh, Mutter, Mutter, Mutter!

Drizella: Was hast du jetzt wieder angerichtet?

Anastasia: Eine dicke, hässliche Maus war unter meiner Teetasse.

Cinderella (zu Luzifer dem Kater): Schäm dich, Luzifer! Wo hast du das Mäuschen? Nein, du kannst mich nicht mehr zum Besten halten. Wir werden ja sehen. Na komm, lass sie schon laufen. Jetzt den anderen Fuß. Na komm! Ach, der arme Carli ... Ach, Luzifer. Wirst du dich denn niemals bessern?

Mutter: Cinderella!

Cinderella: Ja, Mutter. Sofort!

Drizella: Ha!

Anastasia: Na, du kannst dich ja freuen.

Cinderella beritt das Schlafzimmer ihrer Mutter, während sich ihre Schwestern neugierig nebeneinander an die Tür pressen, um das Gespräch zu belauschen.

Mutter: Schließe die Tür, Cinderella! Komm her!

Cinderella: Oh, bitte. Du darfst nicht...

Mutter: Hüte deine Zunge! Nun, ich glaube, du hast zu viel Zeit, Cinderella.

Cinderella: Aber ich habe nichts weiter getan, als...

Mutter: Schweig! Vertreibst dir deine Zeit hier mit Nichtstun. Nun wir werden sie dir besser einteilen. Sag mal, da fällt mir ein – seit Tagen hat du den großen Teppich in der Vorhalle nicht geklopft. Tue das gleich! Und die Fenster im ganzen Haus sind schmutzig. Putze sie! Oh ja, dann sind da noch die Vorhänge und die Gobelins.

Cinderella: Erst gestern, habe ich sie...

Mutter: Und schweig endlich. Und vergiss mir ja nicht den Garten. Du schrubbst die Terrasse, fegst die Halle und die Treppen, säuberst die Kamine und selbstverständlich beginnst du gleich darauf mit dem Ausbessern und Bügeln der Wäsche. Ach ja, dann kommt noch das Wichtigste. Richte sofort Luzifers Bad!

28:31: Drizella singt und Anastasia spielt die Flöte, während ihre Mutter am Klavier sitzt und sie begleitet. Versehentlich kommt Anastasia mit ihrer Flöte an Drizellas Hals.

Drizella: Hey, du Tollplatsch! Kannst du nicht aufpassen? (schlägt ihr mit der Flöte auf den Kopf)

Anastasia: Du schlägst mich auf den Kopf?

Mutter: Aber, Kinder, habt ihr's denn schon wieder ... Selbstbeherrschung!

Es klopft an der Tür, die Szene verstummt mit schiefen Klaviertönen.

Mutter: Ja? Cinderella! Du weißt, dass es dir nicht erlaubt ist zu stören!

Cinderella: Aber hier ist ein Brief aus dem Palast!

Anastasia und Drizella: Aus dem Palast?

Drizella: Gib ihn mir!

Anastasia: Gib ihn mir!

Mutter: Ich lese ihn! Ah, der Hof gibt einen Ball!

D+A: Einen Ball!

Mutter: Ein Gala-Fest zu Ehren des Prinzen!

D+A: Oh, der Prinz!

Mutter: Die Einladung ist ein Befehl des Königs und jedes heiratsfähige Mädchen hat zu erscheinen.

Drizella: Das gilt mir!

Anastasia: Nein, ich bin heiratsfähig!

Jaques, die Maus: Diese Ziegen! (Carli lacht neben ihm)

Cinderella: Darf ich also auch ins Schloss gehen?

Drizella: Die will mit dem Prinzen tanzen, hahaha

Anastasia: Eure Hoheit, es ist mir eine Ehre. Ach, bitte halten Sie doch meinen Besen!

Cinderella: Nun, wartet ab! Schließlich bin ich auch eine Tochter dieses Hauses und auf königlichen Befehl haben alle heiratsfähigen Mädchen zu erscheinen.

Mutter: Ja, so heißt es... Warum solltest du eigentlich nicht hingehen? Nun, wenn du all deine Arbeiten verrichtet hast.

Cinderella: Oh, ich beeile mich! Ich verspreche, das ich...

Mutter: Und ähm ... du außerdem etwas Passendes zum Anziehen findest.

Cinderella: Sicherlich. Ich danke dir, Mutter! (Sie eilt aus dem Zimmer)

Drizella: Mutter? Weißt du auch, was du da gesagt hast?

Mutter: Natürlich. Ich sagte, wenn...

Anastasia: Oh, wenn und wenn nicht?

31:16: Cinderella war gewollt mit den Näharbeiten an ihrem Ballkleid zu beginnen, als sie die Glocken hört und niedergeschlagen zurück an die Arbeit muss. Die Mäuse bleiben in ihrem Kämmerchen zurück.

Jaques: Armes Cinderellchen! Hat sie endlich einmal Ruhe, dann beginnt gleich das Getue! Cinderella, Cinderella, Cinderella!

(Die Mäuse singen das Lied ‚Cinderella‘)

Jaques: Wisst ist was? Sie wird sicher nicht auf den Ball gehen.

Maus: Was? Nicht gehen?

Alle: Was sagst du da?

Jaques: Ihr werdet's erleben. Sie werden's verhindern. Arbeiten, Arbeiten, Arbeiten. Zum Feiern? Keine Zeit.

Carli: Es ist zum Weinen! Die Arme Cinderella!

Maus: Hey! Wir wollen nähen! (2. Teil von ‚Cinderella‘)

40:23: Nachdem Cinderella bereits aufgegeben hatte und ihrer Mutter mitteilte, dass sie nicht mit auf den Ball wolle, überraschen die Mäuse sie in ihrem Zimmer mit einem umwerfenden Ballkleid. Sie bedankt sich bei ihnen und beeilt sich mit dem Umziehen. Ehe sie an die Tür eilt, um sich doch noch anzuschließen.

Mutter: Also, vergesst nicht! Wenn ihr euer Majestät und dem Prinzen vorgestellt werdet...

Cinderella: Warte! Bitte, wartet auf mich! (Sie läuft die Treppen herunter und dreht sich am Ende in ihrem Kleid) Ist das nicht hübsch? Gefällt es euch? Glaubt ihr, dass ich so gehen kann?

D+A: Cinderella! Sie kann doch nicht! Mutter ich will nicht!

Mutter: Kinder, bitte! Es war ja schließlich so verabredet. Nicht wahr, Cinderella? Und wenn ich etwas verspreche, dann halte ich es auch. Hm... wie geschickt du das gemacht hast mit diesen Perlen. Die stehen dir wirklich ausgezeichnet. Findest du das nicht auch Drizella?

Drizella: Nein, ich nicht! Ich kann nicht... Huuuh! Oh, weh, du Diebin! Das sind meine Perlen! Gib sie her! (Sie reißt ihr die Kette vom Hals)

Cinderella: Oh nein!

Anastasia: Und das ist meine Schärpe! Sie trägt meine Schärpe!

Drizella: Nimmt sich einfach! (Die Mädchen zerstören ihr Kleid)

Mutter: Aber, Kinder, Kinder. Jetzt hört ihr auf! Rasch, Rasch! Geht alle Beide! Ihr sollt euch doch nicht immer so aufregen. (zu Cinderella) Gute Nacht!

50:24: Cinderellas Gute Fee rettete die Situation und schenkte ihr Kutsche, Ballkleid und Angestellte, um ihr die Möglichkeit zu bieten, den Ball doch noch zu Besuchen. Ihr Zauber soll bis Mitternacht halten. Auf dem Ball beobachtet der König seinen Sohn, während der Herzog, der ihn zuvor von seinem Vorhaben eine Heirat zu erzwingen abhalten wollte, schadenfroh bei ihm steht und die Szenerie beschreibt.

Herzog: Nun haben Sie dieses reizende kleine Spiel eben gesehen mit allen Einzelheiten. Der Thronfolger verbeugt sich vor den Damen, plötzlich blickt er auf, ist verdutzt, schaut, denn dort geht es – das Mädchen, von dem er geträumt hat. Wer sie ist und wo sie herkommt, dass weiß er nicht. Es kümmert ihn auch nicht. Denn sein Herz sagt ihm, dass sie das Mädchen ist, das ihm zur Frau bestimmt wurde. (Der König reibt verdutzt seine Augen, während er eben dieses Spiel vor sich sieht)

Herzog: Oh! Oh! Oh! Sowas gibt es nur im Märchen, eure Majestät. Im richtigen Leben – oh je, hahaha, da muss es ja schiefgehen.

König: Was sagst du da? Streng deine Augen mal an, du aufgeblasener Windbeutel! Was siehst du da? Kennst du sie?

Herzog: Nein, Majestät. Ich habe sie noch nie gesehen.

König: Das spricht nur zu ihren Gunsten. Den Walzer! Schnell den Walzer! Licht! (er pfeift) Hey, Licht! (Der Prinz führt Cinderella an seiner Hand auf die Tanzfläche, ehe sie in romantischer Atmosphäre tanzen und sich auf einen Schlag ineinander verlieben. Es folgen weitere Szenen, in denen sie von Musik begleitet spazieren gehen und schließlich auf einer Terrasse sitzen und sich küssen wollen. Dann schlägt die Uhr Mitternacht)

Cinderella: Oh mein Gott!

Prinz: Was hast du?

Cinderella: Es ist Mitternacht!

Prinz: Ja, das ist es, aber ...

Cinderella: Leb wohl!

Prinz: Nein, nein! Warte! Du kannst noch nicht gehen, ich habe...

Cinderella: Nein, ich muss fort! Bitte glaube mir!

Prinz: Warum?

Cinderella: Weil ich... Oh, der Prinz! Jetzt hab' ich ihn nicht mal gesehen!"

Prinz: Den Prinzen? Weißt du denn nicht ...?

Cinderella: Leb wohl!

Prinz: Nein, warte! Bleib hier! Bitte bleib hier! Ich weiß nicht mal deinen Namen. Wie soll ich dich da finden? Warte! So, warte doch!

56:17: Nach einer aufbrausenden Verfolgung und einem verlorenen Tanzschuh, ist der Zauber schließlich vorbei. Cinderella sitzt gemeinsam mit ihren tierischen Freunden im Geäst.

Cinderella: Oh, wie schade. Ich glaub' ich hatte alles vergessen, selbst die Zeit, weil es so wundervoll war. Ach, er war so schön und wir haben getanzt! Ich glaube, der Prinz selber hätte nicht besser tanzen können. Hach, und nun ist es vorüber.

Mäuse: Cinderelli, da schau! (Sie deuten auf ihren Fuß!) Der gläserne Schuh! Dein Tanzschuh! Schau, Cinderelli, ja sieh nur!

Cinderella: Oh! Gute Fee, ich danke dir! Ich danke dir tausend Mal für alles Schöne!

1:12:08: Nachdem sie die mysteriöse Prinzessin vom Ball nicht finden konnten, wird der Herzog beauftragt durch das ganze Land zu reisen und mit Hilfe des verlorenen Tanzschuhs nach ihr zu suchen. Auch die Stiefmutter und ihre Töchter erreicht diese Botschaft. Cinderellas noch immer verträumter Zustand offenbart ihrer bösen Stiefmutter, dass sie das Mädchen ist, nachdem der Prinz sucht. Um ihr Schicksal aufzuhalten, sperrt sie Cinderella auf dem Dachboden ein, derweilen ihre Schwestern den gläsernen Tanzschuh anprobieren. Ihre tierischen Freunde klauen der Mutter den Schlüssel zu ihrer Kammer aus der Tasche und schleppen sich mit ihm ganz nach oben. Nach einer Auseinandersetzung mit Luzifer, schaffen sie es aus gemeinsamer Kraft Cinderella zu befreien. Der Herzog ist bereits am Gehen.

Herzog: Das sind die einzigen Damen im Haus so hoffe ich, äh ... nehme ich an?

Mutter: Ja, die Einzigen, Hoheit!

Herzog: Recht so! Wir gehen!

Cinderella: Euer Gnaden! Euer Gnaden! (Sie eilt die Treppen herunter) Bitte warten Sie! Darf ich den Schuh anprobieren? (Der Herzog ist augenblicklich entzückt)

Mutter: Beachten Sie sie gar nicht, euer Hoheit! Das ist nur Cinderella.

Drizella: Unsere Dienstmagd!

Mutter: Lächerlich.

Anastasia: Sie ist nicht ganz bei Trost!

Mutter: Sie ist ein überspanntes, dummes Ding!

Herzog: Mein Befehl lautet: Gebt mir das Mädchen! Komm, mein Kind. (Er nimmt ihre Hand und geleitet zu einem Stuhl, damit sie sich setzen kann. Er ruft den Diensthofen herbei, der den Schuh auf einem Kiss trägt. Die Mutter stellt ihm ihren Stock in den Weg, sodass er stolpert und der Glasschuh auf dem Boden zerbricht. Der Herzog ist außer sich!)

Herzog: Oh Gott! Nein, nein, nein! Ach, das ist furchtbar. Der König! Was wird der König sagen? Was wird er mit uns tun? (Er fasst sich an den Hals)

Cinderella: Aber vielleicht kann ich Euch helfen!

Herzog: Nein, nein. Keiner kann mir helfen!

Cinderella: Seht, ich habe den anderen Schuh! (Der Herzog blickt er staunt auf und küsst vor Freude den Schuh, während die Mäuse jubeln)

Natürlich passt er und es wird überblendet zu den Hochzeitsglocken. Auf dem Weg zur Kutsche verliert Cinderella ein weiteres Mal ihren Schuh, dieses Mal ist es der König, der ihn ihr an den Fuß steckt. Der Prinz und Cinderella steigen in die Hochzeitskutsche und küssen sich, ehe sie ins Happy End fahren.

Sequenzprotokoll „Die Schöne und das Biest“

1:30: Beginn der Geschichte

Erzähler: Obwohl der Prinz alles hatte, was sein Herz begehrte, war er verwöhnt, selbstsüchtig und unfreundlich.

Eines Tages klopfte eine Bettlerin an seine Tür, um im Inneren des Schloss Zuflucht zu finden. Als Gegenleistung bot sie ihm eine Rose. Der Prinz jedoch schickte sie aufgrund ihrer zerlumpten Erscheinung davon.

Erzähler: Die Bettlerin warnte ihn sich nicht täuschen zu lassen, da man die Schönheit im Verborgenen findet. (wieder wird sie abgewiesen) Sie hatte gesehen, dass es in seinem Herzen keine Liebe gab. (Daraufhin verwandelt sie ihn und alle seine Angestellten) Wenn er lernen würde, eine Frau zu lieben und ihre Liebe zu gewinnen, bevor das letzte Blütenblatt gefallen war, dann würde der Zauber gelöst sein. (Der Prinz wurde von Verzweiflung erfasst und umso mehr Zeit verstrich, um so mehr verlor er die Hoffnung. Er schloss sich aus Scham über seine grausame Gestalt ein.) Denn wer könnte es jemals über sich bringen ein Biest zu lieben?

8:09: Die Geschichte führte Belle ein mit Hilfe des gleichnamigen Lieds. Belle ist auf dem Weg nach Hause, als sie von Gaston, dem heißbegehrten aber dümmlichen Leutnant aufgehalten wird.

Gaston: Hallo, Belle!

Belle: Bonjour, Gaston! Gaston, würdest du mir bitte mein Buch zurückgeben?

Gaston: Wie kannst du das Lesen? Da sind keine Bilder drin.

Belle: Naja, manch einer gebraucht seine Fantasie.

Gaston: Belle, hör endlich auf deine Gedanken an Bücher zu verschwenden und widme dich den wirklich wichtigen Dingen – wie mir! Die ganze Stadt spricht schon darüber. Es ist nicht richtig, wenn eine Frau liest. Da kommt sie auf Ideen und fängt an zu denken.

Belle: Gaston... du bist absolut vorsintflutlich.

Gaston: Haha, danke Belle. Wollen wir beide nicht rüber ins Gasthaus gehen und uns meine Trophäen ansehen?

Belle: Vielleicht ein ander Mal.

Mädchen: Was ist denn mit ihr los? Sie ist verrückt! Er ist hinreißend.

Belle: Bitte Gaston, ich kann nicht ... ich muss nach Hause und meinem Vater helfen. Auf Widersehen.

9:55: In der Werkstatt ihres Vaters

Vater: Und hast du dich in der Stadt gut amüsiert?

Belle: Ich hab' mir ein neues Buch geholt. Papa? Findest du mich eigenartig?

Vater: Meine Tochter? Eigenartig? Ach, wie kommst du denn auf so etwas?

Belle: Ach, ich weiß nicht. Ich bin einfach nicht sicher, ob ich hierher passe. Hier gibt es niemanden mit dem ich wirklich reden kann.

Vater: Was ist denn mit diesem Gaston? Er ist doch ein gutaussehender Bursche.

Belle: Er sieht gut aus, das stimmt schon... und er ist grob und eingebildet und – ach Papa, er passt nicht zu mir.

Vater: Mach dir keine Sorgen! Durch diese Erfindung fängt für uns ein neues Leben an!

17:30: Gaston setzte sich fest in den Kopf Belle zur Frau zu nehmen. Er organisiert eine Zeremonie und scherzt dann, dass er wohl erstmal zu Belle sollte, um sie um ihre Hand zu bitten. Alle lachen. Schließlich klopft er an ihre Tür und Belle sieht genervt durch den Türspion, ehe sie ihm aufmacht.

Belle: Gaston, was für eine erfreuliche Überraschung!

Gaston: Ja, nicht wahr? Ich stecke eben voller Überraschungen. Weißt du, Belle, es gibt nicht ein Mädchen in dieser Stadt, da nicht gerne in deinen Schuhen stecken würde. Heute ist der Tag... (er sieht in den Spiegel) Heute ist der Tag, an dem deine Träume wahr werden.

Belle: Was weißt du von meinen Träumen, Gaston?

Gaston: Jede Menge! Hier stell dir folgendes vor: eine rustikale Jagdhütte, meine letzte Beute röstet über dem Feuer. Mein kleines Frauchen massiert meine Füße, während die kleinen auf dem Boden mit den Hunden spielen. Wir werden sechs oder sieben haben.

Belle: Hunde?

Gaston: Nein, Belle! Stramme Burschen wie ich einer bin!

Belle: Sieh mal an.

Gaston: Und weißt du, wer das kleine Frauchen sein wird?

Belle: Lass mich überlegen.

Gaston: Du! Belle!

Belle: Gaston. Ich ... ich bin sprachlos. Ich weiß wirklich nicht, was ich sagen soll.

Gaston: Sag, dass du mich heiraten wirst.

Belle: Es tut mir furchtbar leid, Gaston, aber ich verdiene dich einfach nicht. (Er wollte sie küssen, fliegt jedoch durch die Tür in den Matsch, während alle geladenen Gäste daran Teil haben. Gaston fühlt sich öffentlich gedemütigt.)

Le Fou, sein Freund: Ja, und wie ist es denn gelaufen?

Gaston: Ich werde Belle zur Frau bekommen! Lass dir das ein für alle Mal gesagt sein!

Zeit nachsehen!!

Philippe, das Pferd kommt hysterisch zurück ins Dorf getrabt, nachdem Maurice und er von Wölfen angegriffen wurden und sich aus Schreck getrennt haben. Belle bricht aus Angst um ihren Vater augenblicklich auf und macht sich auf die Suche nach ihm. Sie findet das verzauberte Schloss und wird dort unbedeckt von Lumiere in die Kerker geführt, indem sie ihren Vater vorfindet.

Maurice: Wie hast du mich gefunden?

Belle: Papa, deine Hände sind ja wie aus Eis. Wir müssen dich hier rausbringen.

Maurice: Belle! Ich möchte, dass du diesen Ort verlässt.

Belle: Wer hat dir das angetan?

Maurice: Keine Zeit für Erklärungen! Du musst gehen! Jetzt gleich!

Belle: Ich werde dich nicht verlassen!

Biest: Was tust du hier? (Belle erschreckt sich)

Maurice: Lauf!

Belle: Wer ist da? Wer bist du?

Biest: Der Herr dieses Schlosses!

Belle: Ich habe meinen Vater gesucht. Bitte lass ihn hier raus! Siehst du denn nicht das er krank ist?

Biest: Dann hätte er hier nicht eindringen dürfen.

Belle: Aber vielleicht stirbt er! Bitte ich ... ich werde alles tun!

Biest: Es gibt nichts, was du tun könntest. Er ist mein Gefangener.

Belle: Aber es muss doch einen Weg geben, wie ich ... Warte! Nimm mich für ihn!

Biest: Dich? Du würdest seinen Platz einnehmen?

Maurice: Belle, nein. Du weißt nicht, was du tust!

Belle: Wenn ich es tue, würdest du ihn gehen lassen?

Biest: Ja, aber du musst versprechen, dass du für immer hierbleibst.

Belle: Komm hierher ins Licht. (Das Biest offenbart seine Gestalt.)

Maurice: Nein, Belle, ich werde das nicht zulassen!

Belle: Du hast mein Wort.

Biest: Abgemacht! (Er zieht Maurice aus der Zelle)

Maurice: Nein, hör zu, Belle, ich bin alt. Mein Leben ist gelebt!

Belle (zum Biest): Warte!

Maurice: Nein, bitte! Verschone meine Tochter! Bitte!

Biest: Ihr Schicksal geht dich nichts mehr an. Bringt ihn in sein Dorf. (Er wirft Maurice in eine verzauberte Kutsche, die sich auf den Weg macht und ihn davonträgt. Belle bricht weinend in der Zelle zusammen, als das Biest wieder vor ihr steht.)

Belle: Ich durfte mich nicht einmal von ihm verabschieden! Ich werde ihn nie wiedersehen. Ich konnte ihm nicht einmal ‚Leb wohl‘ sagen! (Das Biest reibt sich schuldbewusst den Nacken)

31:18: Auf Lumieres Wunsch hin, wurde Belle ein Zimmer im Schloss angeboten, damit sie nicht im Kerker schlafen muss. Sie hat sich weinend zurückgezogen, als es an der Tür klopft und Madame Potine hineinfährt. Sie beginnt ein Gespräch mit den verzauberten Möbeln.

Madame P: Es war sehr tapfer, was du getan hast, mein Liebes.

Schrank: Ja, das finden wir alle.

Belle: Aber ich habe meinen Vater verloren. Was wird jetzt aus mir?

Madame P: Ach, Kopf hoch, Kleines. Am Ende wird doch noch alles gut, du wirst schon sehen. Oh, hör sich das einer an! Da steh ich rum und tratsche, wo ich doch das Abendessen auf den Tisch bringen muss. Tassilo!

Schrank: Also dann – wie sollen wir dich zum Essen anziehen? Oh, mal sehen, was ich in meinen Schubladen habe. [...]

Belle: Das ist sehr freundlich von Ihnen, aber ich werde nicht zum Essen gehen.

Schrank: Huh! Aber das musst du!

32:00 Szenenwechsel in das Kaminzimmer.

Biest: Was dauert da solange? Ich habe ihr befohlen herunter zu kommen!

Madame P: Ihr müsst Geduld haben, Herr. Das Mädchen hat an einem einzigen Tag ihren Vater und ihre Freiheit verloren.

Lumiere: Herr, habt ihr vielleicht daran gedacht, dass dieses Mädchen die ist, die den Zauber lösen kann?

Biest: Natürlich hab' ich das! Ich bin doch kein Narr.

Lumiere: Gut! Also Ihr verliebt euch in sie, sie verliebt sich in Euch und buff! Der Bann ist gebrochen und um Mitternacht sind wir wieder Menschen.

Madame P: Oh, so einfach ist das nicht, Lumiere. So etwas braucht Zeit!

Lumiere: Aber die Rose beginnt schon zu welken.

Biest: Ach, es hat keinen Sinn. Sie ist so schön und ich bin – ja, seht mich doch an!

Madame P: Ach, sie müssen ihr helfen durch all das hindurch zu sehen.

Biest: Ich weiß nicht wie ...

Madame P: Nun, richten Sie sich etwas ansehnlicher her! Halten Sie sich gerade! Benehmen Sie sich wie ein Gentleman!

Lumiere: Oh ja, wenn sie hier hereinkommt, schenken Sie ihr ein strahlendes, höfliches Lächeln. Kommen Sie! Zeigen sie mir ihr Lächeln!

Madame Potine: Aber erschrecken Sie das arme Mädchen nicht!

Lumiere: Beindrucken Sie sie mit ihrem zündenden Witz.

Madame P: Aber seien Sie sanft!

Lumiere: Überhäufen Sie sie mit Komplimenten!

Madame P: Aber seien Sie ehrlich!

Lumiere: Aber vor allem ...

L+M.P.: Müssen Sie ihr Temperament im Zaun halten.

34:45: Das Biest in seinem Zimmer.

Biest: Ich bitte sie freundlich und sie lehnt ab! Was, was soll ich denn noch tun? Betteln? (nimmt sich den magischen Spiegel) Zeig mir das Mädchen!

Schrank: Der Herr ist gar nicht so übel, wenn man ihn erst einmal kennt! Könntest du ihm nicht eine Chance geben?

Belle: Ich will ihn aber nicht kennen lernen! Ich will überhaupt nichts mit ihm zu tun haben.

Biest: Ich mache mir bloß etwas vor... Sie wird nie etwas Anderes in mir sehen, als ein Monstrum. (Ein Blütenblatt fällt) Es ist hoffnungslos.

45:09: Belle geht aus ihrem Zimmer in die Küche, wo die Angestellten sie verpflegen. (Musik: Sei hier Gast) Nach dem Essen schleicht sie sich in den Westflügel und entdeckt dort die verzauberte Rose. Fasziniert will sie sie berühren, als das Biest sie entdeckt. Er macht ihr Angst und Vorwürfe, ehe Belle vor ihm flüchtet:

Belle: Versprochen oder nicht versprochen! Ich kann hier keine Sekunde länger bleiben!

Sie reitet auf ihrem Pferd durch den Wald und wird dort von Wölfen überrascht. Das Pferd geriet in Panik und wirft sie ab. Belle versucht sich mit einem Stock zu verteidigen, aber die Wölfe kommen immer näher. Dann taucht das Biest plötzlich auf. Er riskiert sein Leben für ihres und wird dabei von einem Wolf in die Schulter gebissen. Mit letzten Kräften schleudert er den Wolf von sich, verjagt sie und bricht dann in sich zusammen. Belle steht schon an ihrem Pferd, bereit zu flüchten, als sie den Verletzten betrachtet. Nach kurzem Überlegen, bedeckt sie ihn mit ihrem Umhang und trägt ihn mit Philipptes Hilfe zurück ins Schloss.

47:28: Belle desinfiziert seine Wunde mit heißem Wasser.

Belle: So, hier! (Er leckt seine Wunde) Nein, nicht! (Er knurrt) Nun halt doch still!

Biest: Das tut weh!

Belle: Wenn du stillhalten würdest, dann würde es auch nicht so weh tun.

Biest: Wenn du nicht weggelaufen wärst, dann wäre es auch gar nicht passiert!

Belle: Wenn du mich nicht erschreckt hättest, dann wäre ich auch nicht weggelaufen!

Biest: Du hättest eben nicht in den Westflügel kommen dürfen.

Belle: Und du solltest lernen dein Temperament zu zügeln ... Jetzt halt still. Es könnte ein wenig brennen. (Er zuckt vor Schmerz zusammen) Ach, übrigens. Danke, dass du mir das Leben gerettet hast.

Biest (überrascht): Gern geschehen.

49:12: Maurice Haus, nachdem er keine Hilfe zur Rettung seiner Tochter vor dem Biest erhalten hat.

Maurice: Wenn keiner mir helfen will, geh ich alleine dahin! Ja, hab' ich auch alles? Ach egal, was auf mich zu kommt! Ich werde dieses Schloss finden und irgendwie werde ich sie dort herausholen!

50:15: Das Biest beobachtet Belle nach seiner Genesung im Schlossgarten, während sie mit einem Hund spielt.

Biest: Was ich jetzt fühle, habe ich noch nie für jemanden gefühlt. (Er fasst auf seine verbundene Hand) Ich möchte etwas für sie tun! Aber was?

Herr von Unruh: Tja, es gibt die üblichen Sachen: Blumen, Pralinen, Versprechen, die sie nicht zu halten gedenken.

Lumiere: Oh, nein, nein, nein. Es muss etwas ganz Besonderes sein. Etwas, dass ihr Interesse erregt. Moment mal! (Das Biest geleitet Belle zu einer Tür, hinter der sich die Bücherei verbirgt.)

Biest: Belle? Ich möchte dir gerne etwas zeigen. Aber zuerst ... musst du deine Augen zumachen. (Sie sieht schälmisch eine Braue nach oben) Es ist eine Überraschung! (Sie schließt die Augen, während das Biest aufgeregt ihre Hände nimmt.)

Belle: Darf ich sie aufmachen?

Biest: Nein, nein. Noch nicht. Warte hier! (Er öffnet die Gardinen im Raum) Also, gut. Jetzt!

Belle: Ich kann das nicht fassen! Ich hab' in meinem Leben noch nie so viele Bücher gesehen!

Biest: Es ... es gefällt dir?

Belle: Es ist wunderbar!

Biest: Dann gehören sie dir!

Belle: Oh, ich danke dir vielmals!

(Musik: Wer hätt's gedacht)

1:03:16: Nachdem sie sich besser kennen und verstehen gelernt haben, lädt Biest Belle auf einen intimen Tanz in seinem privaten Ballsaal ein. Sie tanzen romantisch, ehe er sie nach draußen auf die Terrasse bittet, um ihr seine Liebe zugestehen. Er nimmt ihre Hand.

Biest: Belle? Bist du glücklich hier bei mir?

Belle: Ja...

Biest: Was hast du?

Belle: Wenn ich doch meinen Vater wiedersehen könnte. Nur für einen Moment. Ich vermisse ihn so sehr.

Biest (überlegt): Es gibt eine Möglichkeit! (Sie gehen gemeinsam in den Westflügel, ehe er ihr seinen verzauberten Spiegel reicht) Dieser Spiegel wird dir alles zeigen. Alles, was du zu sehen wünschst!

Belle: Ich möchte gerne meinen Vater sehen. Bitte. (Belle sieht wie Maurice sich erschöpft durch den Wald kämpft) Papa! Oh nein, er ist krank! Vielleicht muss er sterben und er ist ganz alleine!

Biest (betrachtet die Rose): Dann ... dann musst du zu ihm gehen!

Belle: Was hast du gesagt?

Biest: Ich lass dich frei. Du bist nicht länger meine Gefangene.

Belle: Du meinst ... ich bin ... frei?

Biest: Ja ...

Belle: Ich danke dir! Gib nicht auf, Papa! Ich komme!

Biest (reicht ihr den Spiegel): Nimm ihn mit. Dann wirst du immer zurück sehen können und mich nicht vergessen.

Belle: Ich denke dir, dass du verstehst, wie sehr er mich braucht. (Sie hält noch sein Gesicht, ehe sie geht.)

Herr von Unruh: Nun, euer Gnaden! Ich muss schon sagen, dass alles glänzend verläuft. Ich wusste ja, was in ihnen steckt!

Biest: Ich habe sie gehen lassen.

Herr von Unruh: Ja, ja ausge – Sie haben was? Wie konnte sie das tun?

Biest: Ich hatte keine andere Wahl.

Herr von Unruh: Ja, ja. Aber warum?

Biest: Weil ... ich sie liebe.

Alle: Was hat er getan?

Herr von Unruh: Ja, ich fürchte es ist wahr.

Madame P: Nach all der langen Zeit hat er endlich gelernt zu lieben.

Lumiere: Das ist es doch! Das muss den Zauber lösen!

Madame P: Aber das ist nicht genug! Sie muss ihn auch lieben.

Sequenzprotokoll „Arielle – die kleine Meerjungfrau“

4:11: König Triton und Sebastian betreten die Konzerthalle des Palastes, die mit Zuschauern gefüllt ist.

Triton: Auf diese Aufführung bin ich wirklich sehr gespannt, Sebastian.

Sebastian: Oh – ho – ho, Majestät. Das wird das meisterhafteste Konzert meiner glanzvollen Karriere. Die königlichen Töchter werden bezaubernd sein!

Triton: Ja, ha, ha. Und vor allem meine kleine Arielle!

Sebastian: Und sie hat so eine wunderschöne Stimme. (genuschelt) Wenn sie sich nur wenigstens ab und zu bei den Proben blicken lassen würde.

7:18: Arielle und Fabius sind ins Innere eines untergegangenen Schiffs geschwommen, um dort nach Menschenkram für Arielles Sammlung zu suchen. Fabius ist verängstigt. Arielle hingegen amüsiert über seine Angst. Schließlich wird sie fündig!

Arielle: Oh! Ist das schön! Ist das schön! Hast du in deinem ganzen Leben jemals etwas so wundervolles gesehen?

Fabius: Wow! Cool! Aber was ist das?

Arielle: Mhm, ich weiß nicht. Aber wetten, dass Scuttle es weiß!

Fabius: Huh? Wer war das? Hast du auch was gehört?

Arielle (nimmt eine Pfeife): Mhm, was ist denn das für'n Ding?

Fabius: Arielle?

Arielle: Fabius! Sei nicht so nervös! Uns wird schon nichts passieren!

Ein Haiangriff folgt. Arielle verliert bei der Rettung ihres Fischfreundes ihre Tasche mit den gesammelten Schätzen. Sie schwimmt noch einmal zurück, bevor sie sich vor dem Hai retten können und an die Wasseroberfläche schwimmen.

8:55:

Arielle: Scuttle, wir haben was gefunden! (Sie gibt ihm ihre Tasche. Er kramt darin.)

Fabius: Ja, in einem versunkenen Schiff! Es war echt gespenstisch!

Scuttle: Oh, Menschenzeugs! Dann lasst mal sehen. (Er holt eine Gabel hervor) Seht euch das an! Wow, das ist was Besonderes. Eine seltene Rarität!

Arielle: Was? Was ist es?

Scuttle: Das ist ein Dingelhopper! Die Menschen benutzen diese kleinen Dinger, um sich die Haare zu striegeln, seht ihr? Man dreht hier ein bisschen herum und zieht da ein bisschen gerade und voilà: Schon haben die Haare diese anmutige Struktur einer Lockenpracht, nach der die Menschen ganz verrückt sind!

Arielle: Oh! Ein Dingelhopper!

Fabius: Und was ist das? (Deutet auf die Pfeife)

Scuttle: Oh! Sowas habe ich schon ewig nicht mehr gesehen! Das ist ein Prachtexemplar! Ein berühmtes, dickbäuchiges Schnarblatt!

A+F: Ohhhh!

Scuttle: Dieses Schnarblatt stammt aus der prähistorischen Epoche, als die Menschen nur herumsaßen und sich den ganzen Tag anstarrten. Oh, was das langweilig. Also haben sie dieses Schnarblatt erfunden, um schöne Musik zu machen. Ich demonstriere! (Er bläst hinein, aber nur Sand und Pflanzen kommen hervor)

Arielle fällt bei dem Stichwort ‚Musik‘ plötzlich das Konzert wieder ein. Sie ist so aufgebracht, dass sie Scuttle nicht mehr bemerkt. Sie packt ihre Sachen und schwimmt mit Fabius davon.

11:35: Im Palast.

Triton: Ich weiß wirklich nicht, wie das mit dir weitergehen soll, Arielle.

Arielle: Vater, es tut mir leid. Ich hab's total vergessen, ich ...

Triton: Dank deinem verantwortungslosem Verhalten ...

Sebastian: Verantwortungs- und rücksichtslosem Verhalten...

Triton: War die ganze Feier ein äh...

Sebastian: Was wohl? Sie war ein Reinform! Schluss aus! Eine Katastrophe! Dieses Konzert sollte nämlich der Höhepunkt meiner distinguierten Karriere werden, aber deinetwegen macht sich mittlerweile das ganze Königreich über mich lustig!

Fabius: Aber sie konnte nicht dafür! Äh ... weil äh ... erst war dieser Hai hinter uns her, j äh ... genau und wir wollten, aber wir konnten nicht. Und er grrr und, und wir nur wuuuuuaahh! Dann haben wir ihn abgehängt, aber dann kam die Seemöwe und wir lernten was dies ist und was das ist ...

Triton: Seemöwe?

Fabius: Huh?

Triton: Was? Oh, du warst schon wieder an der Oberfläche, stimmt's? Stimmt's?

Arielle: Es ist doch ... nicht passiert.

Triton: Oh, Arielle! Wie oft muss ich dir das eigentlich noch erklären? Du hättest von einem dieser Barbaren gesehen werden können! Von einem dieser Menschen!

Arielle: Vater, sie sind keine Barbaren, sie ...

Triton: Sie sind gefährlich! Glaubst du ich will meine jüngste Tochter am Angelhaken eines Fischfressers zappeln sehen?

Arielle: Ich bin sechzehn Jahre alt! Ich bin kein Baby mehr!

Triton: Sag mal, wie sprichst du denn mit mir, junge Dame?

Arielle: Aber ...

Triton: Solange du in meinem Ozean lebst...

Arielle: Aber ich ...

Triton: Wirst du dich auch an meine Regeln halten!

Arielle: Jetzt hör mir doch mal zu!

Triton: Ich will nichts mehr hören! Und ich will nie wieder, nie wieder hören, dass du an der Oberfläche warst. Ist das klar? (Ihre Lippe zittert, ehe sie unverstanden davon schwimmt)

Sebastian: Teenager ... Sie glauben wohl alles zu wissen. Gibt man ihnen die kleine Flosse, schwimmen sie einem gleich auf dem Kopf herum.

Triton: Glaubst du, ähm, dass ich zu streng zu ihr war?

Sebastian: Absolut nicht! Also, wenn Arielle meine Tochter wäre, würde ich ihr zeigen, wer hier der Chef ist. Ich würde ihr solche Schwimmtrips an die Wasseroberfläche sofort verbieten! Jawohl! Ich würde sie keinen Moment mehr aus den Augen lassen.

Triton: Du hast vollkommen recht, Sebastian!

Sebastian: Jawohl, Majestät.

Triton: Arielle muss ständig überwacht werden, damit sie nicht in Schwierigkeiten geriet.

Sebastian: Tag und Nacht!

Triton: Du bist die richtige Krabbe dafür!

(Musik: Ein Mensch sein)

18:17: Arielle sieht aus ihrer Höhle heraus den Schatten eines Bootes und schwimmt an die Wasseroberfläche. Die Menschen auf dem Schiff feiern Prinz Erics Geburtstag mit Feuerwerk und Tanz. Trotz Sebastians Warnungen schwimmt Arielle auf das Schiff zu und klettert am Buck empor, ehe sie durch eine kleine Luke das Getümmel beobachtet. Sie macht große Augen, ihr Lächeln strahlend. Max, der Hund, erschnüffelt sie und leckt ihr schließlich über die Wange, bevor er von Eric zu sich gerufen wird. Dann sieht Arielle Eric das erste Mal.

Eric: Max! Na, komm her, du alte Badematte! Was denn Max?

Sein Hund versucht ihn auf Arielle aufmerksam zu machen, die sich augenblicklich versteckt. Noch einmal riskiert sie einen Blick, während die Kamera auf Erics Gesicht zoomt. Sie schmilzt dahin, bettet ihren Kopf in ihre Hände und beobachtet ihn verträumt. Plötzlich taucht Scuttle auf.

Scuttle: Prinzessin! Wie gefällt dir die Show?

Arielle: Psst! Sei ruhig, sonst werden sie doch hören!

Scuttle: Oh! Schon kapiert, schon kapiert! Wir sind anonym in Kognitos und auf Entdeckungsfahrt!!

(Arielle hält ihm den Schnabel zu)

Arielle: Ich hatte noch nie einen Menschen aus nächster Nähe gesehen. (Eric spielt auf seiner Flöte) Wow, er sieht wirklich gut aus, nicht wahr?

Scuttle: Ein bisschen viel Haare und Sabber für meinen Geschmack! (meint Max)

Arielle (kichernd): Haha, doch nicht der! Der, der auf dem Schnarfblatt spielt!

23:36: Ein schreckliches Unwetter verursacht das Kentern des Schiffs. Die Meisten können sich in Rettungsboote flüchten, Eric wird jedoch nachdem er seinem Hund geholfen hat von einer Welle erfasst und über Bord geworfen. Das Schiff explodiert. Arielle sucht nach Eric und sieht ihn auf einem Holzbrett treiben. Er ist dabei zu versinken, als sie ihn an einem Arm an Land zieht und ihn dort in Sorge betrachtet.

Arielle: Ist er tot?

Scuttle: Das ist schwer zu sagen ... (Er nimmt seinen Fuß) Oh, ich ... ich kann keinen Herzschlag vernehmen.

Arielle: Nein, Scuttle! Er atmet! (Sie streicht ihm eine Haarsträhne aus der Stirn) Er ist einfach schön.
(Musik: Reprise Ein Mensch sein)

Sebastian und Fabius sind Zeugen, während Arielle singt und Eric langsam die Augen aufschlägt. Aufgrund der Sonne hinter ihr, erkennt er nur eine schwarze Silhouette, prägt sich ihre Stimme jedoch ein. Max kommt aufgeregt angelaufen, woraufhin Arielle verschwindet. Einer von Erics Angestellten, Grimm, eilt ihm zu Hilfe.

Grimm: Du kannst es wohl nicht lassen, mir auf meine alten Tage noch einen Schrecken einzujagen!

Eric: Ein Mädchen! Sie hat mich gerettet! Sie äh ... sie hat gesungen! Und ihre Stimme ... die war so unbeschreiblich schön!

Grimm: Ah, Eric! Ich glaube du hast ein bisschen zu viel Meerwasser geschluckt. Komm jetzt, mein Junge! Du auch, Max! (Grimm stützt Eric, während Max aus dem Meer zurück an den Strand jagt. Arielle sieht ihnen sehnsüchtig hinterher)

Sebastian: Am besten tun wir so, als wäre das alles nie passiert. König Triton wird es nie erfahren. Nicht von euch und bestimmt nicht von mir. Nur so bleib ich eine heile Krabbe!

(Reprise Teil 2 Ein Mensch sein)

26:06: Die böse Seehexe Ursula beobachtet durch das magische Auge ihrer Gefährten Arielle am Strand, während sie Eric sehnsüchtig nachsieht.

Ursula: Oh nein! Nein, nein, nein! Das zieht einem glatt die Flossen aus! Das ist zu einfach! Das Goldstück hat sich in einen Menschen verliebt! Und nicht in so einen Otto-Normal-Fritzen, in einem Prinzen! Da freut sich Väterchen bestimmt. König Tritons trotzige, liebestolle Tochter wäre eine entzückende Bereicherung für meinen kleinen Garten.

26:43: Im Palast, in den Gemächern der königlichen Töchter.

Schwester 1: Arielle? Schwesterchen? Komm jetzt raus! Du bist schon den ganzen Morgen da drin!
(Arielle schwimmt summend davon)

Schwester 2: Was hat sie nur in letzter Zeit? (Arielle schwimmt gegen Triton, entschuldigt sich und steckt ihm dann eine Blume ins Haar)

Arielle: Oh, haha. Guten Morgen, Vater. (Sie schwimmt davon, Triton sieht ihr nach)

Schwester 3: Oh, es hat sie arg erwischt.

Triton: Was? Was hat sie erwischt?

Schwester 1: Merkst du es nicht, Vater? Arielle ist verliebt!

Triton: Arielle? Verliebt?

27:30: Arielle liegt auf einem Stein und pflückt Blumen.

Arielle: Er liebt mich. Er liebt mich nicht. Er liebt mich! Ich wusste es!

Sebastian: Arielle, red' nicht so einen Unsinn!

Arielle: Ich muss ihn wiedersehen! Heute Nacht! Scuttle weiß doch, wo er wohnt!

Sebastian: Arielle, bitte. Hör jetzt auf in den Wolken zu schweben und komm zurück auf den Meeresboden, wo du hingehörst!

Arielle: Ich schwimme hoch zu seinem Schloss. Dann wird Fabius herumplantschen, bis Eric ihn sieht und dann...

Sebastian: Hier unten bist du zu Hause!

(Musik: Unter dem Meer)

Sebastian erhält Nachricht, dass er zum König geladen wurde. Er befürchtet, dass Triton Arielles Rettungsversuch in Erfahrung gebracht hat und bekommt Panik.

31:28:

Triton: Oh, wer ist es wohl? Wer mag der glückliche Meermann denn sein? (räuspert sich, als er Sebastian bemerkt) Komm rein, Sebastian.

Sebastian (zu sich selbst): Ich kann mich noch beherrschen. Ich bin die Ruhe selbst. (zu Triton) Majestät, haben gerufen?

Triton: Äh, Sebastian. Ich mach' mir Sorgen um Arielle. Sie verhält sich in letzter Zeit etwas komisch, findest du nicht?

Sebastian: Oh, äh ... komisch?

Triton: Arielle ist wie in Trance. Träumt vor sich hin, hört nicht mehr auf zu singen. Ist dir wohl nicht aufgefallen, hm?

Sebastian: Oh, naja, ich ...

Triton: Sebastian... Ich weiß, du versuchst etwas vor mir zu verheimlichen.

Sebastian: Ver – heimlichen?

Triton: Über Arielle?

Sebastian: Arielle?

Triton: Sie ist verliebt, hm?

Sebastian: Ich wollte sie aufhalten, Hoheit! Aber sie wollte nicht hören! Ich habe sie oft vor den Menschen gewarnt. Sie sind böse! Bedeuten nur Ärger, sie...

Triton: Menschen? Wie kommst du auf Menschen? (Wutausbruch)

Sebastian: Menschen, habe ich etwas von Menschen gesagt?

32:58: In Arielles Grotte.

Arielle: Fabius, was ist los? Was hast du mit mir vor?

Fabius: Wirst schon sehen! Es ist eine Überraschung! (Arielle entdeckt die riesige Steinstatur von Eric, die beim Schiffsunglück untergegangen ist)

Arielle: Oh, Fabius! Fabius, du bist eine Wucht! Er sieht genauso aus wie er! Er hat sogar seine Augen! ...Aber Erics – mit dir durchbrennen? Das kommt so unerwartet! (Sie lacht und dreht sich, ehe sie ihren Vater bemerkt) Vater!

Triton: Ich halte mich für einen ziemlich vernünftigen Meermann! Ich stelle gewisse Regeln auf und ich erwarte auch, dass diese Regeln befolgt werden!

Arielle: Aber, Vater, ich...

Triton: Ist es wahr, dass du einen Menschen vor dem Ertrinken gerettet hast?

Arielle: Er wäre sonst...

Triton: Dem Meervolk ist es streng verboten, Kontakt zur der Menschenwelt aufzunehmen! Das weißt du ganz genau, Arielle! Jeder weiß das!

Arielle: Er hätte sterben können!

Triton: Ein Mensch weniger, der einen kümmern muss!

Arielle: Du kennst ihn noch nicht mal!

Triton: Ihn kennen? Ich weiß genug über die Menschen. Sie sind alle gleich! Feige, grausame, mit Harpunen werfende Fischfresser! Unfähig Gefühle zu haben!

Arielle: Vater, ich liebe ihn!

Triton: Nein ... Hast du völlig den Verstand verloren? Er ist ein Mensch! Du bist eine Meerjungfrau!

Arielle: Das ist mir egal ...

Triton: Ich meine es Ernst, Arielle! Ich muss dich endlich zur Vernunft bringen! Und da du mir keine andere Wahl lässt – so sei es! (Mit einem Schwung seines Dreizacks, zerstört er ihre Grotte)

Arielle bricht in Tränen aus. Triton schiebt ihr kurz einen mitfühlenden Blick zu und schwimmt dann davon.

37:44: Aus Frustration lässt sich Arielle zu Ursula bringen, welche ihr ein verlockendes Angebot macht. Sie bietet ihr die Möglichkeit für drei Tage ein Mensch zu werden, um das Erics Herz zu gewinnen, wenn sie ihr im Gegenzug ihre Stimme gibt. Sollte sie es nicht schaffen, vor Sonnenuntergang von ihm geküsst zu werden, gehöre sie ihr. Nach längerem Zögern unterschreibt Arielle schließlich den Vertrag, verwandelt sich in einen Menschen und wird von Sebastian und Fabius an die Oberfläche gezogen.

44:00: Am Strand.

Eric: Ach, diese Stimme! Sie geht mir nicht aus dem Kopf! Ich hab' schon überall gesucht, Max! Wo kann sie denn bloß stecken?

46:19: Max erschnüffelt Arielle am Strand. Eric hechtet ihm nach, als er auch er sie auf einem Stein, gekleidet in ein altes Segel, sitzen sieht.

Eric: Oh, Hallo! Tut mir leid. Hoffentlich hat dich dieser Wirbelwind nicht erschreckt. Er ist harmlos. Wirklich, ähm ... (Sie sieht ihn verträumt an) Du kommst mir irgendwie bekannt vor. Kenn wir uns? (Sie nickt) Es stimmt also! Ich hab's gewusst! (Er nimmt ihre Hände) Du bist es! Ich hab' dich überall gesucht! Wie ist dein Name? (Sie will sprechen, kann aber nicht) Was ist los? Was hast du? Du kannst nicht sprechen? Oh! Oh, ... dann bist du nicht die, die ich meine ... (Arielle und Max schnaufen. Sie versucht es ihm über Zeichensprache zu erklären) Was ist los? Bist du verletzt? Äh, nein. Nein... Du brauchst

Hilfe! Oh, Vorsicht! (Sie fällt ihm in die Arme) Langsam! Oh, du musst eine Menge durchgemacht haben. Keine Sorge. Ich werd' dir helfen. Komm mit! Es wird alles wieder gut!

48:59: Im Schloss.

Grimm: Oh, Eric. Sei doch vernünftig! Nette, junge Damen schwimmen nicht einfach im Ozean herum und retten Menschen, um dann einfach wieder zu verschwinden, wie...

Eric: Aber ich sage dir, Grimm, sie war da! Ich werde dieses Mädchen finden! Und dann werde ich sie heiraten. (Arielle wird von der Zofe in den Saal geleitet)

Zofe: Komm, mein Liebes! Nur nicht so schüchtern! (Eric ist hingerissen von ihrer Schönheit.)

Grimm: Oh, Eric. Ist sie nicht bezaubernd?

Eric: Äh... du siehst toll aus! (Arielle lächelt verlegen.)

Grimm: Komm, mein Kind. Du musst am Verhungern sein. Setz dich erst einmal hin. (Eric schiebt ihr den Stuhl zurück und beobachtet sie verträumt) So, ist es besser hm? Es passiert nicht allzu oft, dass wir so einen reizenden Gast haben, nicht wahr? Eric? (Arielle entdeckt die Gabel und kämmt sich das Haar. Als sie schiefe Blicke erhält, legt sie diese verlegen wieder zurück. Dann sieht sie wie Grimm sich die Pfeife anzünden will.)

Grimm: Oh, gefällt sie dir? Sie ist eine besonders schöne... (Arielle bläst hinein und pustet Grimm den Ruß ins Gesicht. Eric beginnt zu lachen.)

Eric: Oh, tut mir leid, Grimm.

Zofe: Das ist das erste Mal seit Wochen, dass ich dich lachen höre! (Arielle lächelt.)

Grimm: Sehr amüsant.

52:40: Eric schmachtet Arielle an.

Grimm: Weißt du was, Eric? Du könntest doch der jungen Dame das Königreich zeigen. Das macht ihr bestimmt Freude! Macht doch einen kleinen Ausflug!

Eric: Entschuldige, Grimm. Was sagst du?

Grimm (raunend): Du kannst nicht die ganze Zeit nur Trübsal blasen. Du musst wieder raus! Wach auf! Unternimm etwas! Das Leben ist so kurz...

Eric: Schon gut, Grimm, schon gut. Die Idee ist nicht so schlecht, wenn sie Lust dazu hat. Also, was sagst du? Möchtest du morgen mit mir mein Königreich besichtigen? (Arielle ist begeistert.)

Grimm: Hervorragend!

54:35: Unter Wasser im Palast.

Triton: Irgendeine Spur von ihnen?

Seepferd: Nein, euer Majestät. Wir haben überall gesucht! Niemand weiß, wo eure Tochter steckt oder Sebastian.

Triton: Ihr müsst weitersuchen! Erforscht jede Grotte! Jedes Riff! Wir müssen sie finden. Kein Meeresbewohner soll je wieder schlafen bis meine Arielle zu Hause ist.

Seepferd: Ja, Hoheit.

Triton: Was habe ich getan? ... Was habe ich nur getan?

55:10: Arielle und Eric machen einen Ausflug mit der Kutsche. Begeistert bestaunt sie alles. Sie tanzen auf dem Marktplatz zusammen. Sie beschließen weiter hinauszufahren. Schließlich finden sie sich in einem Boot auf einem idyllischen See wieder. Scuttle, der auf einem Baum sitzt, beginnt zu singen um Romantik zu erzeugen.

Eric: Oh, hoffentlich findet jemand dieses arme Tier und erlöst es von seinen Qualen. (Arielle lächelt entschuldigend)

Sebastian: Oh man, ich bin von lauter Amateuren umgeben. Wenn man etwas gut machen will, muss man es eben selbst machen! (Musik: Küsst sie doch)

Gerade als Eric und Arielle sich küssen wollen, wird ihr Boot von Ursulas Gehilfen umgeworfen. Die Beiden landen im Wasser.

Eric: Komm, nimm meine Hand. Ich hab' dich!

1:00:29: Eric spielt auf seiner Flöte die Melodie, die Arielle gesungen hat. Grimm kommt zu ihm.

Grimm: Eric, hör mich an! Besser als jedes Traumwesen ist ein Mädchen aus Fleisch und Blut. Warmherzig und gütig und zum Greifen nah.

Eric schaut zu Arielles Fenster hinauf, wo sie sich wieder mit der Gabel die Haare kämmt. Er lächelt verliebt, sieht auf seine Flöte und wirft sie schließlich in den Ozean, als er plötzlich die Stimme hört. Ursula spaziert in menschlicher Gestalt am Strand entlang und singt mit Arielles Stimme, die Eric verzaubert.

1:01:00: Scuttle fliegt in Arielles Schlafzimmer und verkündet das der Prinz heiraten wird. Arielle hält sich für die Auserwählte und springt hastig aus ihrem Bett. Sie läuft im Nachthemd in den großen Saal und sieht Eric dort neben einer anderen stehen.

Grimm: Ähm, Eric. Es scheint, als hätte ich mich geirrt. Dieses geheimnisvolle Mädchen gibt es tatsächlich und wunderschön ist sie auch. Herzlichen Glückwunsch, meine Liebe.

Eric: Wir wollen so schnell wie möglich heiraten.

Grimm: Oh, ja! Natürlich! Eric, aber ... so was braucht seine Zeit...

Eric: Noch heute, Grimm. Das Hochzeitsschiff legt bei Sonnenuntergang ab. (Arielle beginnt zu weinen und flüchtet sich in ihr Zimmer.)

1:03:20: Arielle sieht das Schiff ablegen und weint schrecklich. Sebastian und Fabius lassen traurig die Köpfe hängen. Scuttle fliegt währenddessen über das Schiff und hört Ursula zufrieden in ihrem Hochzeitskleid singen, dass ihr Plan aufgegangen ist. Im Spiegel erkennt er ihre wahre Gestalt und fliegt augenblicklich zu Arielle um ihr davon zu berichten. Diese lässt sich von Fabius auf einem Weinfass durch den Ozean zum Schiff ziehen, während Sebastian beschließt König Triton alles zu erzählen und seine Hilfe zu erbitten. Scuttle versucht die Hochzeit mit Hilfe anderer Tiere zu verhindern. Dabei zerbricht die Muschelkette, in der Ursula Arielles Stimme gefangen hält. Arielle, die mittlerweile auf dem Schiff ist erhält ihre Stimme zurück und Eric erwacht.

Eric: Arielle?

Arielle: Eric! (Sie fallen sich in die Arme)

Eric: Du, du kannst sprechen! Endlich!

Ursula: Eric, lass die Finger von ihr!

Eric: Du bist die, die ich die ganze Zeit gesucht habe!

Arielle: Oh, Eric! Ich ... ich wollte es dir sagen!

Die Sonne geht unter, ehe sie sich küssen konnten. Arielle verwandelt sich zurück in eine Meerjungfrau und gleitet Eric aus den Armen. Auch Ursula nimmt ihre wahre Gestalt an. Sie packt Arielle.

Ursula: Leb wohl, Casanova! (Sie springt mit Arielle über Bord)

Eric: Arielle!

Ursula (unter Wasser): Armes Prinzesschen! Auf dich hab' ich's gar nicht abgesehen!

Triton: Ursula! Halt! (Er schwingt seinen Dreizack)

Ursula: Seht an! König Triton... wie geht's denn so?

Triton: Lass sie frei!

Ursula: Ausgeschlossen, Triton. Sie gehört jetzt mir! Wir haben eine Abmachung! (Sie zeigt ihm den Vertrag)

Arielle: Vater, es tut mir leid! Das wollte ich nicht! (Triton versucht den Vertrag zu zerstören, aber es gelingt nicht.)

Ursula: Siehst du? Der Vertrag ist legal, verbindlich und unumstößlich – sogar für dich! Eine Schwäche für Sonderangebote hatte ich schon immer und die Tochter des Meereskönigs war ein besonderes Schnäppchen. Aber unter Umständen wäre ich bereit, sie gegen einen besseren umzutauschen...

1:08:33: An Bord des Schiffes.

Grimm: Eric! Was machst du da? (Eric springt in ein Rettungsboot)

Eric: Ich hab' sie schon einmal verloren, Grimm! Das passiert mir kein zweites Mal!
Unter Wasser.

Ursula: Also sind wir uns einig? (Triton unterzeichnet den Vertrag aus Liebe zu seiner Tochter.)

Arielle versucht Ursula anzugreifen, die deutet jedoch mit ihrem neugewonnenen Dreizack auf sie. Plötzlich taucht Eric auf und grifft sie mit einer Harpune an. Die Gehilfen Ursulas versuchen ihn unter Wasser zu halten, damit er ertrinkt, aber Sebastian und Fabius befreien ihn.

1:10:02: Die Situation spitzt sich zu. Ursula steigt als gigantisches Monster aus der See auf und schleudert Arielle und Eric an der Oberfläche auseinander. Ein Wasserstrudel lässt alte Schiffe vom Meeresgrund erheben. Eric klettert auf eines dieser, übernimmt das Steuer und durchbohrt Ursula damit. Sie geht mit lautem Geschrei unter, der Zauber löst sich und alle sind befreit. Eric liegt keuchend am Strand, während Arielle ihn von ihrem Stein aus beobachtet. Triton sieht dieses Schauspiel mit an.

Triton zu Sebastian: Sie liegt ihn wirklich sehr, nicht wahr, Sebastian?

Sebastian: Nun, wie ich schon immer gesagt habe, euer Majestät, Kinder müssen frei sein, um ihre eigenen Entscheidungen zu treffen.

Triton: Das hast du schon immer gesagt? ... Dann bleibt mir nur noch ein einziges Problem.

Sebastian: Welches denn, euer Majestät?

Triton: Dass ich sie schrecklich vermissen werden ...

Er verwandelt Arielle zurück in einen Menschen, welche ihm einen übergläcklichen, dankbaren Blick zuwirft, ehe sie an den Strand zu Eric läuft. Die Beiden küssen sich, ehe sie Hochzeit feiern.

Sequenzprotokoll „Rapunzel – Neu verföhnt“

1:36: Flynn führt als Erzähler in die Geschichte ein. Es ist die Sprache von einer goldenen Blume, die bei dem Klang eines bestimmten Liedes ihre magische Kraft entfaltet und Jugend und Gesundheit schenkt. Gothel wird vorgestellt, als die Alte, die über Jahrhunderte die Macht für sich behielt. Flynn erzählt, dass nur einen Steinwurf entfernt, ein Königreich entstand.

Flynn: Das Königreich wurde von einem beliebten Königspaar regiert und die Königin erwartet ein Baby. Aber sie wurde krank. Sehr krank. Ihre Zeit lief ab und natürlich hofft man da auf ein Wunder oder in ihrem Fall eben auf eine magische goldene Blume.

2:50: Die Wachen suchen nach der Blume und finden das Gewächs durch einen glücklichen Schicksalswink: In Eile wirft Gothel versehentlich den Korb um, unter dem sie die Blume versteckt hielt, sodass die Soldaten diese finden und aus dem Boden heben können.

Flynn: Durch den Zauber der goldenen Blume wurde die Königin gerettet. Ein gesundes Baby, eine Prinzessin, wurde geboren mit wunderschönem goldenem Haar. Kleiner Tipp: Das ist Rapunzel. Zur Feier ihrer Geburt ließen der König und die Königin eine Himmelslaterne aufsteigen und für diesen einen Moment war alles perfekt.

3:57: Gothel schleicht sich in die königlichen Gemächer und findet dort die Krippe vor. Als sie zu singen beginnt, leuchten Rapunzels Haare. Sie versucht eine der Strähnen abzuschneiden, aber diese färbt sich braun und lässt sie augenblicklich altern. Sie stiehlt das Kind aus der Krippe und verschwindet mit ihr, ehe das Königspaar reagieren kann.

Flynn: Es wurde überall nach ihr gesucht, aber niemand konnte die Prinzessin finden

4:44:

Flynn: Jedes Jahr an ihrem Geburtstag ließen ihre Eltern tausende Himmelslaternen aufsteigen, in der Hoffnung, dass eines Tages ihre verschwundene Prinzessin zurückkehren würde.

5:30: Rapunzel und Pascal spielen Verstecken. Sie findet ihn direkt beim ersten Versuch, schlägt noch eine weitere Runde vor, aber davon ist dieser abgeneigt.

Rapunzel: Na gut, worauf hättest du denn Lust? (Pascal deutet aus dem Turm heraus nach unten auf die Wiese) Ja, klar. Sonst noch was? Ich finde es sehr schön dadrin und du auch! (Pascal lässt seine Zunge in Ablehnung fliegen.) Ach komm schon, Pascal. So furchtbar ist es dadrin nicht. (Musik: Wann fängt mein Leben an)

9:05: Flynn hat mit Hilfe seiner Komplizen den Stabington Brüder die Krone der Prinzessin aus dem Thronsaal gestohlen. Es folgte eine Verfolgungsjagd durch den Wald. Der Film schwenkt in der nächsten Szene zurück in den Turm zu Rapunzel.

Rapunzel: Heute ist ein ganz besonderer Tag, Pascal. Ich werde es endlich tun. Ich werde sie fragen!

Gothel: Rapunzel? (Rapunzel schreckt glücklich und aufgeregt auf.) Lass dein Haar herunter!

Rapunzel: Es ist soweit. Ich weiß, ich weiß. Komm, sie darf dich nicht sehen!

10:39: Mit Hilfe Rapunzels langer Haare, kann Gothel den geheimnisvollen Turm ohne Tür ersteigen. Während Rapunzel voller Tatendrang und Eifer ist mit ihrer Mutter zu sprechen, zieht diese ihre eigenen Bedürfnisse vor. Rapunzel wird von Gothel unterbrochen.

Gothel: Rapunzel, Mami ist ganz schön erschöpft, wurdest du nur etwas vorsingen? Danach reden wir.

Rapunzel: Oh, natürlich, Mutter! (beeilt sich, singt ganz schnell)

Gothel: Rapunzel!

Rapunzel: Also Mutter, wie ich schon sagte, ist morgen ein besonderer Tag. Aber du hast nicht reagiert, also versuch ich's nochmal. Es ist mein Geburtstag! Tada!

Gothel: Nein, nein, nein. Unmöglich! Das weiß ich ganz genau, glaub mir. Dein Geburtstag was letztes Jahr.

Rapunzel: Das ist das witzige an Geburtstagen! Die gibt es jedes Jahr wieder. (seufzt) Mutter, morgen werde ich achtzehn und ich wollte dich fragen... also ich wünsche mir zu diesem Geburtstag wirklich... ehrlich gesagt, was ich mir schon ewig zum Geb-

Gothel: Okay, okay. Rapunzel bitte. Hör mit dem Gebrabbel auf. Ich kann es nicht leiden, wenn du brabbelst. Bla, bla, bla, bla. Nervötend ist das. Ich nehm dich nur hoch. Du bist wunderbar. Ich liebe dich furchtbar, Schatz.

Rapunzel: Ich will die schwebende Lichter sehen!

Gothel: Was?

Rapunzel: Also ich hatte gehofft, du würdest mit mir die schwebenden Lichter ansehen.

Gothel: Ach, du meinst die Sterne.

Rapunzel: Das ist es ja gerade! Ich habe die Sterne schon oft gezeichnet und sie stehen immer am selben Ort. Aber, die hier tauchen bloß einmal im Jahr an meinem Geburtstag auf. Nur an meinem Geburtstag! Und... ich weiß auch nicht. Ich habe das Gefühl, als ob sie für mich leuchten würden... Ich muss sie seh'n, Mutter. Und nicht nur von meinem Fenster, sondern von Nahem. Ich will einfach wissen, was das ist.

Gothel: So, so. Du willst nach draußen gehen? (Musik: Mutter weiß mehr)

19:31: Gothel verlässt ihr gemeinsames Zuhause wieder, um einkaufen zu gehen. Währenddessen findet Flynn auf seiner Flucht vor den Palastwachen Rapunzels Turm, den er samt Diebesgut erklimmt. Oben angekommen wird er jedoch von Rapunzel, die keinen Eindringling erwartet hat, mit einer Bratpfanne niedergeschlagen. Langsam wagt sie sich an ihn vor und betrachtet ihn. Sie ist erstaunt, als sie bemerkt, dass er überhaupt nicht gefährlich aussieht – sondern eigentlich sogar sehr hübsch. Rapunzel streicht dem bewusstlosen Flynn die Haare aus dem Gesicht und verguckt sich ein wenig in ihn, ehe er schlagartig die Augen aufreißt. Aus Schreck streckt sie ihn erneut nieder und..

20:20: Sie bringt ihn nach mehreren Versuchen in ihrem Kleiderschrank unter.

Rapunzel: Okay, okay. Da ist ein Mann in meinem Kleiderschrank. Da ist ein Mann (sieht in den Spiegel) in meinem Kleiderschrank. Da ist ein Mann in meinem Kleiderschrank! Zu schwach, um draußen alleine klar zu kommen was, Mutter? Tja, sag das nicht meiner Bratpfanne!

Ihr fällt ein ungewöhnliches Funkeln auf, dem sie nachgeht. Sie findet Flynn's Diebesgut und probiert die Krone auf, welche sie verwirrt zurücklässt. Für diese Gedanken hat sie jedoch keine Zeit. Rapunzel hört Gothel's Stimme, die ihre Rückkehr ankündigt. Aufgeregt und voller Elan ihrer Mutter von ihrer mutigen Tat zu berichten, zieht sie diese an ihrem Haar zurück in den Turm, nachdem sie die Krone in einem Topf versteckte. Oben angekommen, beginnt Rapunzel sofort damit, ihre Mutter zu bearbeiten und ist gewollt ihr stolz Flynn zu präsentieren.

Rapunzel: Ich habe lange darüber nachgedacht, was du gesagt hast, und...

Gothel: Ich hoffe, du redest nicht noch immer von den Sternen.

Rapunzel: Schwebende Lichter und ja, darauf möchte ich hinaus, aber...

Gothel: Ich dachte, das Thema hätten wir beendet, Schatz.

Rapunzel: Naja, Mutter. Ich will nur sagen, ich weiß, dass du denkst, dass ich alleine dort draußen nicht zurechtkomme, aber...

Gothel: Oh nein, Schätzchen, ich weiß das du da draußen nicht zurechtkommen würdest.

Rapunzel: Aber, wenn du nur ganz kurz...

Gothel: Rapunzel diese Unterhaltung ist jetzt beendet.

Rapunzel: Vertrau mir!

Gothel: Rapunzel!

Rapunzel: Ich weiß, was ich...

Gothel: Rapunzel!

Rapunzel: Ach, jetzt komm schon!

Gothel: Schluss mit den Lichtern, Rapunzel! Du verlässt auf keinen Fall diesen Turm! Niemals!

(Rapunzel schaut entsetzt, Gothel lässt sich zurückfallen) Na toll, und jetzt bin ich die Böse.

Rapunzel sieht ihren Traum durch Gothel gefährdet und erfindet eine List. Sie sagt, sie wünsche sich doch lieber besondere Farbe zum Malen, welche Beschaffung drei Tage dauern würde. Gothel gibt sich nach kurzem Überlegen geschlagen.

23:34: Sie verabschieden sich.

Gothel: In drei Tagen bin ich wieder zurück, mein Schatz. Ich liebe dich sehr.

Rapunzel: Ich liebe dich mehr.

Gothel: Ich liebe dich am meisten.

24:54: Sobald Gothel den Turm verlassen holt, holt Rapunzel Flynn aus seinem Versteck im Kleiderschrank. Noch immer bewusstlos, fesselt sie ihn mit Hilfe ihres Haars an einen Stuhl und steckt sich. Pascal weckt ihn auf. Als Flynn seinen Zustand und die Haare bemerkt, zeigt sich Rapunzel vorsichtig.

Rapunzel: Wer bist du und wie hast du mich gefunden?

Flynn: Aha... (Er räuspert sich) Ich weiß nicht, wer ihr seid, noch wie es dazu kam, dass ich euch fand, doch möchte ich nur eines sagen: Hi. Wie läuft's 'n so? Mein Name ist Flynn Rider. Alles in Butter?

Rapunzel: Wer sonst kennt meinen Aufenthaltsort, Flynn Rider?

Flynn: Na gut, Blondie.

Rapunzel: Rapunzel!

Flynn: Gesundheit. Die Sache ist die: Ich war ein wenig im Stress, bin so durch den Wald flaniert und da kam ich an deinen Turm und... Oh nein, wo ist meine Tasche?!

28:06: Rapunzel schlägt Flynn einen Deal vor.

Flynn (räuspernd): Also, ich wiederhol nochmal: Ich führ dich zu den Laternen, bring dich zurück zum Turm und dann gibst du mir meine Tasche zurück?

Rapunzel: Ich verspreche es. (Flynn guckt skeptisch) Und wenn ich jemandem etwas verspreche, dann wird dieses Versprechen niemals gebrochen. (Flynn zieht seine Augenbrauen hoch.) Niemals.

Flynn: Na schön, hör' zu. Eigentlich wollte ich das nicht tun, aber du lässt mir keine andere Wahl. Wer kann hier zu schon nein sagen? (Er spitzt die Lippen. Rapunzels Blick wird strenger.) Also irgendwie ist das heute nicht mein Tag. Sonst klappt das immer. Bitte, dann bring' ich dich eben zu den Laternen.

Rapunzel: Wirklich? (Sie lässt ihn versehentlich los und er stützt mit dem Stuhl zu Boden.) Upps.

29:06:

Flynn: Und kommst du, Blondie?

Rapunzel steht auf ihrem Fensterbrett und blickt nach unten. Sie lässt sich an ihrem Haar hinabgleiten, stoppt kurz vor dem Erdboden mit großen Augen, ehe sie ihre Fußsohlen auf ihn setzt. Es folgt Ektase. (Musik: Reprise – Wann fängt mein Leben an)

Rapunzel: Ich kann es nicht fassen, ich habe es getan! Ich hab's getan! Ich fass es nicht! Ich hab's getan. Is das super. Mutter wird sehr wütend sein. Alles okay, ich meine, sie wird's nie erfahren. Also was soll's? Oh manno. Sie wird völlig fertig sein. Man, macht das Spaß! Ich bin 'ne furchtbare Tochter! Ich geh zurück! Ich geh nie wieder zurück! Ich bin ein verabscheuungswürdiger Mensch. Juhu! Der beste Tag aller Zeiten.

Sie durchlebt mehrere Stimmungsschwankungen, ehe sie weinend dasitzt. Flynn kommt zu ihr und nutzt diesen Zustand aus, um sie davon zu überzeugen zurückzukehren.

Flynn: Weißt du, ich will mich nicht aufdrängen, aber du wirkst als stündest du dir selbst im Weg.

Rapunzel: Was?

Flynn: Naja, ich krieg natürlich nicht alles mit... aber übervorsorgliche Mutter, verbotener Ausflug. Das ist alles ganz schön heftig. Aber ich darf dein Gewissen beruhigen. Das gehört zum Erwachsenwerden. Ein bisschen Rebellion, ein bisschen Abenteuer. Das ist gut! Sogar gesund.

Rapunzel: Glaubst du?

Flynn: Ich weiß es! Du machst dir zu viele Gedanken, glaub mir. Hat deine Mutter das verdient? Nein! Wird's ihr das Herz brechen und ihre Seele zerquetschen? Natürlich! Aber trotzdem musst du es tun.

Rapunzel: Es bricht ihr das Herz?

Flynn: In zwei Hälften.

Rapunzel: Und zerquetscht ihr die Seele?

Flynn: Wie 'ne Beere.

Rapunzel: Es würde ihr das Herz brechen, du hast Recht.

Flynn: Tja, das hab' ich wohl! Echt bescheuert. Na gut, es fällt mir schwer das zu sagen, aber du bist aus dem Deal entlassen.

Rapunzel: Was?

Flynn: Ganz genau. Aber du musst mir nicht danken. Lass uns umdrehen und dich nach Hause bringen! Ich bekomme meine Tasche zurück und du dein auf gegenseitigem Vertrauen basierendes Mutter-Tochter-Verhältnis und voila, wir gehen unsere ungleichen getrennten Wege.

Rapunzel: Nein! Ich will diese Laternen sehen!

Flynn: Ach, komm schon! Was muss ich noch tun, um meine Tasche zurückzubekommen?!

37:04: Flynn führt Rapunzel in die Taverne „Zum quietsche Entchen“ um sie doch noch vom Rücktritt ihrer gemeinsamen Reise zu überzeugen. Dort angekommen stehen sie Schurken, Verbrechern und Bösewichten gegenüber, die sich augenblicklich um Flynn wegen der Lösegeldprämie auf seinem Streckbrief zu streiten beginnen. Rapunzel schafft es ihre Aufmerksamkeit zu erregen und Flynn damit aus ihren Klauen zu retten.

Rapunzel: Lasst ihn runter! Okay, ich weiß nicht, wo ich bin und ich brauche diesen Mann, damit er mich zu den Laternen bringt, denn davon träume ich schon mein ganzes Leben! Wo ist euer Mitgefühl? Hatte von euch denn noch nie einer einen Traum.

Hook Hand: Ich hatte einen Traum... vor langer Zeit! (Musik: Ich hab' nen Traum)

46:36: Die Wachen tauchen plötzlich in der Taverne auf. Rapunzel und Flynn können mit Hilfe der Verbrecher aus der Kneipe durch einen unterirdischen Gang fliehen. Sie wiegen sich in Sicherheit. Rapunzel versucht mehr über Flynn zu erfahren, der jedoch abblockt. Auch seine Fragen an sie bleiben unbeantwortet, weil die Verfolgungsjagd weitergeht. Ihre einzige Chance zu fliehen führt sie direkt in eine Höhle. Dort eingesperrt, drohen sie zu ertrinken, weil der Staudamm gebrochen ist. Sie versuchen sich heraus zu kämpfen. Diese Versuche bleiben jedoch zwecklos.

Flynn: Hey, es hat keinen Zweck. Es ist pechschwarz da unten.

Rapunzel: Das ist alles meine Schuld. Sie hatte Recht, ich hätte das nie tun dürfen. Tut mir so... es tut mir so leid, Flynn.

Flynn: Eugene.

Rapunzel: Was?

Flynn: Mein richtiger Name ist Eugene Fitz-Herbert. Ich finde jetzt kann ich es ruhig erzählen.

Rapunzel: Ich hab' Zauberhaare, die leuchten, wenn ich singe.

Flynn: Was?

Rapunzel: Ich hab' Zauberhaare, die leuchten, wenn ich singe.

Rapunzel beginnt aufgrund ihres Blitzgedankens zu singen. Ihr Haar leuchtet ihnen den Ausweg. Gemeinsam befreien sie sich und können sich im letzten Moment retten. Flynn kann nicht fassen, was soeben passiert ist, als Rapunzel ihm sagt, dass ihre Haare nicht nur leuchten können. Sie wickelte ihre Haare um seine verletzte Hand und beginnt zu singen. Flynn wickelt Rapunzels Haar von seiner verwundeten Hand, die nun, nachdem sie gesungen hat, wieder geheilt ist. Er ist erschrocken und geschockt.

Rapunzel: Bitte nicht durchdrehen!

Flynn: Ich bitt dich, wer dreht denn durch? Drehst du etwa durch? Ich finde nur die magischen Fähigkeiten deiner Haare sehr interessant. Seit wann genau ist das denn schon so?

Rapunzel: Äh... Seit meiner Geburt, würd' ich sagen. Mutter sagt, dass Leute es abschneiden wollten als ich noch klein war. Sie wollten es nur für sich allein. Aber wenn du es abschneidest, wird es braun und verliert seine Kraft. Ein solches Geschenk das muss man unbedingt beschützen. Deswegen hat Mutter nicht niemals... (seufzt) deswegen war ich auch nie draußen und...

Flynn: Du hast diesen Turm also nie verlassen? Und die willst trotzdem zurück?

Rapunzel: Mein! Ja... Es ist kompliziert... (Pascal tröstend) So, so. Eugene Fitz-Herbert, huh?

Flynn: Ach ja. Naja. Sparen wir uns die rührselige Geschichte des armen Waisenkindes Eugene Fitz-Herbert. Sie ist ein bisschen... uh... deprimierend würd' ich sagen. (Rapunzel rutscht näher, um ihn zum Reden zu bewegen) Da war dieses Buch. Dieses Buch hab' ich jeden Abend den jüngeren Kindern vorgelesen. Die Abenteuer des Flynniken Rider. Verwegenes Schlitzohr, reichster Mann auf Erden und bei den Ladies war er auch erfolgreich. Er hat nicht damit geprahlt, ist ja klar.

Rapunzel: War er auch ein Dieb?

Flynn: Äh... natürlich nicht. Irgendwie hatte er genug Geld um alles zu tun, wonach ihm der Sinn stand. Er konnte gehen, wohin der wollte und für ein Kind das nichts hatte... ich weiß auch nicht. Ich wollte lieber wie er sein... Aber das darfst du nicht rumerzählen! Versprich mir das ok? Das könnte meinen guten Ruf ruinieren.

Rapunzel: Ah, das wollten wir natürlich nicht.

Flynn: Zerstöre niemals den gefälschten Ruf eines Mannes... Also ich ähm... Ich hol noch etwas Feuerholz.

Rapunzel: Hey... nur damit du's weißt. Ich kann Eugene Fitz-Herbert viel besser leiden als Flynn Rider.

Flynn: Also... dann wärest du wirklich die Erste. (Er geht, als Rapunzel von ihrer Mutter überrascht wird.)

54:00

Gothel: Wahnsinn! Ich dachte schon, der verschwindet nie!

Rapunzel: Mutter?

Gothel: Hallo, Schatz.

Rapunzel: Aber ich, ich, ich versteh nicht wie... Wie hast du mich gefunden?

Gothel: Oh, das war leicht. Wirklich. Ich hörte das schneidende Geräusch des absoluten Verrats und bin ihm einfach gefolgt.

Rapunzel: Mutter...

Gothel: Wir gehen nach Hause, Rapunzel. Jetzt.

Rapunzel: Du, du verstehst das nicht! Ich habe auf dieser unglaublichen Reise so vieles gesehen und gelernt, Mutter und... ich hab' jemanden kennen gelernt.

Gothel: Ja, einen gesuchten Dieb. Ich bin so stolz. Komm mit, Rapunzel!

Rapunzel: Mutter, wart! Ich glaube, dass... dass er mich mag.

Gothel: Dich mögen? Bitte Rapunzel, dass ist doch völlig verrückt.

Rapunzel: Aber Mutter, ich...

Gothel: Deshalb hättest du nie fortgehen sollen, Kind! Diese Romanze, die du da erfunden hast, beweist doch nur, du bist zu naiv für all das hier. Wieso sollte er dich mögen? Komm schon, also wirklich. Sieh dich an! Denkst du, er ist beeindruckt? Sei doch nicht dumm ja, komm mit Mama... Mutter...

Rapunzel: Nein!

Gothel: Nein? Oh... also so sieht es aus. (Musik: Reprise – Mutter weiß mehr)

Gothel geht und lässt Rapunzel mit der Tasche zurück. Sie forderte sie dazu auf, Flynn die Tasche zu geben, wenn sie sich so sicher sei, dass er sie ihretwegen mögen würde. Rapunzel kann sich zunächst nicht dazu überwinden. Die Geschichte setzt am nächsten Tag – Rapunzels Geburtstag – weiterfort. Sie folgen den Glocken in die kleine Stadt des Königreichs und verbringen dort ihren Tag gemeinsam. Weil Rapunzels Haare ihnen im Weg sind, lassen sie ihr einen Zopf machen, den Flynn ihre Schönheit noch einmal deutlich darstellt. Sie gehen in die Bibliothek, kaufen eine Sonnenflagge für Rapunzel, sie sieht das Mosaik des Königspaares mit ihrem verschwundenen Baby und tanzen gemeinsam auf dem Marktplatz. Der Abend bricht schließlich an. In einem kleinen Boot schippern sie auf den Gewässern, um einen perfekten Ausblick auf die Laternen zu haben, wenn sie aufsteigen. Das alles war Flynns Idee, die sich immer mehr in Rapunzel verliebt. Im Boot sitzend, hört er sie plötzlich aufseufzen.

Flynn: Alles in Ordnung?

Rapunzel: Ich hab' schreckliche Angst.

Flynn: Wovor?

Rapunzel: Naja, weißt du, ich seh jetzt schon seit achtzehn Jahren aus dem Fenster und stelle mir vor, was es wohl für ein Gefühl ist, wenn diese Lichter in den Himmel aufsteigen. Was wenn es nicht so ist, wie ich es mir die ganze Zeit erträumt habe?

Flynn: Es wird so sein.

Rapunzel: Und was, wenn es so ist? Was mach ich denn dann?

Flynn: Das wäre das Beste, denk ich. Dann ist es Zeit für 'nen neuen Traum.

Es wird in den Palast übergegangen. Die Königin richtet das Gewand ihres Mannes, blickt ihn an und ihm rollt eine Träne über die Wange. Sie streichelt diese, er schaut niedergeschlagen. Sie gehen zusammen zur Himmelslaterne und lassen sie aufsteigen. Rapunzel und Flynn im Boot erleben das großartige Spektakel. (Musik: Endlich sehe ich das Licht.)

Kurz bevor sie sich küssen, bemerkt Flynn ein grünes Licht am Ufer. Rapunzel ist verwirrt, als er das Boot zu diesem rudert. Er nimmt die Tasche, die sie ihm gegeben hat und steigt aus dem Boot. Er versucht sie zu beruhigen, sagt, dass alles in Ordnung sei und er gleich wiederkäme. Sie versucht sich keine Sorgen zu machen. An Land steuert Flynn direkt auf die Brüder Stabbington zu, die ihm beim Stehlen der Krone geholfen haben.

Flynn: Ach, da seid ihr ja. Ich hab' euch schon überall gesucht, seit wir getrennt wurden. Hey, die Koteletten sehen inzwischen richtig gut aus. Bist bestimmt stolz drauf was? (Er räuspert sich) Jedenfalls wollte ich euch nur sagen, ich hätte nicht abhauen sollen. Die Krone gehört euch. Ich werd' euch vermissen aber ich denke das ihr so viel... (Er läuft gegen einen der Brüder.) besser ist.

Bruder 1: Du hältst uns wohl für doof, was Rider?

Flynn: Was?

Bruder 2: Angeblich hast du was gefunden... Etwas das viel wertvoller ist als eine Krone... Wir wollen sie stattdessen.

Die Situation eskaliert. Flynn wird bewusstlos geschlagen und an das Steuerrad eines anderen Boots gebunden und direkt auf die Wachen zugesteuert, die ihn augenblicklich festnehmen und ins Gefängnis sperren. Rapunzel wird währenddessen von den Brüdern angegriffen. Im letzten Moment taucht Gothel

auf und schlägt die Beiden nieder und rettet damit ihrer Tochter das Leben, das sie absichtlich in Gefahr gebracht hat. Die Intrige war ihre Idee.

Gothel: Rapunzel?

Rapunzel: Mutter...

Gothel: Oh! Mein geliebtes Kind!

Rapunzel: Oh, Mutter! (rennt zu ihr hin)

Gothel: Geht es dir gut? Wurdest du verletzt (sieht dabei ihre Haare an)

Rapunzel: Mutter, wie hast du...

Gothel: Ich hab' mir solch sorgen um dich gemacht, Schatz. Also bin ich dir gefolgt! Dann sah ich, dass sie dich angreifen wollten und... komm schnell! Lass uns gehen! Lass uns gehen, bevor sie zu sich kommen. (zieht Rapunzel mit sich) bleibt stehen und sieht Flynn mit Tränen in den Augen nach, dreht sich langsam zu Gothel um, sie breitet ihre Arme aus und Rapunzel stürzt hinein.

Rapunzel: Du hattest recht, Mutter. Du hattest mit allem recht.

Gothel: Ich weiß, Schätzchen. Ich weiß.

1:10:00: Wieder zurück im Turm, pflückt Gothel Rapunzel die Blumen aus dem Haar und löst ihren Zopf auf.

Gothel: So. Das ist alles nie passiert. Wasch dir bitte deine Hände. Ich koch für dich Haselnusssuppe. (blickt zu der traurigen Rapunzel auf ihrem Bett) Sag nicht, ich hätte es nicht versucht, Rapunzel. Ich habe versucht dich vor der Welt da draußen zu warnen. Die Welt ist dunkel, gewalttätig und rücksichtslos. Und wenn sich auch nur der kleinste Sonnenstrahl zeigt, wird dieser vernichtet.

Ihre Mutter geht nach unten und lässt sie alleine zurück. Rapunzel lässt sich nach hinten auf ihr Bett fallen und betrachtet die Sonnenflagge in ihrer Hand, die Flynn ihr gekauft hat. Plötzlich scheint sich alles zusammenzufügen. Sie erinnert sich an ihre Kindheit, verknüpft ihre Beobachtungen und Erfahrungen und kommt schließlich zu einer schockierenden Erkenntnis.

1:14:35:

Gothel: Rapunzel? Rapunzel? Was ist da oben los? Geht's dir gut? (Sie kommt aus ihrem Zimmer)

Rapunzel: Ich bin die verschwundene Prinzessin...

Gothel: Bitte, sprich lauter Rapunzel. Du weißt wie ich es hasse, wenn du so brabbelst!

Rapunzel: Ich bin die verschwundene Prinzessin! Ist es nicht so? Hab' ich gebrabbelt, Mutter? Oder sollte ich dich vielleicht gar nicht so nennen?

Gothel: Oh, Rapunzel. Hörst du eigentlich was du da redest? Warum stellst du nur so eine lächerliche Frage?

Rapunzel (Gothel wegschubsend): Du warst das! Ganz allein nur du!

Gothel: Alles was ich tat geschah nur zu einem Schutz. (schubst sie wieder) Rapunzel!

Rapunzel: Mein ganzes Leben lang, habe ich mich versteckt, weil die Menschen angeblich meine magische Kraft ausnutzen wollten!

Gothel: Rapunzel!

Rapunzel: Dabei hätte ich mich nur vor einem verstecken müssen und das bist du!

Gothel: Wohin willst du gehen? Er wird nicht für dich da sein!

Rapunzel: Was hast du ihm angetan?

Gothel: Dieser Verbrecher wird für seine Taten gehängt!

Rapunzel: Nein!

Gothel: Nein, nicht doch. Alles in Ordnung. Hör mir zu! So wie es jetzt ist, ist es das Beste! (Sie will ihr Haar berühren.)

Rapunzel: Mein! Du hast dich in der Welt geirrt! Und du hast dich außerdem in mir geirrt! Und ich werde nie wieder zu lassen, dass du meine Haare anfasst. (Spiegel zerbricht)

Gothel: Ich soll jetzt also die Böse sein? Bitte sehr, dann wird' ich jetzt mal die Böse sein.

Flynn reitet zum Turm und ruft nach ihr. Ihre Haare fallen hinab, an denen er hochklettert. Oben wird er von Rapunzel, die geknebelt ist, zu warnen versucht, aber er reagiert nicht schnell genug und Gothel rammt ihm ein Messer in den Rücken:

Flynn: Rapunzel? Ich dachte schon, dass ich dich nie wiedersehe!

Rapunzel: Nein, pass auf!

Gothel: Sieh nur was du angetan hast, Rapunzel. Oh, keine Sorge, Schatz. Unser Geheimnis stirbt mit ihm. (Rapunzel versucht zu Flynn zu kommen) Und was uns angeht! Wir gehen an einen Ort, wo dich nie wieder jemand findet! (Pascal, eilt zur Hilfe, wird aber weggeschleudert) Rapunzel wirklich! Jetzt ist aber Schluss! Dieser Kampf wird dir nichts bringen.

Rapunzel: Nein! Ich werde nicht aufhören. Ich werde jede Minute für den Rest meines Lebens gegen dich kämpfen. Ich werde nicht aufhören einen Weg zu suchen, dir zu entweichen. Aber wenn du mir erlaubst in gesund zu machen, werde ich mit dir gehen.

Flynn: Nein! Nein, Rapunzel!

Rapunzel: Ich werde nicht weglaufen und ich werde nicht versuchen du entkommen. Ich will ihn nur gesundmachen und dann, dann bleib ich bei dir. Für immer! Genauso die du's willst. Alles wird wieder so sein, wie es war! Ich verspreche es. So wie du es willst. Ich will ihn bloß gesundmachen!

Gothel kettet Flynn an.

Gothel: Das ist für den Fall, dass du auf die Idee kommst uns zu folgen!

Rapunzel: Eugene! (Sie sieht seine Wunde.) Es tut mir so leid, aber alles wird wieder gut.

Flynn: Rapunzel, nein

Rapunzel: Ich versprech es dir, du musst mir nur Vertrauen.

Flynn: Das kann ich nicht zulassen.

Rapunzel: Und ich kann dich nicht sterben lassen.

Flynn: Aber, wenn du das tust, dann stirbst du!

Rapunzel: Hey, alles wird wieder gut!

Flynn: Rapunzel! Warte! (schneidet ihr Haar ab)

Rapunzel: Eugene! Was? (Gothel löst sich auf, Flynn stirbt) Nein! Eugene! Nein, sieh mich an! Sieh mich an! Ich bin hier! Geh nicht, bleib bei mir, Eugene. (nimmt seine Hand versucht zu singen)

Flynn: Rapunzel? Hey! Rapunzel.

Rapunzel: Was?

Flynn: Du warst mein neuer Traum.

Rapunzel: Und du warst meiner. (Flynn stirbt) Blumen leuchtend schön, lass mich nicht allein. Halt das Schicksal auf, gib mir was einst war mein.

Flynn: Rapunzel?

Rapunzel: Huh! Eugene!

Flynn: Hatte ich dir das eigentlich erzählt? Ich steh' wahnsinnig auf Brünette. (Rapunzel fällt ihm in den Arm.)

Rapunzel: Eugene!

1:24:38

Einer der Soldaten stürmt zum Königspaar und muss nur nicken, sodass sie Bescheid wissen. Beide rennen los zu Rapunzel, bleiben dort der Tür stehen, wechseln einen Blick, öffnen die Türen und sehen Rapunzel und Flynn. Die Mutter geht auf ihre Tochter zu, greift ganz vorsichtig nach ihrem Kinn, atmet erleichtert auf, ehe sie unter Tränen einander in die Arme schließen. Rapunzel sieht ihren Vater, der auch weint und endlich lächelt und auch seine Arme, um seine kleine Familie schließt. Sie sinken gemeinsam zum Boden. Flynn seufzt erleichtert und ergriffen auf. Rapunzels Mutter merkt das und streckt ihre Hand aus, zieht ihn in die Umarmung und verdeutlicht so, dass er von nun an auch zu ihrer Familie gehöre. Rapunzel und Flynn heiraten darauf. Das Königreich feiert über die Rückkehr der verschwundenen Prinzessin und auch alle anderen Träume Bsp. der der Schurken werden wahr.

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel „Von unter dem Meer hoch zu den schwebenden Lichtern: Die Suche nach Liebe in Walt Disneys Klassikern“ selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln erfasst habe. Alle Passagen, die ich wörtlich aus der Literatur oder aus anderen Quellen wie z.B. Internetseiten übernommen habe, habe ich deutlich als Zitat mit Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

Barnstorf, der 8. Januar 2018

Sarah Najar